

Karawanken Führer

Von Ludwig Jahne

Herausgegeben vom Gau „Karawanken“
der Deutschen Klagenfurt des Deutschen und
Österreichischen Alpenvereins



Klagenfurt 1931

Johannes Heyn, Klagenfurt

8 S 50
sonst.
(1931)

**JERGITSCH
KLAGENFURT
PRIESTERHAUSGASSE**



**3
WORTE
GENÜGEN**

u. Sie bekommen
sich ein solches
Offert über

**DRAHTZAUNE, DRAHTMATRATZEN
STACHELZAUNDRÄHTE USW. USW.**

**LEBENSVERSICHERUNGS-
GESELLSCHAFT „PHÖNIX“
IN WIEN**

Versicherungsbestand Ende 1930 26 Milliarden Schilling
Prämien- u. Zinsannehmen 1. Jahre 1929 129 Millionen Schilling
Gehaltsbeitrag per Ende 1929 300 Millionen Schilling
Auszahlungen a. d. Versicherten 1. Jahre 1929 30,5 Millionen Schilling

Die Gesellschaft schließt zu billigen Prämien alle Arten von
Lebens- und Rentenversicherungen ab

Neu! Kinderversorgungsversicherung Neu!
Erziehungsrente für das Kind, Sterbegeld nach dem Tode der
Eltern und prämienfreie Versicherung des Kindes vom
24. Lebensjahre an.

Unfallaussetzversicherung für Tod und bleibende Invalidität,
Abfertigungs- und Gruppenversicherung. Verlangen Sie
kostenlose und für Sie unverbindliche Auskunft durch die
Füllalldirektion für Kärnten und Osttirol in Klagenfurt,
Paullischgasse Nr. 15

**KÄRNTNER.
LANDES-
BRANDSCHADEN-
VERSICHERUNGS-
ANSTALT
KLAGENFURT**



**FEUER-
VERSICHERUNGEN
GLASBRUCH-
VERSICHERUNGEN
GLOCKENBRUCH-
VERSICHERUNGEN**



SEIT 1832
 GRAND PRIX PARIS-
 1900

Stroh Likör
 SEBASTIAN STROH
 KLAGENFURT

Fred Wouf & Co.

Klagenfurt, 10.-Oktober-Straße 14, 1. Stock
 Fernsprecher 12-78, gegenüber der Nationalbank

Maßschneiderei für mo-
 derne Herrengarderobe

Unsere modernst geführte Maßschneiderei gewährleistet Ihnen
 elegante Paßform und erstklassige Ausarbeitung bei Verwen-
 dung nur besten Materials

Kärntner orthopädische Anstalt

J. Prugger, F. Trauner

Klagenfurt, Lidmanskogasse 22-24

Telephon 368

Prothesen und Apparate, Bandagen, Leibbinden, Platt-
 fußeinlagen, Gummistrümpfe, Krankenpflegeartikel,
 Vernidlungsanlagen

**BOZENER
 WEINSTUBE**

„ZUM TIROLERWASTL“

**KLAGENFURT, VILLACHER STR. 9
 FERNSPRECHER 13-88**

Besitzer: **BARTLMA SCANZONI**

Kärntnerische Fleisch-, Wurstwaren- u. Konservenfabrik



SEB. KOSCHITZ

KLAGENFURT, 10.-OKTOBER-
 STRASSE 3, BAHNHOFSTR. 11

Telephone 58 und 624

empfiehlt sich zur Lieferung
 ihrererstklassigen Erzeugnisse

POSTVERSAND, VERLANGEN SIE PREISLISTE

P. PRANTER

GASTHOF PLATTENWIRT

Garage / Benzin

Klagenfurt-See, Kärnten

Telephon 1462

Den besten Schuh
 die größte Auswahl
 die angenehmsten

Paßformen



finden Sie doch nur in den

SPEZIALSCHUHGESCHÄFTEN

A. GROHAR & SOHN

KLAGENFURT, KRAMERGASSE NR. 9

KAISER-FRANZ-JOSEPH-PLATZ NR. 4

**Für Bergfahrten und Wanderungen
Ausrüstung u. Bekleidung**

nur im

Spezialsportgeschäft F. A. David

Klagenfurt, Bahnhofstraße

Restaurant Geyer

Klagenfurt, Priesterhausgasse 3

Altrenommiertes, bürgerliches Haus, großer, schöner Sitzgarten mit Glasveranda. Empfehlenswerter Mittags- und Abendtisch. Reininghauserbier. Vorzügliche Weine. Mäßige Preise.

Restaurateur: FRITZ KUSS

CARINTHIA

Buch- und Kunstdruckerei, Buchbinderei,
Klischeeanstalt, Buch- und Papierhandlung

„Kärntner Tagblatt“

Meistgelesene Tageszeitung Kärntens!

Klagenfurt, Bismarckring Nr.13

Telephone 510, 39 und 172

Franz Waldner

Klagenfurt, Karfreitstraße Nr. 4
empfiehlt Fernsprecher Nr.142

Touristenproviant u. Konserven

in prima Qualitäten



Karawanenführer

Von Ludwig Jahne

Zweite, vollständig
durchgesehene und erneuerte Auflage

Herausgegeben vom Gau „Karawanen“ der
Sektion Klagenfurt des D. u. O. Alpenvereines.
Mit einer Kartenstizze und vielen Abbildungen.



Klagenfurt 1931

8 S 50 Soust. (1931)

~~8 F 303~~



55 2016

Vorwort zur zweiten Auflage

Die erste Auflage dieses Führers erschien 1912 im Verlage Heyn. Während der seither verstrichenen achtzehn Jahre haben sich viele wichtige Änderungen in den Karawanen ereignet. Zunächst wurde als Folge des Weltkrieges ein Teil dieser Berge aus der Grenze zwischen Kärnten und Krain jene zwischen Oesterreich und dem neu erstandenen Königreich Jugoslawien, und Teile dieses Gebirges sind diesem Staate und auch Italien zugefallen. Selbstverständlich trat damit eine einschneidende Veränderung der Verkehrsverhältnisse ein. Durch den unerwartet stark entwickelten Autoverkehr wurde die Zugänglichkeit dieses Gebirges bedeutend erweitert und der Besucher erspart sich heute weite Fußwanderungen auf Straßen. Aber auch viele Veränderungen bei Wegen und Unterkünften sind zu verzeichnen, Umstände, die eine Neuherausgabe dieses Führers notwendig machten, in welcher alle diese Neuerungen berücksichtigt wurden. Neu ist die Aufnahme einer Anzahl niederen, wegen ihrer Aussicht geschätzten Berge, die mindestens eine örtliche Bedeutung haben und Besuch verdienen.

Die erste Auflage wurde viel benützt und gelobt. Möge auch der zweiten eine gleiche freundliche Aufnahme beschieden sein. Zur Verbilligung des Buches wurde nur eine Kartenskizze beigegeben, da die meisten Bergwanderer ohnehin die Spezialkarte besitzen.

Klagenfurt, im Juli 1931.

Der Verfasser.

Inhaltsübersicht

- Allgemeines.** Gliederung. Landschaftlicher Charakter. Geologisch-er Bau. Bevölkerung. Volkswirtschaftliche Verhältnisse. Touristische Erschließung. Literatur . . . Seite 7.
- Bahnlinien.** Allgemeines. Klagenfurt-Unterdranburg. Klagenfurt-Billach. Klagenfurt-Rosenbach-Äßling. Billach-Rosenbach. Villach-Tarvis. Tarvis-Laibach Seite 15.
- Autobuslinien für die Karawanken.** In Kärnten. In Jugoslawien Seite 25.
- Grenzbestimmungen für Jugoslawien gegen Italien** . . . Seite 27.
- Bärental, Klagenfurter Hütte, Hochstuhl.** Bärental. Stouhütte. Klagenfurter Hütte. Abstiege von diesen. Wainasch. Balvasorhaus. Bertatscha. Klagenfurter Spitze. Bielschiza. Kossiat Seite 28.
- Bärentaler Kotschna.** Ueber den Poauß. Ueber die Stouhütte. Vom Bärensattel zum Hochstuhl. Von der Kotschna zum Kahlkogel. Von der Kotschna ins Savetal. Von Jauerburg zur Kotschna. Von Feistritz im Rosentale zum Gipsfattel. Matschacher Gupf. Bärentaler Grintouß . . . Seite 42.
- Loibltal und Bodental.** Von Unterbergen über den Tschauksfall und den Deutschen Peter zum Loiblpaß und nach Krainburg. Das Bodental. Vom Bodental zur Klagenfurter Hütte. Die Tschepaschlucht. — Wanderungen n. vom Loiblpaß: Ferlachhorn. Strachalm und Heilige Wand. Mautka. Loibler Baba. Ueber den Selenizafattel nach Krain. Seleniza. Ueber den Efelsberg nach Waidisch-Zell. — Wanderungen s. vom Loiblpaß: Kotschuta (Belst vrh u. Hainschturm über das Koschhaus). Begunschiza. Doberza. Krainer Storschiz. Stegunef. Von Neumarttl nach Vigau. Ueber den Jauernigfattel in das Rankertal. Durch das Neumarttler Feistritzal zum Seeberg. Von der Koschhütte zur Schenkalm. Ueber den Hainschfattel nach Zell . . . Seite 48.
- Der Kahlkogel.** Von Rosenbach (Ort) über die Quadialalm. Von Rosenbach (Station) durch den Bärengraben. Ueber den Rosenbachfattel. Ueber den Eckerle oder Felsfattel. Von Äßling. Von Rosenbach in das Savetal. Von Maria-Clend über den Kapellenberg. Rosenkogel oder Roschiza. Frauenkogel oder Rosenbacher Baba. Ueber den Rosenbach- und den Mlinzafattel. Hahnkogel Seite 65.

Singerberg und Sinacher Gupf. Der Singerberg. Von Weizelsdorf. Von Unterbergen. Von Windisch-Bleiberg. Rammweg über den Rabenberg zum Dreinzafattel. Vom Singerbauer zum Halbinsfattel. — Der Sinacher Gupf. Von Feistritz im Rosentale über den Jakobbauer. Ueber Sinach und den Dreinzafattel. Von St. Johann im Rosentale. Vom Dreinzafattel nach Windisch-Bleiberg. Vom Bärental nach Windisch-Bleiberg Seite 73.

Das Waidisch- und Zelltal und ihre Berge. Von Ferlach nach Waidisch. Das Waidischtal. Das Zelltal. Zell-Mitterwinkel und Hainschgraben. Zell-Oberwinkel. Zell-Pfarr. Terklbauer. — Bergwanderungen: Mäzen. Schwarzgupf. Ferlachhorn von Waidisch. Setitsche. Von Zell zur Alm Mrsli vouk, zum Militärschutzhaus und dem Naturfreundehaus. Ueber die Grasalm zum Mejnif. — Wanderungen bei Zell: Von den Schutzhäusern zur Starbina. Kotschuta. Kotschutnirturm, Westseite u. Ostseite. Breite Wand. Hainichturm. Belst vrh. Lousta Kotschuta. Lärchenturm. Lärchenberg. Loibler Baba und Loibler Grintouß vom Hainichbauer. — Uebergänge: Vom Terkl nach Gallizien, St. Margareten und Grafenstein. Vom Terkl über die Scheida, durch den Ebriachgraben nach Eisentappel. Vom Terkl über die Mela nach Jugoslawien und den Seeberg. Ueber den Potokfattel nach Trögern und zum Seeberg. Ueber den Hainschfattel nach Neumarttl. Vom Hainschbauer zum Prapotnik. — Wanderungen aus dem Ebriachgraben: Durch die Trögernschlucht nach Trögern. Kalischnirturm. Rezownirturm. Struglovhöhe. Zimpasser Seite 78.

Der Mittagskogel und die w. Karawanken. Mittagskogel von Lednizen, von Faat, von Finkenstein, von Rosenbach durch den Gradschizengraben. Von Rosenbach über den Mlinzafattel. Neue Bertahütte. Aus dem Savetal. Kleiner Mittagskogel oder Türkentopf. Die Westkarawanken. Schwarzenberg. Mallestiger und Tschantinger Mittagskogel. Wurzenpaß. Steinwipfel oder Ramenberg. Settschacher Alm. Petsch. Zibinberg. Pungart oder Cassiansberg. Boischza Seite 100.

Eisentappel und sein Gebiet. Die Lokalbahn Kühnsdorf—Eisentappel. Fußwanderungen nach Eisentappel. Eisentappel und Spaziergänge von dort. Waldweg von Miklauzhof zum Klopeiner See. Osttra. Topiza. Das Bellach- und Rankertal. Bad Bellach. Spaziergänge von dort. Seebergfattel und Seeland. Bellacher Storschiz. Von Bad Bellach nach Trögern. Jägergrintouß. Pleschounit und Pleschikwek. Paulitschhöhe. Sadonighöhe. Esafelsen. Kopa. Goli. Bellacher Kotschna u. Sanntaler Sattel. Kravac . . . Seite 109.

- Der Hochobir.** Von Eisentappel über den Pruggersteig. Rainer-Schutzhaus. Ueber die Obere Schöffleralpe. Ueber die Grafensteiner Alpe. Ueber die Untere Schöffleralpe. Ueber Ebriach. Von Grafenstein durch den Wildensteiner Graben. Wildensteiner Wasserfall. Von Ferlach über den Tertl und den Simon-Rieger-Steig. Kleinobir. Seite 126.
- Die Ušchowa.** Ueber die Felsentore. Ueber St. Leonhard. Ueber die Ušchowaalm zum Ostgipfel. Von Sulzbach. Seite 135.
- Die Pezen.** Von Bleiburg und Feistritz. Grenz- u. Unterkunftsverhältnisse. Berghaus Kolsche. Jagdhaus Kriesche. Ueber die Sieben-Hütten zum Knieps. Von Müllern über Globasnitz und die Lagerhube. Ueber die Wakendorfer Alm. Von Eisentappel durch den Lepehngaben. Durch den Lobniggraben. Vom Niehtal über den Rieschberghof. Von Prävali über das Ulehaus. Unterpezen. Von Schwarzenbach zum Toplagraben. — Uebergänge aus dem Niehtale: Nach Eisentappel, Sulzbach und Schönstein. . . . Seite 139.
- Der Ursulaberg.** Von Gutenstein über Schrottenegg. Ueber die Römerquelle. Ueber den Godezhof. Von Prävali durch den Barbaragraben. Ueber Liescha. Von Windischgraz über den Logartauer. Ueber den Ursulahof. Vom Niehtale durch den Jasvinagraben. Von Schwarzenbach. Abstieg nach Schönstein. . . . Seite 146.
- Anhang. Winke für die Sanntaler oder Steiner Alpen.** Allgemeines. 1. Westlicher Teil. Von Eisentappel in das Logartal. Touristenhaus, Biskernithaus, Rintafall und Oreschel. Distriža. Koroschizahütte. Steiner Sattel. Prana. Blanžaba. Merslagora. Turstagora. Raducha. — 2. Westlicher Teil. Grintouž. Stuta. Joishütte. Feistritzer Hütte. Tschedische Hütte. Langkofel. Greben. Vom Kravec zur Joishütte. Velacher Baba. — Uebergänge: Nach Stein. Paulitschattel. Sanntaler Sattel. Navodine. Sulzbach und Cilli. . . Seite 153.
- Winke für Wintertouristen in den Karawanken.** Seite 158.
- Alphabetisches Namensverzeichnis.** Seite 159.

Allgemeines

Die Karawanken sind ein Teil der südlichen Kalkalpen, welche im allgemeinen nördlich von der mittleren Drau, südlich vom Oberlauf der Save begrenzt werden, wobei sie für eine lange Strecke die Scheide der einstigen Kronländer Kärnten und Krain bilden. Sie beginnen im Westen bei Tarvis mit sanften Waldbergen, welche erst im östlichen Verlauf felsigen Charakter annehmen und mit dem Mittagsfogel die erste ausgeprägte Gipfelbildung zeigen. Als Kammgebirge ziehen sie weiter nach Ost und erst in ihrer Mitte tritt eine Gliederung ein. Vom Loiblpaß erstreckt sich einerseits die Koschuta östlich, welche später durch den Seebergpaß eine Verbindung mit den Sanntaler oder Steiner Alpen herstellt, andererseits ist nördlich eine Reihe fast abgezonderter Höhen zu verzeichnen, welche aber, wie der Hochobir und die Pezen, ausgedehnte Gebiete umfassen. Der Ursulaberg ist im Osten die letzte Erhebung der Karawanken. Auch südlich zu beiden Seiten des Loibls finden sich abgetrennte oder nur durch niedrigere Sättel verbundene Felsstöcke, wie die Begunščizka und der Krainer Storchik.

Die Karawanken sind demnach ein ausgesprochenes Kettengebirge von über 100 km Länge; ihre höchste Erhebung ist der Hochstuhl mit 2238 m. Sie besitzen eine Reihe von — im Norden — oft ziemlich langen Quertälern, aber nur wenige Längstäler (Zell im Norden, der St.-Anna-Graben und das St.-Katharina-Tal im Süden). Das Gebirge ist im allgemeinen wasserarm, läßt aber doch einige lebhafteste Bäche entspringen. Seen finden sich nur im

Norden, der Faaker See am Fuße des Mittagskogels und mehrere kleine Seen nördlich vom Hochobir (der Weldezer See liegt schon im Gebiete der Julischen Alpen).

Dem landschaftlichen Charakter nach sind die Karawanken mehr ein sanftes, liebliches Gebirge, dem es jedoch nicht an malerischen Szenerien und achtunggebietenden Felsgebilden fehlt. Im allgemeinen stürzen sie im Norden steil, vielfach in Wänden ab, während sie sich südlich zu sanften Almten verflachen. Von dieser Eigenart soll auch der Name stammen, der im feltischen (Kara wanka) „Steinwiesen“ bedeutet. Von hohem Reiz sind eine Anzahl von Talschlüssen auf der Nordseite, namentlich ist das Boden- und das Bärental in dieser Hinsicht zu nennen.

Als Ausichtsberge sind die Höhen der Karawanken fast alle von hervorragender Bedeutung, ein Umstand, der in Verbindung mit der leichten Zugänglichkeit den Besuch dieses Gebirges so überaus lohnend erscheinen läßt. Im Norden reicht der Blick über ganz Kärnten, von den Dolomiten und Hohen Tauern bis an den Dachstein. Südlich bilden östlich die Sanntaler, westlich die Julischen Alpen Glanzpunkte der Rundschau. Es können die westlichen Höhen der Karawanken geradezu als Ausichtsberge für die Triglavgruppe gelten.

Naturwissenschaftliches. Der geologische Aufbau der Karawanken ist recht vielfältig. Im westlichen Abschnitt, etwa bis in die Gegend von Rosenbach, liegen am Nordhang der Karawanken Gesteine, die jenen der Karnischen Alpen westlich des Tarviser Einschnittes ungefähr entsprechen. Ueber diesen Schichten, die dem Erdaltertum entstammen, türmen sich aber schon südlich des Faaker Sees Kalk und Dolomite aus dem Mittelalter der Erde (aus der Trias), die aber wiederum am Südhang

von älteren Schichten, nämlich solchen aus der Steinfohlenzeit, überschoben werden.

Westlich von Rosenbach teilt sich das Gebirge in zwei Aeste. Der nördliche, der durch die Berge Singerberg — Ferlacher Horn — Obir — Pögen — Ursulaberg gekennzeichnet sein soll, besteht im wesentlichen aus Triaskalken und Dolomiten. Südlich dieses Aestes liegt eine gegen Osten immer breiter werdende Senke, in der neben mancherlei anderen Gesteinen auch eine Anzahl von Eruptivgesteinen, so zum Beispiel der Granitzug von Eisenkappel, auftreten.

Der südliche Ast hingegen baut wieder mit Triaskalken, allerdings etwas anderer Ausbildung, die Gipfelhöhen auf, zum Beispiel Hochstuhl, Bielschizza, Koschuta, Ušchowa. An den Südfuß schieben sich aber auch hier Gesteine aus dem Erdaltertum an, die teilweise sehr reich an Versteinerungen sind.

Die Karawanken sind ein junges Gebirge, das im wesentlichen dadurch entstanden ist, daß zur Tertiärzeit ein bedeutender Druck von Süden her die Gesteinsschichten gegen Norden schob. Die Schichtköpfe dieser einzelnen Schubmassen sind daher auf der Nordseite sichtbar und so erklärt sich zum Beispiel das Bild der Koschuta, die auf der Nordseite eine steile Felswand bildet, während die Südseite ein Grashang ist.

In den östlichen Ausläufern sind die Karawanken sehr reich an jungen Eruptivmassen, die mit ihren Tuffen ganz außerordentliche Flächen bedecken.

An Erzen kommen in den Karawanken besonders Bleierze im nördlichen Gebirgsaße vor, wo sich besonders bei Mieß ein sehr lebhafter Bergbau entwickelt hat. Doch sind Bleivorkommen gegen Westen bis nach Windisch-Bleiberg vorhanden. Die übrigen Erzvorkommen sind leider zu klein, um einen lebhafteren Bergbau zu ermöglichen. Wir erwähnen die Zinnobervorkommen von der Bellacher Rotšchna

und von St. Anna im Loibltale, das Eisensteinvorkommen von Eisenkappel, das Manganerz von der Begunjska und die Kupfererze des Oboinigrabens bei Eisenkappel und von Finkenstein, welche letztere in prähistorischer Zeit und im Mittelalter scheinbar recht erfolgreich abgebaut wurden. Von großer, praktischer Bedeutung sind dagegen die verschiedenen Säuerlinge, die in der Umgebung von Eisenkappel vorkommen, von denen einer zu einem bedeutenden Badebetrieb geführt hat: der Eisenjägerling von Bad Vellach. Manche gute Quelle (zum Beispiel die Lithiumquellen von Eisenkappel) ist leider heute nicht ausgenützt. (Franz Kahler.)

Floristisch enthalten die Karawanken viel Bemerkenswertes, namentlich sind der Hochobir sowie die Matschacher Alpe Fundquellen für Botaniker; auch die Käfersammler werden vielfach reiche Beute heimbringen. Die Karawanken bergen fast in allen Teilen viel Gemswild, dessen Hege und Jagd allerdings auch manche Wegabspernung zur Folge hatte. Im Gebiete des Loibls hat Freiherr von Born unter Aufwand großer Mittel mit Erfolg Steinböcke eingebürgert, deren Bestand im Kriege starke Einbuße erlitt.

Die Landbevölkerung der Karawanken ist slowenisch, die größeren Orte im Karawankengebiet in Kärnten sind jedoch gemischtsprachig und tragen fast alle deutschen Charakter. Der slowenische Gebirgsbauer wird mit Recht ob seiner freundlichen, dem Fremden wohlgefinnten Eigenart gelobt, die Kenntnis der deutschen Sprache ist unter ihnen weit verbreitet und der Tourist kann getrost dieses Gebirge sowie die nächsten Teile der benachbarten Saantaler und Julischen Alpen ohne jede Kenntnis der slowenischen Sprache — in Kärnten „windisch“ genannt — bereisen. Zumindest wird auch heute in den in Jugoslawien gelegenen Schuhhütten und Gasthäusern mehr oder weniger deutsch gesprochen. Unter der Landbevölkerung wird dieser Zustand in Jugoslawien allerdings mit der

Zeit aufhören, da diese weder in den Schulen, noch beim Militär deutsch lernt.

Die volkswirtschaftlichen Verhältnisse sind in den Karawanken im allgemeinen nicht günstig, besonders nachdem die einst blühende Eisenindustrie verschwand und der Bleibergbau an wichtigen Orten ganz aufhörte oder stark eingeschränkt wurde. Doch hat sich die Drahterzeugung in Ferlach und Feistritz sowie die Spinnerei und einige andere Gewerbe in Neumarkt gut entwickelt. Auch die große Eisenhütte bei Klting erhielt sich noch. Die Wasserkräfte, auf welche man einst große Hoffnungen setzte, werden zwar für Beleuchtung und gewerbliche Zwecke verwendet, neue Industrien aber wurden mit ihnen nicht geschaffen. Große Umlwirtschäften, wie in Obersteier und Tirol, kennt man in diesem Gebirge nicht. Auch die großen Erfolge, welche man vom Fremdenverkehr erwartete, haben sich seit der Eröffnung der Tauern- und Karawankenbahn nicht eingestellt, da die große Menge der Reisenden dem Gletschergebiete zueilt. Wohl gibt es seit Jahren beliebte Sommerfrischen, wie Eisenkappel, Saaker See, Klopeiner See und Bad Vellach, aber einige neu gebaute größere Gasthöfe gingen wieder ein.

Die touristische Erschließung der Karawanken wurde nicht erst durch die Ersteigung von Gipfeln bedingt, Hirten, Jäger und Bergleute fanden zu ihnen seit Menschengedenken ihren Weg. Seit Jahrhunderten reiste auch der Frächter über das Gebirge und brachte seine Waren über den Wurzen-, Loibl- und Seebergpaß von und nach Italien. Die ersten touristischen Arbeiten besorgte aber in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die D. T. S. in Eisenkappel, namentlich am Hochobir, wo das Rainer-Schutzhäus 1878 entstand. Ihr folgten die A. S. Klagenfurt und Villach zu Beginn der achtziger Jahre, erstere mit der Erwerbung der Stouhütte im Barental, letztere mit dem Bau der Berta-

hütte am Mittagkogel. Gleichzeitig richtete der Dr. T.R. ein aufgelassenes Berghaus auf der Südseite des Hochstuhls als Balvasorhaus ein, das später in den Besitz des W. überging. Dann errichtete die W.S. Krain das Kahlkogelhaus im Jahre 1892, der Gau Karawanken der W.S. Klagenfurt die Klagenfurter Hütte auf der Matjchacher Alpe 1906 und das Ursulaberghaus 1912. Auch der Sl. W. führte eine Reihe von Arbeiten auf der Südseite der Karawanken, namentlich gute Wegbezeichnungen, aus und schuf die Radilnikhütte am Kahlkogel, die Bilfanhütte an der Begunščika, die Präsernhütte am Kleinstuhl und neuestens das Ulehaus auf der Begun. In den letzten Jahren entsfaltete der Touristenverein „Naturfreunde“ in der Koschuta eine Erschließungstätigkeit und erbaute dort ein Schutzhaus. Mit dem Friedensschluß fielen sämtliche deutsche Hütten auf der Südseite der Karawanken, das Ursulaberghaus im Ost und jene in den Steiner Alpen dem Sl. W. zu. Private Hütten entstanden in den letzten Jahren auf der Kosce, an der südlichen Koschuta und die Koča na Zelenici beim unteren Selenigafattel. Die besuchtesten Hütten sind die Klagenfurter Hütte mit 3000 und das Rainer-Schutzhaus mit über 1800 jährlichen Besuchern. Heute durchzieht ein ausgebreitetes Netz bezeichneter Wege die ganzen Karawanken, so daß in den nachstehenden Beschreibungen die besondere Anführung eines Weges als „markiert“ nicht nötig wurde. Die Schreibweise der slowenischen Bergnamen wurde für Kärnten in der hier üblichen Art nach der Aussprache durchgeführt. Im Gebiete S.S. sind den Berg- und Ortsnamen auch die dort amtlich eingeführten Namen mit deren Schreibweise aus praktischen Gründen beigelegt.

Die Beschreibung der einzelnen Wege fußt in der ersten Auflage dieses Führers auf den seit vielen Jahren vom Verfasser gesammelten Notizen, welche

auf den Wanderungen selbst aufgezeichnet wurden und daher Anspruch auf Richtigkeit haben. Nur bei einigen weniger wichtigen Gebieten wurden auch fremde Angaben dankbar benützt. Dies ist nun nicht mehr möglich gewesen und es mußten auch die Angaben anderer im Gebiete gut bekannter Personen herbeigezogen werden. Mit Dank seien die Herren Glineg, Oberinspektor Haidvogel, Krewalder, Regierungsrat Matievič, Reiniš, Bergdirektor Rieger, Ing. Sugg, Dr. Tomišek und Tschau d. J. genannt.

Gedankt sei dem Landesamt für Fremdenverkehr und Herrn Verleger Schilcher für die freundliche Ueberlassung von Druckstöcken, bzw. Bildern. Ebenso ist der Verfasser Herrn Hofrat Hradek, Rudolf Drechsler und Dr. Harpf für die freundliche Durchsicht einzelner Teile der Ausarbeitung verpflichtet. Bei den Beschreibungen selbst ist alles Unwichtige und Nebensächliche ausgelassen, so daß hauptsächlich nur jene Angaben gebracht werden, die für den Wanderer von Wert sind.

Literatur

1. Touristische.

- Ludwig Jahne: Eisenkappel und seine Umgebung. 1878. Verlag der „Neuen Deutschen Alpenzeitung“, Wien.
- Ludwig Jahne: Führer durch die Karawanken. Lechner, Wien, 1882, mit Nachträgen 1896.
- Ludwig Jahne: Eisenkappel, Ostkarawanken und Samtaler Alpen. Geuter, Berlin. Zweite Auflage 1925, amtlicher Führer der T.R.S. „Carinthia“.
- Aus den Karawanken. Zeitschrift des D. und O. Alpenvereines, 1908.
- Kärnten. Reisebuch, herausgegeben vom Landesamt für Fremdenverkehr, Klagenfurt. Zweite Auflage 1927, mit ausführlicher Beschreibung der Karawanken.
- Hochtourist, VIII. Bibl. Inst., Leipzig, 1930, mit eingehender Besprechung der Karawanken.
- Meyers Reisebücher: Ostalpen IV. Achte Auflage, Bibl. Inst., Leipzig, 1930. Bespricht die Karawanken wie auch die neuen Auflagen von Baedeker „Südbayern“ usw., Amthor und Trautwein.

- Franz Behr: Beiträge zur Namenskunde im Hochstuhl- und Roschutagebiet. Klagenfurt, Heyn, 1909.
- Ludwig Jahne: Wie die Karawanen zugänglich wurden. Festschrift der A.B.S. Klagenfurt, 1929.
- Festschrift der T.R.S. „Carinthia“: 50 Jahre Bergsteigerheim am Hochobir. 1928.

2. Wissenschaftliche.

Die geologischen Verhältnisse behandeln die entsprechenden Abschnitte der Werke:

- Benk-Brückner: Die Alpen im Eiszeitalter. 3. Band
- Diener Karl: Bau und Bildung der Ostalpen u. des Karstes.
- Friedrich Zeller: Erläuterungen zur geologischen Karte der östlichen Ausläufer der Karnischen und Julischen Alpen.
- Franz Kahler und Alois Rieslinger: Die geologische Erfassung der Karawanen. Sonderheft der Carinthia II vom Naturkundlichen Landesmuseum in Klagenfurt, 1930.
- Dr. Alois Rieslinger: Karawanenstudie. I. Die Tektonik in den östl. Karawanen. Zentralblatt für Min., 1929.
- Pacher David: Flora von Kärnten. Klagenfurt, Kleinmayr.
- Jabornegg Markus, Freiherr v.: Das Voibl-, Boden-, Bären- und Zelltal in den Karawanen. Klagenfurt, Kleinmayr, 1879.
- Derselbe: Vegetationsbilder aus den kärntnerischen Kalkalpen. Museumszeitschrift, Carinthia, 1869.
- Die zerstreute botanische Literatur findet sich zusammengestellt in Sabidussi Hans: Literatur zur Flora Kärntens. Klagenfurt, Kleinmayr, 1908.

3. Karten.

- Österr. Spezialkarte, Blätter Nr. 5352, 5353, 5452, 5453.
- Maßfelds Touristenkarte: Herzogtum Kärnten. Blatt II u. III. 1:150.000.
- Topogr. Detailkarte: Julische Alpen, östlicher Teil, und Karawanen, mittlerer und westlicher Teil. 1:100.000.
- Freitag & Berndt: Touristenkarte Nr. 23, Kärntner Seen, enthält die Karawanen von Tarvis bis zum Hochobir. 1:100.000.
- G. Freitag: Touristenwanderkarte Julische Alpen und Karawanen (westlicher und mittlerer Teil). 1:100.000. — Nr. 23: Kärntner Seen (bringt die Karawanen von Tarvis bis zum Hochobir). 1:100.000.

Umgebungskarte von Klagenfurt. Militär-Geographisches Institut, Wien (vom Malestiger Mittagkogel bis zum Hochobir). 1:75.000.

Abkürzungen: A.B.S. = Alpenvereinssektion. De. T. R. = Dösterreich. Touristenklub. De. T.R.S. = Dösterreich. Touristenklubsektion. Sl. A.B. = Slowenischer Alpenverein. N., S., O., W. = Nord, Süd, Ost, West; n., s., ö., w. = nördlich, südlich, östlich, westlich. Z. = Zimmer, B. = Betten, M. = Matratzen.

Bahnliesen

Von Wien nach Kärnten wird derzeit zumeist die Bundesbahnlinie über Leoben, St. Veit an der Glan nach Klagenfurt und von St. Veit über Feldkirchen nach Villach benützt. Die Strecke Wien über Graz und Marburg nach Klagenfurt führt von Spielfeld bis Bleiburg über jugoslawisches Gebiet, innerhalb dessen Reisende ohne Paß und Visum den Wagen nicht verlassen dürfen. Wer vom Deutschen Reiche kommt, benützt meist die Tauerbahn von Salzburg über Badgastein bis Spittal an der Drau und dann die Bundesbahnstrecke nach Villach oder Klagenfurt. In die Karawanen leiten die Linien Klagenfurt—Rosenbach und Villach—Rosenbach mit den Lokalbahnen Weizelsdorf—Gerlach, Kühnsdorf—Eisenkappel und Krainburg—Neumarkt. Ferner die Strecke Villach—Tarvis für die westlichen Ausläufer und die Strecke Tarvis—Weißenfels im italienischen und Weißenfels—Kling—Vaubach im südslawischen Staatsgebiet für die südlichen Teile.

Reisende, die in Kärnten über Leoben oder Graz anlangen, werden die Karawanen am besten von Klagenfurt aus besuchen. Wer mit der Tauerbahn ankommt und zunächst die Julischen Alpen besuchen will, wird dies von Villach aus tun, sonst kann auch von Villach die kurze Strecke bis Klagenfurt (von Velden an auch mittels Schiff auf dem Wörther See) zurückgelegt werden, um sofort in die mittleren Karawanen zu gelangen. Im nachstehenden geben wir bei den einzelnen Stationen nur Angaben, welche auf die Karawanen Bezug haben.

Linie Klagenfurt—Unterdrauburg

Klagenfurt. Landeshauptstadt von Kärnten, 28 000 Einwohner, mit Vororten über 35.000, 450 m. Hauptbahnhof mit guter Gastwirtschaft. Gasthöfe: Verdino-Moser mit großem Speisesaal und Veranda, Kaiser von Dösterreich mit Beran-

da, Sandwirt mit Garten und Konzertsaal, Zum Mohren, Schwarzer Adler mit Garten, Bar und Kaffeehaus, Janach mit Konzertsaal, Göß am Bahnhof, Deutsches Vereinsheim, Pension Edelweiß. Restaurants in allen Gasthöfen, dann Roth mit Garten, Zur Glocke mit Garten, Blumenstöckl mit Veranda, Geyer mit Garten, Veitl, Landhaussteller, Schweizerhaus am Kreuzbergl. Kaffeehäuser: Lerch mit Garten, Verdino, Schiberth mit Bar, Dorrer, Burggarten mit Garten, Stadtcasé. Mehrere Weinstuben. Alpines Museum 5 Min. vom Bahnhof. Vom Bahnhof elektrische Bahn durch die Stadt zum Kreuzbergl (Aussichtsturm, Karawankenblick), zum Wörther See und nach Annabichl (Friedhof). Nähere Angaben im Führer „Kärnten“.

Der Bahnhof liegt im Süden der Stadt, die Bahn gegen Unterdrauburg zieht in ö. Richtung im Angesichte der niederen Satteln, über welche mehrere Karawankenipitzen blicken. Ueberführung der Gurt in der Nähe des Städtischen Elektrizitätswerkes.

Station Grafenstein. 11 km. Bahnrestauration 3 Min. ö. der Ort s., mit Schloß des Fürsten Orsini-Rosenberg, Gasthaus Hambrusch. 15. Dezember 1918 siegreiches Gefecht der Oesterreicher gegen die Südslawen. Ausgang für den Wildensteiner Wasserfall, Hochobir durch den Wildensteiner Graben (S. 132), für den Zerlbauer und Zell durch den Freibachgraben (S. 95) und das ö. Sattelnplateau. Die Bahn überquert die Drau, welche aus dem Rosental hervorkommt. Prächtiger Blick auf den Hochobir r.

Station Tainach-Stein. 18 km, früher Rüdgersdorf benannt. Nördlich Draubrücke und das Stiftsgebäude von Tainach. Ausgang für Fußwanderungen nach Millauzhof und Eisenkappel (S. 112). Links n. Ausblick auf die Gegend von Völkermarkt und das „Schwarze Schloß“. Die Bahn tritt in das Jauntal.

Station Rühnsdorf-Völkermarkt. 26 km. Wichtigste Station für die Ostkarawanken in prächtiger Lage. Südlich l. die Pezen mit Topitza und Distra, r. der Hochobir, im Hintergrund die Samntaler oder Steiner Alpen. Bahnhofschant, im Ort Gasthaus Krainz. Beginn der Lokalbahn nach Eisenkappel, 18 km (S. 109), l. Stadt Völkermarkt, $\frac{5}{4}$ St. jenseits der Drau, Autobus am Bahnhof in 20 Min., malerische Lage, bezeichneter Fußweg durch Wald. Gasthöfe Stern, Goldener Löwe, Alte Post.

Klopeiner See, 1 St. sw. der Station, beliebte Sommerfrische. Entlang des Bahndammes 10 Min. zu einer Kapelle, dann l. gegen den Wald zum See. Gasthäuser Mische, Pension Formanek, Eberwein in Unterburg, Erholungsheim

der Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, früher Wertheimstein, angenehmes Bad. Georgibergl, 621 m, mit schöner Aussicht und Kirche $\frac{1}{2}$ St.

Haltestelle Mittlern. 32 km. Mitten im Wald gelegen. Ausgang zur Pezen s. über Globasnitz oder Wafendorf (S. 142).

Station Bleiburg. 40 km. Bahnhofswirtschaft, die Stadt mit Schloß des Grafen Thurn-Balassina 20 Min. n. Gasthöfe Goldener Och, Hirsch, Lamm. Grenzstation gegen Jugoslawien, österreichische Paß- und Zollabfertigung. Brauhaus Sorgendorf nächst dem Bahnhof. Ausgang für die Pezen (S. 140).

Die Bahn führt durch den 329 m langen Tunnel Homberg, über einen Gebirgsrücken und die österreichisch-jugoslawische Grenze zur Haltestelle H o l m e c, 46 km, dann durch einen zweiten Tunnel in das Mießtal, das sich, von S. kommend, hier ö. wendet.

Station Prävali (Prevalje). 52 km. Gasthaus Uchaj, Lohovnik, aufgelassenes, großes Eisenwerk, $\frac{1}{2}$ St. s. der Brauntohlenbau Viejscha. Jugoslawische Paß- und Zollabfertigung. Ausgang für das Mießtal, Mieß (Mezica) und Schwarzenbach (S. 144), auf den Urjulaberg (S. 146).

Haltestelle Gutenstein (Gustanj-Ravne). 56 km. Gasthäuser Post und Baltan, Stahlwerk, Schloß Streiteben und Gamsenegg des Grafen Thurn. Ausgang für Urjulaberg (S. 146), der s. aufträgt.

Stat. Unterdrauburg (Dravograd-Meža). 64 km. Ehemals Grenze zwischen Kärnten und Steiermark, der Ort liegt n. der Drau, am Bahnhof Hotel Kolodvor mit deutschem Besitzer, im Markte Post, Korotan. Bahnabzweigung n. in das Lavanttal über St. Paul, Wolfsberg nach Zellweg, s. über Bindischgratz (Slovenj gradec). Ausgang für den Urjulaberg, nach Gilli (Gelse).

Die Bahn zieht nun im teilweise sehr hübschen Drautale ö. über die Stationen Wuchern-Mahrenberg (Wuhred-Marenberg), St. Lorenzen (Sv. Lourenc na Bohorpi), Maria-Rast (Ruše) nach Marburg (Maribor). Bis 1918 überwiegend deutsche Stadt.

Linie Klagenfurt—Villach

Die Bahn zieht durch das w. Stadtgebiet zur Haltestelle **Klagenfurt-Lend**, 3 km, überquert den Lendkanal, den Abfluß des Wörther Sees, mit dem Blick auf die Willen des Kreuzbergl.

Haltestelle Klagenfurt-See, früher „Militärschwimm[schule]“, 5 km, Endstation der elektr. Straßenbahn, Landungsstelle der Wörther-See-Schiffe, Dampfer und Motorboote. Prächtiger Blick auf die Karawanken, besonders Hochobir und Roschuta, Parkanlagen mit Denkmal des 1915 verstor-

benen Klagenfurter Bürgermeisters Dr. Gustav von Metnitz. Uferpromenade, großes städtisches Strandbad mit Restaurant, Strandcafé mit Konzerten. Gasthaus Wörther See, Schwimmschule. Strandweg über den Friedlstieg nach Krumpendorf 40 Min. Ober der Straße Hotel „Wörther See“ mit Garten. 10 Min. w. Aussichtsturm und Gastwirtschaft „Schrottenburg“.

Nähere Angaben über die Uferorte im Wörther-See-Führer von Ludwig Zahne.

Krumpendorf. 8 km. Beliebte Sommerfrische mit Strandanlagen und Badeanstalten. Terrassenhotel am See, Bahnhofhotel, Krumpendorfer Hof, Koch, Alte Post, viele Villen.

Britschitz. 13 km. Gegenüber die Halbinsel Maria-Wörth mit alter Kirche, Gasthof Birler, Post, Ebner, Linde und Villen.

Fußwanderung in die Karawanken. Man übersteigt hier den See nach Reifnitz am Südufer (Gasthaus Engel, Strandhotel, Walcher), Straße s. zum Reuttschacher See 35 Min., dann über den Dobeinwald in 2 1/2 St. ins Rosental zur Ueberfuhr bei Niederdörfel, dann 1/4 St. s. nach Feistritz im Rosentale (S. 28).

Börschach. 14 km. Vornehme Sommerfrische, Parkhotel (ehemals Wahlfisch), Werzer, Hotel Bellevue, Hotel am See, Vessiat, Ustoria mit Bar, Columbia, Bahnhof, Prüller, Kapaz, viele Villen. Schöne Ausblicke auf die Karawanken ö. vom „Karawankenblick“, w. vom „Hohen Gloriett“, 1/2 bis 3/4 St. Am s. Seeufer der Pyramidentogel. Vorbei an Schloß Leonstein zur

Haltestelle **Töschling.** 18 km. Sommerfrische, 5 Min. ö. das besuchte Gasthaus „Wallerwirt“. 1/2 St. aufwärts die Aussichtswarte „Seeblid“. Die Bahn zieht am Seeufer weiter, beberscht vom Anblick des Mittagstogels; auch einzelne Spitzen der Julischen Alpen werden sichtbar. Vorbei an der Minium- und Glättefabrik Saag der Bleiberger Bergwerks-Union und der Elektrizitätsanlage des Forstseewerkes der Stadt Klagenfurt nach

Velden. 23 km. Vornehme Sommerfrische, 5 Min. s. der Station. Hotel Ulbing, Brann, Schloßhotel, Mößbacher, Kuranstalt Dr. Engstler, Bahnhofhotel, Carinthia, Excelsior, Bundschu und andere, Café Moro und Kurcafé. Viele Villen. 1/2 St. nö. beim Hobelebauer herrlicher Blick auf die Karawanken, ebenso 1/2 St. w. vom Kleinen Sternberg. Lohnende Wanderung und Autobus nach Roslegg, 1 1/4 St., deutscher Ort und billige Sommerfrische (Gasthof Leutner, Bernold und andere). Die Bahn verläßt jetzt den Wörther See und gelangt zur Haltestelle

Rind-Roslegg. 27 km. Kürzester Zugang nach Roslegg, 1/2 St., Ausflug auf den Großen Sternberg 1 St. Weiter zur Station

Föderlach-Faaker See. 30 km. Der Ort Föderlach einige Min. s. Ausgang für den Faaker See, 1 1/2 St., und den Mittagstogel (S. 100). Die Bahn übersteigt rasch nacheinander zweimal die Drau, r. hoch über dem Ufer Schloß Wernberg. Im Anblick der breiten Gerligen und der Kanzelbahn n. und der Ruinen Randstron in gleicher Richtung zur Haltestelle

Seebach. 38 km. Nun erscheint bereits I. Villach in prächtiger Lage am Fuße der Villacher Alpe (Dobratisch).

Villach (Hauptbahnhof). 39 km. Zweitgrößte Stadt Kärntens, 22.000 Einwohner (samt Umgebung), Parkhotel, Mosser, Post, Butan, Bahnhofhotel, Fischer, Lamm, Café im Parkhotel, „Kärnten“, Drau. Städtisches Museum, Ausflug zum Ossiacher See und auf die Kanzel. (Nähere Angaben im Führer „Kärnten“.)

Linie Klagenfurt—Rosenbach—Alfing

Die Bahn wendet sich gleich nach dem Hauptbahnhof von Klagenfurt s., durchfährt den Vorort St. Ruprecht und kommt zur

Haltestelle **Bittring.** 3 km. In der Nähe die Badeanstalten Schmelzhütte und Papiermühle (letztere mit Restauration). Der Ort Bittring liegt 3/4 St. w., ehemaliges Kloster, jetzt Tuchfabrik, Geburtsort des Komponisten Thomas Roschat. Park, interessante alte Kirche. Die Bahn steigt gegen das Sattnitzplateau an. Westlich Blick auf den Wörther See.

Haltestelle **Röttmannsdorf.** 8 km. Nächst dem Gasthause Kanonenhof.

Fußwanderung nach Feistritz im Rosentale: Westlich zur Straße und auf dieser in 1 St. zum Ort Röttmannsdorf, dann w. über Tschachoritsch hinab nach Willersdorf, wo der Weg über den Dobeinwald von Reifnitz her einmündet 1 1/4 St. und zur Drauüberfuhr bei Niederdörfel nach Feistritz im Rosentale 1/4 St.

Die Bahn zieht sich entlang der Fahrstraße zur Station **Maria-Rain.** 9 km. Ausgang für die Fußwanderung nach Ferlach und Waidisch (S. 78). Der Ort mit zweitürmiger Wallfahrtskirche liegt 20 Min. sö. Herrliche Aussicht beim Gasthaus Kirschner, vulgo Kasei. Jetzt wendet sich die Bahn abwärts und bietet vom Draugelände mit mehreren Viadukten den großartigsten Blick in das Rosental mit vielen Driftschäften, von denen Ferlach unter dem Ferlacher Horn besonders auffällt. Die Karawanken sind vom Hochobir bis

zum Mittagkogel sichtbar. Rückblickend sieht man das alte Schloß Hollenburg am Bergabhang. Die Bahn übersteigt die Drau und kommt zur Station

Weizelsdorf. 16 km. Bierschant am Bahnhof, gegenüber Gasthaus Hudritsch. Der Ort liegt 20 Min. w. Ausgang für den Sinkerberg (S. 73). Abzweigung der 5 km langen Lokalbahn nach Unterbergen und Ferlach mit den Wanderungen in das Loibl- und Bodental (S. 48) sowie in das Waidisch- und Zelltal (S. 78). Die Strecke zieht sich w. zwischen Feldern, n. Blick auf die Südseite des Sattnitzplateaus, zur

Haltestelle **St. Johann im Rosentale.** 19 km. Ausgang für den Dreinzajattel, Rabenberg, Einacher Gupf und Windisch-Bleiberg (S. 73).

Feistritz im Rosentale. 22 km. Wichtigste Station für die mittleren Karawanken. Ausgang in das Bärenal, zur Stouhütte, Klagenfurter Hütte, Hochstuhl und Bertatscha (S. 28), ferner für die Bärenal Kotschna (S. 42). Hinter dem Bahnhof Kraighers Bahnrestauration. Der Ort Feistritz 10 Min. w., mit Drahtwerk der Krainer Industriegesellschaft, Gasthaus Kraigher (Zur Post), Kurajsch, Werksrestauration. Sommerfrische, Arzt. — Die Bahn übersteigt den aus dem Bärenal fließenden Feistritzbach auf einer hohen Brücke, f. erscheinen verschiedene Spigen der Karawanken, vorbei an der Ortschaft Suetschach wird nach einiger Zeit der Kleine und bald darauf der Große Suchagraben überbrückt.

Maria-Glend. 30 km. Ausgang für den Kapellenberg (S. 70), Wanderungen in die beiden Suchagraben (S. 45, 70). Die Ortschaft liegt 10 Min. w., stattliches Dorf, Sommerfrische, Gasthaus Obiltschnig und vulgo Auer. Die Gegend weitet sich gegen N. und NW. Ueber Hügel wird die Gerlitzgen und die Billacher Alpe sichtbar. Die Bahn durchfährt nach einer hohen Brücke einen kurzen Tunnel und wendet sich f. zur Station

Rosenbach. 37 km. Gute Bahnrestauration, Gasthof Matschnig. Einmündung des Flügels Willach—Rosenbach. Der Bahnhof steht auf einer angeschütteten Terrasse, gebildet aus dem Material des Tunnels. Die kleine Ortschaft l. von der Bahn. Einst Eisengewerkschaft, seit Jahren aufgelassen. Ausgang für Rahlkogel über die Quadia (S. 65), Rosenbachsattel (S. 67), Frauenkogel, Rosenkogel (S. 70) und Mittagkogel über den Mlinzajattel (S. 71) und durch den Gradschitzengraben. Kleine Ausflüge: Rosenbacher Schweiz, hübsche Waldanlagen 20 Min. — *U r d e s c h i z e n k l a m m*. Markierter Weg f. bis zur Abzweigung in den Bärengraben, dann r. durch den Bahndurchlaß in den Gradschitzengraben und l. in die Klamm $\frac{1}{2}$ St. — Autobus über St. Jakob nach Roslegg und Velden. Nach St. Jakob Straße n., zuerst längs

der Bahn, dann durch den Durchlaß, Wald und Wiesen, im Dorf Schlatten Begleitung, l. Fußsteig $\frac{1}{2}$ St., r. Fahrweg etwas weiter. Gasthaus „Zur Post“, Sommerfrische. Von hier auf der Straße nach Roslegg (S. 18) $1\frac{1}{2}$ St., hübsche Wanderung im Anblick der Berge. Oder nächst Obermühlbach $\frac{3}{4}$ St. zur Drauüberfuhr n. nach Velden am Wörther See (S. 18) 1 St.

Grenzstation, österreichische Paß- und Zollrevision für den Uebertritt aus Jugoslawien.

Die Bahn tritt in den 7975 m langen Karawankentunnel ein, der das Gebirge in seiner schmalsten Stelle durchbricht. Der Tunnel hat gegen die Mitte eine schwache Steigung. Die Mündung an der Krainer Seite befindet sich gegenüber der Haltestelle Birnbaum (Hrusica), S. 24, doch hoch über ihr. Die Bahn wendet sich ö., übersteigt die von Tarvis gegen Laibach ziehende Strecke und mündet in

Ähling (Jesenice) ein. 51 km. Erste Station in Jugoslawien, Paß- und Grenzkontrolle für Jugoslawien. Die Bahn führt von hier ö. nach Laibach (S. 25), w. nach Tarvis (S. 23) und f. nach Görz und Triest. Bahnhofrestauration-Hotel, Hotel Kolodvor, Triglav und Posta. Einige Min. ö. vom Bahnhof beginnt die Ortschaft Sava mit dem großen Eisenwerk „Ählinghütte“ der Krainer Industriegesellschaft. Die Bahn befindet sich hier im oberen Savetal, das f. von der felsigen, langgestreckten Mischakla begrenzt ist, die weiter f. in ein Plateau übergeht. Im D. erblickt man die Gipfel der mittleren Karawanken. (Ausflug zur Rotweinklamm und zum Beldezer See.)

Linie Willach—Rosenbach

Diese Strecke verbindet die Tauernbahn mit der Wocheiner Bahn nach Triest. Sie durchfährt von Willach zunächst einen Teil der Bahn nach Tarvis (S. 23) bis unmittelbar vor der Haltestelle Müllnern und übersteigt hier die Gail.

Fintenstein. 8 km. Prachtige Landschaft, besonders schön der Mittagkogel und seine w. Ausläufer. 15 Min. f. die Ortschaft Stobigen. Gasthaus Dermutz, Sommerfrische. Ausgang für den Lehantinger Mittagkogel (S. 105). Die Bahn zieht ö. zur Haltestelle

St. Stefan-Mallestig. 10 km. Der Ort St. Stefan liegt unmittelbar an der Bahn, Mallestig 10 Min. f. Gasthaus Kofler, Boglitsch. Ausgang für den Mallestiger Mittagkogel und die Voichza (S. 108). Ausflug zur Ruine Ur-Fintenstein, $\frac{3}{4}$ St. sö. Weiter ö.

Faak. 14 km. Unmittelbar am Südufer des Faaker Sees, am Ufer mehrere Villen. Der See gewinnt an landschaftlicher Schönheit, wenn man von N. kommt (Föderlach, S. 19), wobei der Mittagstogel den Hintergrund bildet. Motorboot zur Insel. Hotel Schwelle. Ausgang für den Mittagstogel über Ratschach (S. 102) und über die neue Bertahütte. Ausflug $\frac{3}{4}$ St. zur schönen, ausichtsreichen Ruine Alt-Finkenstein. Nördlich zur Station Föderlach $1\frac{1}{2}$ St.

Ledenigen. 20 km. Der Ort 10 Min. nw. Gasthaus Ansele, Hotel Mittagstogel. Ausgang für den Mittagstogel über das Gasthaus Worouk (S. 100), zur neuen Bertahütte, zum Großen und zum Kleinen Mittagstogel (S. 100, 104). Wanderung n. durch Wald über St. Martin nach Rosjegg (S. 18) $1\frac{1}{2}$ St. Die Bahn wendet sich s., später wieder ö. und mündet in den Bahnhof von Rosenbach ein, 27 km (S. 20).

Linie Villach—Tarvis

Die Bahn wendet sich vom Hauptbahnhof Villach sofort f., überseht die Drau, durchfährt einen Einschnitt und kommt zum

Staatsbahnhof Villach. 2 km. Am Bahnhof halten keine Fuhrwerke. Weiter längs der Reichsstraße nach

Warmbad Villach. 4 km. Alte Therme, modern ausgebaut, vornehmer, sehr besuchtes Bad. Die Bahn wendet sich s., es zweigt l. die Strecke nach Rosenbach ab (S. 21), die Gail wird überseht.

Haltestelle Müllnern. 6 km. Gasthaus Kärntner Hof. In der Umgebung verschiedene kleine Orte mit Sommerfrischen. Die Linie zieht w. zur Station

Jürnik. 8 km. Gasthaus Hasler, M. Truppe. Nördlich auf einem kleinen Hügel ein alter Turm.

Haltestelle Neuhaus. 11 km. Ausgang für den Wurzner Paß und den Steinwipfel oder Ramenberg (S. 106). Es beginnt n. der Ausblick auf die Südbastürze der Villacher Alpe, das unter dieser liegende Gebiet wurde von dem oft genannten Bergsturz im Jahre 1348 bedeckt. Haltestelle

Pöckau. 14 km. Dann

Arnoldstein. 17 km. Abzweigung der Gailtalbahn nach Hermagor. Ruinen des alten Klosters, abgebrannt 1883. Hotel Lippold hinter dem Bahnhof, im Ort Grum. Paß- und Zollkontrolle für Desterreich. Aufstieg zur Villacher Alpe über einen Jagdsteig oder über Nötsch. Die Bahn wendet sich sw., vorbei an der Bleihütte Gailitz der Bleiberger Bergwerks-Union, l. strömt die Gailitz. Ausgang für Seltischacher Alpe und Petsch (S. 107).

Thörl-Maglern. 22 km. Gasthof Lusthof. Ausgang für das untere Gailtal. Gleich nach der Station die Grenze gegen Italien. Nun weiter sw. Es treten bereits die Julischen Alpen hervor, Manhart, Bonza, Wischberg werden sichtbar, tief unten braust die Gailitz. Ein kleiner und ein größerer Tunnel werden bei Goggau durchseht. Die Strecke von Thörl-Maglern bis Tarvis ist auch auf der Straße sehr lohnend zu durchwandern, doch strenge Grenzbeachtung.

Tarvis (Tarvisio). 27 km. Seit dem Friedensschluß 1919 von Kärnten abgetrennt. Strenge Paß- und Zollrevision für Italien. Die Bahn geht w. über Pontafel nach Benedig, s. nach Raibach weiter. Bahnhofrestauration. Hinter dem Bahnhof Hotel Mörzl, in Unter-Tarvis Teppan, in Ober-Tarvis, $\frac{1}{2}$ St. w., auch Station, Gelbfuß, Schnablegger, Fr. und B. Schönberg. Großartige Lage des Bahnhofes, Kriegerdenkmal von Rassin an der f. Lehne. Wichtiger Ausgang für die Julischen Alpen. Besichtigung der Schütziaschlucht. Ausflug zum Raibler See und Predil.

Linie Tarvis—Raibach

Die Bahn geht zunächst über italienisches Staatsgebiet, überseht gleich nach dem Bahnhof die sehr sehenswerte Schütziaschlucht, von der Gailitz durchflossen, und wendet sich s., später ö. Südlich öffnet sich das Römertal, durch das ein Steig zum Manhart führt.

Haltestelle Weißenfels. 7 km. Ausgang für den Cassiensberg in den Karawanken (S. 108) und zu den Weißenfelsener Seen. Kleine Restauration hinter der Haltestelle. Der Ort Weißenfels, eine deutsche Sprachinsel, $\frac{1}{4}$ St. w. Eisenwerk. Gasthäuser Stüdl, Post, Erlachhof, Mally.

Station Ratschach-Weißenfels (italienisch Fusine Laghi, slow. Noteče-Planica). 9 km. Nächst der Bahn Hotel Manhart, der Ort Ratschach 20 Min. ö. Italienische und jugoslawische Paß- und Zolllabfertigung. Die Bahn überseht hier die italienisch-jugoslawische Grenze und die Wasserseide zwischen Drau und Save. Die nun folgende Bahnstrecke ist eine der schönsten in den Alpen, da ständig wechselnd auf der Südseite verschiedene Spizen der Julischen Alpen sich zeigen. Nach Ratschach öffnet sich r. der Planizagraben mit einer Savequelle (Radiza), eine andere, die „Wurzner Save“, entspringt aus einem Tümpel neben der Bahn. Haltestelle *Planica* (12 km), Dorf Ratschach (Mateče) mit Gasthaus Zerjav, Dorf Wurzen, dann

Station Kronau (Kranjska gora). 17 km. Aus dem großen Pischenzatal bliden f. Skerlatiza, Rajor und Prifang. Im Ort deutsches Gasthaus Roschir, 7 Min. ö. vom Bahn-

hof über der Brücke, sonst Slavo, Razor, Balkan, Našir, Café Prifant. Ausgang für den Wurzner Paß (S. 105) und Steinwipfel (S. 106); für die Julischen Alpen: Erjavčeva Koča, früher Vohhütte, Trenta, Moistropa, Prifang, Razor und Krišchwand, n. auf den Lepi vrh und die Boišča in den Karawanken (S. 105). Es folgt f. der Martulitgraben mit dem Martulitfall und Blick auf die Sterlatiza. Autobus nach Aßling und zum Wocheiner See.

Station **Lengenfeld-Mojštrana** (Dovje-Mojštrana). 30 km. Ausgang für den Mlinzafattel, Mittagstogel (S. 103), Frauengogel (S. 103) und Rosenbachfattel (S. 104). $\frac{1}{4}$ St. f. über der Save liegt der Ort Mojštrana. Gasthaus Triglav und Peričnik. Wichtiger Ausgang für den Triglav, der kurz vor der Einfahrt in die Station für einen Augenblick sichtbar wird. Es münden hier das Urata-, Rot- und Kermatal. Ausflug zum Peričnikfall 1 St.

Haltestelle **Birnbaum** (Hrušica). 36 km. Gegenüber der f. Mündung des Karawankentunnels. Ausgang für den Rosenbachfattel (S. 69).

Aßling (Jesenice). 39 km (S. 21). Bahnabzweigung nach Kärnten, f. nach Veldes, Görz und Triest. Ausflug in die Rotweinklamm (Wintgar).

Die Bahn verläßt jetzt das Gebiet der Julischen Alpen, man erblickt ö. die Karawanken vom Hochstuhl bis zur Begunščiza.

Haltestelle **Jauerburg** (Javornik). 42 km. Eisenwerk. Gasthaus Kraup. Ausgang für den Hochstuhl über das Balvaforhaus (S. 38) und Barentaler Roiščna über die Südseite (S. 45).

Haltestelle **Sherauitš** (Žirovnica). 47 km. Gasthaus Svetina, Rutel und Cop. Ausgang für den Hochstuhl über das Balvaforhaus, die Prešernhütte (S. 38) sowie zur Klagenfurter Hütte und Vertatšča durch den Javersnjagraben (S. 32). Die Bahn tritt in ebenes Gelände und wendet sich stark f. zur

Station **Lees-Veldes** (Lesce-Vled). 52 km. Gasthof Legert und Wucherer. Ausgang für die Begunščiza über Bigaun (S. 62). Sommerfrische Bolič. Autobus nach Bad Veldes.

Haltestelle **Radmannsdorf** (Radovljica). 54 km. Gasthaus Ledar, Krust, Hirschmann. Ausgang für die Begunščiza wie oben. In der Nähe vereinigt sich die Wurzner Save mit der Wocheiner Save. Die Bahn folgt den Krümmungen des Flußlaufes. Haltestelle **Ottotšche** (Otoče). 61 km. Dann

Bodnart-Kropa. 64 km. Hotel Bogačnik. Von hier Straße n. nach Neumarkt (S. 52). Haltestelle **St. Jodoci**. 72 km. Dann

Station **Krainburg** (Kranj). 74 km. Beginn der 18 km langen Lotalbahn nach Neumarkt (Trzič), S. 52. Die Stadt

liegt jenseits und hoch über der Save. Hotel Jelen, Nova Pošta, Stara Pošta. Ausgang für das f. Loibthal, Begunščiza (S. 62), Doberza (S. 63), Roščuta (S. 61); ferner für das Kantertal (S. 64) und die Sanntaler Alpen (S. 153). Autobus nach Seeland und Bad Vellach.

Es folgen Bischoflack (Stofja Loka), 83 km, Zwischenwässern (Medvode), 91 km. St. Vit (Vižmarje), 98 km, und endlich **Laibach** (Ljubljana), Staatsbahnhof, 102 km, Südbahnhof, 103 km. Landeshauptstadt von Slowenien. Hotel Elefant, Grand Hotel Union, Milkšič, Lloyd. Ausgang für die Sanntaler Alpen über Stein (S. 157).

Autobuslinien für die Karawanken

A. In Kärnten

1. Klagenfurt—Miklaushof—Eisentappel—Bad Vellach. 2 St., im Hochsommer täglich dreimal. Auch bei Bedarf zum Seebergfattel, Anschluß nach Krainburg und Laibach. Für Hochobir, die Berge bei Eisentappel und Vellach und die Sanntaler Alpen.

2. Klagenfurt—Ferlach—St. Margareten im Rosentale. Bis Ferlach in 40 Min., viermal, bis Margareten 1 St. 10 Min., dreimal, weiter bis Freibach 12 Min., zweimal. Für Terlbauer, Zelltal und seine Berge, Maßen, Schwarzgumpf.

3. Ferlach—Oberwaidisch. 24 Min., dreimal, Fortsetzung bis Terkl geplant. Für Zell, Setitsche, Roščuta, Ferlachhorn.

4. Klagenfurt—Feistritz i. Rosentale—St. Jakob, mit Anschluß nach Rosenbach. Bis Feistritz in 35 Min., bis St. Jakob $1\frac{1}{2}$ St., je zweimal. Für das Loibl, Bären- und Bodental, Klagenfurter Hütte, Hochstuhl, Vertatšča, Roiščna, Kapellenberg, Rahlkogel, Singerberg, Sinacher Gupf, Matschacher Gupf, Mittagstogel.

5. Ferlach—Feistritz i. Rosentale—St. Jakob, mit Anschluß nach Rosenbach. 1 St. 10 Min., zweimal. Verwendung wie bei 4.

6. Klagenfurt—Viktring—Reutšchach. 40 Min., dreimal. Für Uebergang durch den Dobeinwald nach Willersdorf und Feistritz im Rosentale.

7. Klagenfurt—Reifnik—Maria-Wörth. 40 bis 50 Min., dreimal. Verwendung wie bei 6.

8. Klagenfurt—Reutshacher See—Faaker See—Willach. Bis Faaker See $1\frac{3}{4}$ St., zweimal. Uebergang ins Rosental (wie 4) und Mittagfogel.

9. Klagenfurt—Reifnitz—Reutshacher See—Schiefling. Zweimal. Verwendung wie bei 4.

10. Klagenfurt—Börttschach. 30 Min., zwölfmal, mit Uebersehung des Wörther Sees nach Feistritz und ins Rosental, wie 4.

11. Klagenfurt—Loiblpaß. Anschluß nach Veldes in S. S., $1\frac{1}{2}$ St., zweimal. Für das Loibltal, Deutscher Peter und Tschepfenschlucht, Singerberg, Windisch-Bleiberg, Bodental, über die Stinze zur Klagenfurter Hütte, Hochstuhl und Bertatscha, Ferlacher Horn, Loibler Baba, Roschuta von der Südseite.

12. Willach—Faaker See—Velden. Zum Faaker See in 32 Min., neunmal, bis Velden 1 St. 7 Min., zweimal. Für Mittagfogel, Kapellenberg und Westkarawanken.

13. Willach—Drobollach—Egg—Faak; Faak—Latschach—Vedenitzen—Rojegg—Velden. Bis Faak 32 Min., elfmal, bis Velden $1\frac{1}{4}$ St., dreimal. Für Mittagfogel, Kapellenberg und Westkarawanken.

14. Willach—Faak—Vedenitzen—Velden. Bis Faak 37 Min., dreimal, bis Velden 1 St. 20 Min., dreimal. Verwendung wie 13.

15. Rosenbach—Rojegg—Velden. 45 Min., viermal, Rahlkogel und Mittagfogel.

16. Willach—Arnoldstein. 45 Min., zweimal (mit Fortsetzung nach Nötsch und Hermagor). Für Seltshacher Alm.

17. Willach—Arnoldstein. 45 Min., viermal (mit Fortsetzung nach Thörl-Maglern). Für Seltshacher Alm.

B. In Jugoslawien

1. Krainburg (Kranj) nach Oberseeland (Jeserko). Für die westlichen Sanntaler Alpen.

2. Krainburg nach Neumarkt (Trzic), auch bis St. Anna. Für Begunjskiza, Roschuta und Loiblpaß.

3. Laibach (Ljubljana)—Zirklach—Krainburg.

4. Stein (Kamnit)—Stahovica.

5. Stein—Motnik.

6. Braßberg (Mozivje)—Oberburg (Garnji grad).

7. Smartno (Bahnhofstation)—Braßberg—Sulzbach (Soicava). Für die östlichen Sanntaler Alpen.

8. Prävali (Prevalje)—Mießdorf (Mezica)—Scheriau-hütte—Schwarzenbach (Crna).

9. Unterdrauburg—Windischgraz—Wöllan—Schönstein. Außerdem Autotaxi: Windischgraz—Podgorje—Suchidol—Ursulahof. Für Ursulaberg.

Grenzbestimmungen

Gegen Jugoslawien. Zwischen Oesterreich und dem Königreich Jugoslawien wurde ein Uebereinkommen getroffen, nach welchem seit August 1926 eine gewisse Zone ohne Paß, nur mit der ordnungsgemäß ausgestellten Mitgliedskarte eines großen alpinen Vereines, und zwar des D. und O. Alpenvereines (des Oesterr. Touristenklubs, des Oesterr. Gebirgsvereines), des Vereines „Naturfreunde“ und des Slowenischen Alpenvereines, beschriftet werden darf. Der Aufenthalt ist auf drei Tage und bei Gesellschaften bis zehn Personen beschränkt. Verboten ist die Mitnahme von Waffen, photographischen Apparaten und zollpflichtigen Gegenständen. Diese Zone umfaßt die ganzen Karawanken, die Sanntaler oder Steiner Alpen und einen Teil der Julischen Alpen. Sie beginnt für aus Oesterreich kommende Touristen am Petschberg, westlich vom Wurzenpaß, zieht entlang der jugoslawisch-italienischen Grenze gegen Raibach, steigt zum Triglavgipfel empor, das frühere Deschmannhaus, jetzt Alexander Roča, einschließend, dann zur Krederca über die felsigen Roten 2541, 1339 und 831 zur Station Lenggenfeld-Mojstrana im Savetal, dann entlang der Straße nach Aßling und Biana nach Neumarkt, geht über die Drie Prislava, Goritische und Höflein nach Ranker im Rankertal. Hier empor zum Kravac, 1853 m, und herab nach St. Ambros und Stahovica und verfolgt die Straße bis zum Kreuz, Rote 1029, zieht dann durch das Podvolovljetal bis zu seiner Mündung bei Leutschach in das Sanntal. Nun nördlich zum Traunik und entlang des Kammes zum Ursulaberg, dann nach dem Wege über Röttelach und Gutenstein und westlich zur Station Prävali und zur Kärntner Landesgrenze. Die Haltestelle Gutenstein darf nicht benützt werden.

Die Eisenbahn ist dabei gestattet von Biana zur Station Lees und von Höflein (Predvor) bis Krainburg, dann die Strecke Neumarkt, Krainburg, Scherainiz.

Für jugoslawische Wanderer beginnt die Zone am Petsch, zieht sich n. zum Tal und ö. nach Rosenbach, dann entlang der Straße und Bahn s. der Drau bis Weizelsdorf, dann ö. nach Ferlach und bis Miklauzhof, dann Bahn und Straße n. bis Kühnsdorf und ö. bis zur Landesgrenze hinter Bleiburg.

Gegen Italien kommt die Grenze nur für die w. Ausläufer der Karawanken in Betracht. Der Uebertritt ist nur bei Tarvis, nirgends aber im Gebirge selbst gestattet. Zuwiderhandelnde setzen sich Nachschießen durch Grenzwachter, Festnahme und langen Arreststrafen aus.

Bärental, Klagenfurter Hütte und Hochstuhl

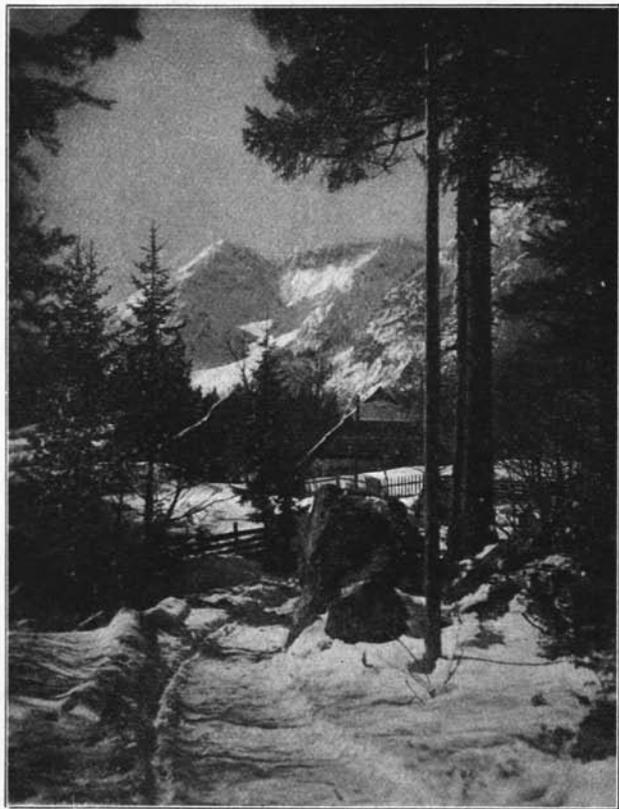
Bei der Station Feistritz im Rosentale (S. 18) öffnet sich südlich das Bärental, der begangenste Weg zur Klagenfurter Hütte und zum Hochstuhl. Man wendet sich vom Bahnhof rechts und kommt am neuen Schulhaus vorbei in 10 Min. zum Ort. Im kleinen, etwas nördlich gelegenen Schloßchen befinden sich die Werkstanzleien. 10 Min. ober dem Ort Kirche mit Kugelspuren vom Gefecht am 5. und 6. September 1813 mit den Franzosen. Etwas westlich am Wege gegen Matjschach zur Erinnerung daran das „Franzosenkreuz“, gegossen aus der letzten Charge des einstigen hiesigen Hochofens.

Ins Bärental wendet sich der Fahrweg beim Werksgebäude links und zieht längs des Feistritzbaches anfangs eben dahin. Links die waldigen Ausläufer des Sinacher Gupfes, zu dem, wie zum Jakobbauer, eine Wegtafel weist (S. 75). Nach 20 Min. Sägewerk und Brücke. Hübsche Blicke auf die von Konglomeraten gebildeten Abhänge, bald darauf erscheint im Hintergrunde der spitze Kossiak (S. 41). Man durchschreitet ein Felsstor aus rotem Konglomerat, worauf eine Steigung beginnt. Nach 1 St. l. Säge, 5 Min. später das Elektrizitätswerk der Drahtfabrik. Hier teilen sich die Wege. Links geht es zum Sinacher Gupf (S. 75), nach Windisch-Bleiberg (S. 55) und ins Bodental (S. 54), geradeaus aber weiter ins Bärental.

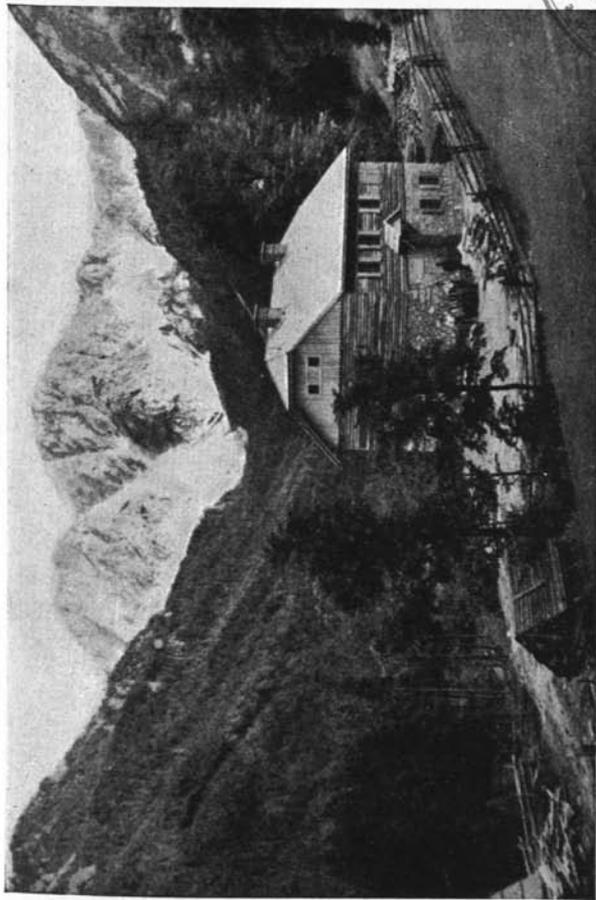
Der Weg tritt in malerischen Buchenwald, einzelne kleine Bauernhäuser werden an den Lehnen sichtbar, dann l. ober dem Wege das Bauernhaus

Gmeiner, wo ein Jäger einen Milchschank hält, darauf eine Säge und nach $\frac{3}{4}$ St. kommt r. die Stouhütte, ursprünglich als Jagdhaus gebaut, später durch 20 Jahre von der W.S. Klagenfurt gepachtet und als Schutzhütte eingerichtet, jetzt Eigentum von Frau Begrin, Tochter des hochbetagt verstorbenen, sehr beliebten Jägers Baumgartner, die im Hause nebenan ein kleines Gasthaus führt. In der Stouhütte Touristenbetten und Matrazenlager. Beliebtes Ausflugsziel von Klagenfurt. Hinter der Stouhütte Wiese mit hübschem Anblick des Hochstuhls. Hier hat sich eine kleine Ortschaft entwickelt, das Jagdhaus des Grafen Lamberg, dann eine Försterwohnung, etwas weiter am Wege der Bauer Schurg mit Nächtigungsgelegenheit. 20 Min. w. blickt die 1930 eröffnete Jugendherberge der Sektion Klagenfurt des D. u. De. W.B. neben der Schneiderhube herab. Im Erdgeschloß Küche, Wirtschaftsraum, Tagraum, das Philipp-Knoch-Zimmer, Skiraum und Waschkraum; im ersten Stock drei Schlafräume mit 52 Betten und der Trockenraum, alle Räume heizbar. Diese Jugendherberge ist nicht für Alleingehende bestimmt, sondern für Jugendgruppen und Schüler mit Führern mit entsprechenden Ausweisen, welche die Landesstelle für alpines Jugendwandern in Klagenfurt ausgibt. Es finden hier auch Skikurse statt.

Rechts an der Höhe die kleine Kirche St. Michael und das Bauerngehöft Boauß (S. 42) $\frac{1}{2}$ St. In w. Richtung Weg zum Bärenjattel und auf die Kotschna (S. 42). Geradeaus an der Säge vorbei ins hintere Bärental. Hier, wie schon kurz vor der Stouhütte, beginnt der 1906 von der Agrarkommission angelegte Alpenfahrweg, der sich durch Wald und über mehrere hübsche Lichtungen dahinzieht. Rechts Blick auf die Kotschna und den Wainasch (S. 36). Nach $\frac{3}{4}$ St. die „Tratten“, schöne Waldwiese mit prächtigem Blick auf den Hochstuhl. Links am Wald-



Stouhütte



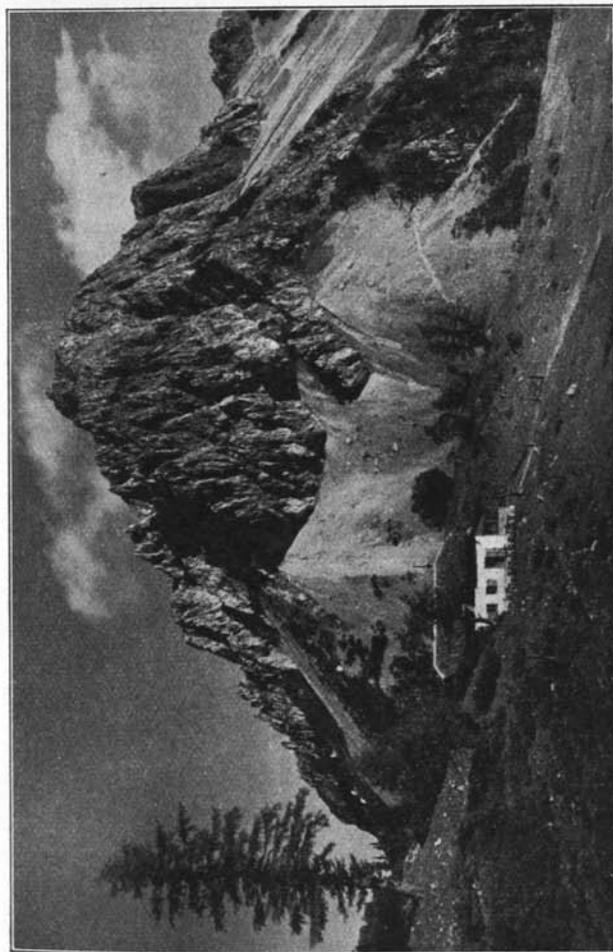
Jugendherberge im Bärenthal

Aufnahme: Dr. Wilhelm



rand Tisch und Bänke, die „Johannsen-Ruhe“ genannt, zu Ehren des Werksdirektors Johannsen in Feistritz. Nun Steigung des Weges, der in Windungen sich gegen die Schutthalden emporzieht. Ein alter verfallener Steig r. schneidet ein Stück des Weges ab. Nach 40 Min. Abhang der Matschacher Alpe, durch Steig abzukürzen, man sieht r. die felsige Bielschitzka und l. den auf seiner Südseite begrüntem Kossiak. Nach 20 Min. Wegwendung nach l., dann Teilung, l. zurück zu den Hütten der Matschacher Alpe, r. in $\frac{1}{4}$ St. zur Klagenfurter Hütte, 1660 m. Erbaut 1906 vom Gau „Karawanken“ der ÖB. Klagenfurt. Ganzjährig bewirtschaftet und daher nun auch von Wintertouristen viel aufgesucht (20 Betten und 30 Matratzen). An Samstagen und vor Feiertagen oft überfüllt, weshalb eine Erweiterung geplant ist. Glasveranda mit Ausblick nach Süd. Günstige Lage in einem Kessel, umschlossen von Hochstuhl, Klagenfurter Spitze, Bielschitzka, Kossiak und Wainasch. Daher beliebtester und anerkannt schönster Tagesausflug von Klagenfurt, besonders in Verbindung mit dem Abstieg in das Bodental zur Haltestelle Unterbergen (S. 50). Die Matschacher Alpe ist botanisch interessant. Die Almhütten mit neuem Viehunterstand, Eigentum der Matschacher Alpengenossenschaft, stehen 10 Min. w. Von dort 10 Min. aufwärts zur „Schulter“ mit Ausblick auf die Hochalmspitze. Am Wege Gedenktafel für Fräulein Herta Neumann aus Klagenfurt, durch eine Lawine am 3. Jänner 1930 verunglückt.

Auf den **Hochstuhl**, 2238 m (slow. Stol, kärntn. Dialekt Stou), 2 bis $2\frac{1}{2}$ St. von der Hütte. Bezeichneter Weg anfangs über Almboden, dann über Geröll steil zum Bielschitzasattel (1838 m) 40 Min. Grenze von Kärnten und Jugoslawien (siehe Grenzbestimmungen S. 27). Dann eben 5 Min. s. neben der kleinen Gamsgrube und ein kurzes Stück in



Klagenfurter Hütte mit Bielschitzka

Aufnahme: F. Schlicher, Klagenfurt

den Felsen abwärts, dann r., d. i. w. den großen Felskessel etwas mühsam, aber ungefährlich über grobes und feines Geröll aufwärts zum Sattel zwischen Hochstuhl und Kleinstuhl (etwa 1 St.), prächtiger Felskessel, gebildet vom Deutschen Berg I. und den Felshängen der Klagenfurter Spitze r., Rückblick auf die Bertatscha im D. Von hier über Almgras 20 Min. zur Spitze. Aussicht umfassend und malerisch, besonders schön Tauern, Triglavgruppe, der Draulauf, Wörther See und Beldezer See. Panorama von Bernhart (Verlag des D. I.R.).

Am Kleinstuhl steht die bewirtschaftete Präsernhütte des St. UB. (Prešernova Koča, zu Ehren des slowenischen Dichters Franz Prešern), 2100 m.

Abstiege

1. Am gleichen Wege zurück zur Klagenfurter Hütte $1\frac{1}{2}$ St., weiter nach Feistritz 3 Stunden.

2. Ins Bodental und nach Unterbergen. Der Abstieg vom Bertatschasattel, 5 Min. ö. vom Bilschigasattel über die große Riese, ist aus Jagdrückichten untersagt. Man geht daher, wie bei 1, zur Klagenfurter Hütte zurück und von dort ö. in 20 Min. zum Matschacher Sattel, 1712 m, mit Anblick der großartigen Bertatschawände, dann anfangs steil n. über den gut versicherten Felssteig „Stinze“ zur Dgrisalm ($\frac{1}{2}$ St.). Von hier r. über die Wiesen, dann steil durch Wald bergab. Nach 1 St. teilt sich der Weg, entweder: a) geradeaus weiter, an einigen Bauernhöfen vorbei und bei der Boschthube mit Gasthaus ein Stück hinter der Benagliohube (Jägerwohnung) ins Bodental und den Fahrweg hinaus zu der von Windisch-Bleiberg kommenden Straße $\frac{3}{4}$ St., r. weiter zur Loiblstraße (20 Min.) und auf dieser nach Unterbergen ($1\frac{1}{4}$ St.); oder b) r. den Hang hinab zum Bodenbauer (S. 55) 20 Min. und hinaus durch das Bodental wie bei a nach Unterbergen (2 St.); oder c) von dem bezeichneten Wege a l. abweichend in 1 St. nach Windisch-



Klagenfurter Hütte mit Wainalch

Aufnahme: F. Schülcher, Klagenfurt

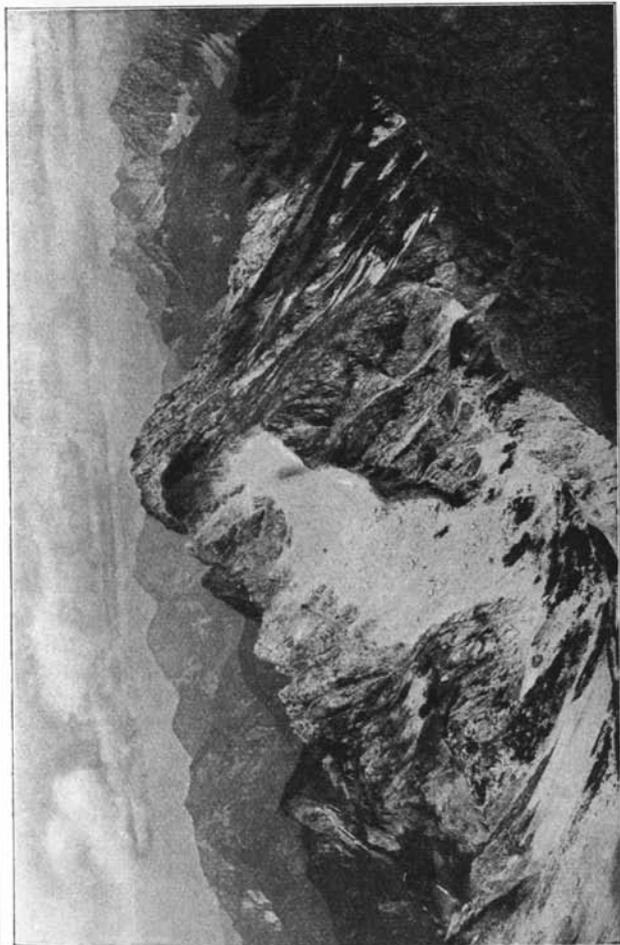


Bleiberg, weiter nach Unterbergen ($1\frac{1}{2}$ bis $1\frac{3}{4}$ St.). Man kann auch vor dem Stinzeisteig r. abbiegen, durch Krummholz, Steigspuren folgend, in $\frac{1}{2}$ St. an den Rand der Bertatschariese gelangen und auf dieser in den Grund des Bodentales, im Wald zur „Jägerrast“ mit Tisch und Bänken und schönem Rückblick auf die Bertatscha ($\frac{3}{4}$ St.), dann eben in einer $\frac{1}{2}$ St. durch Wald zum Bodenbauer. Dieser Weg ist aus Jagdrücksichten nicht allgemein begehbar. Von der Dgrisalm führt n. ein Steig abwärts in den Struggergraben, der im unteren Teil geröllig und verfallen ist und, sich w. biegend, beim Maschinenhaus im Bärenental endet ($1\frac{1}{2}$ St.). Vom Bodenbauer über den Geißbrüden in $1\frac{1}{2}$ St. zum Deutschen Peter im Loibltal (S. 51).

Vom Ende der Windisch-Bleiberger Straße kann r. der neue Felssteig über den Tschaufofall ins Loibltal benutzt werden.

3. Ueber den Wainasch ins Bärenental. Man steigt vom Hochstuhlgipfel w. über Almwiesen ab gegen einen Sattel $\frac{1}{2}$ St. (der Abstieg von hier über die „Grüne Niese“ ist aus Jagdrücksichten verboten und sehr mühsam), dann weiter zum **Wainasch**, 2102 m, $\frac{3}{4}$ St., mit ähnlicher Fernsicht wie vom Hochstuhl. An einer Stelle hinter der letzten Felskuppe des Wainasch Steiganlage und -versicherungen des Sl. AB. Dann unter dem Kamm w. über Almwiesen zu einer großen Mulde mit Krummholz $\frac{3}{4}$ St., von hier in gleicher Richtung weiter zum Bärensattel (auch Jauerburger Sattel) $\frac{1}{4}$ St. mit kleiner Almhütte und Quelle. Abstieg zur Stouhütte 1 St., weiter hinaus nach Feistritz $1\frac{1}{2}$ St.

4. Nach Krain. Vom Hochstuhl s. anfangs über Geröll und Krummholz, dann nach 1 St. Halterhütte, durch Wald zu einer Alm mit Quelle $\frac{3}{4}$ St. Darauf Wegteilung, gerade hinab zur Haltestelle Scherauniz ($1\frac{1}{2}$ St.) oder r. gegen den Wald in $\frac{1}{4}$ St. zum Balvasor-Schutzhaus, 1180 m,



Bertatscha vom Aufstieg zum Hochstuhl

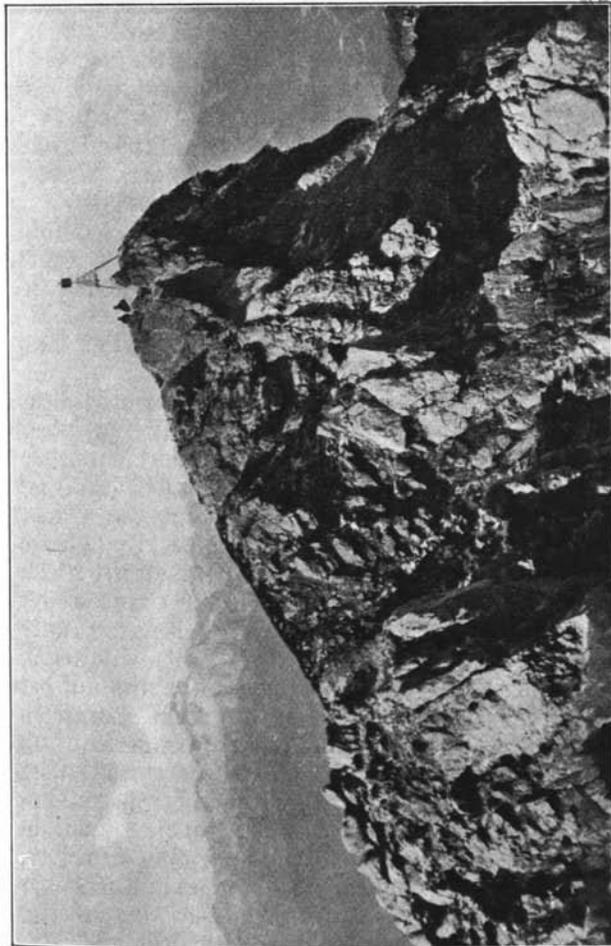
Aufnahme: R. Geißler

einem ehemaligen Berghaus, zuerst vom De. T.R. eingerichtet, dann vom D. u. De. W.B. weitergeführt und nach dem Kriege vom Sl. W.B. als Balvasorjeva Roča übernommen (zu Ehren des Krainer Historikers Freiherrn von Balvasor benannt) und ausgebaut; 3 Zimmer, 9 Betten, 30 Matratzen, ganzjährig bewirtschaftet. Hier abermals Wegteilung, l. nach Scherauniz (Zirovnica) $1\frac{1}{4}$ St., r. ziemlich steiniger Weg nach Karner Bellach (Koroška bela) und zur Station Fauerburg (Zavornik) $1\frac{1}{2}$ St.

Auch vom Bielschikafattel gelangt man s. absteigend über die Prizagialm und durch den Saversnikagraben in 4 St. nach Scherauniz.

Besucher des Hochstuhls von Krain benutzen gerne den Anstieg von Scherauniz und Fauerburg in etwa 5 St. mit etwaiger Uebernachtung in dem auch im Winter bewohnten Balvasorhaus. Man geht von der Haltestelle Scherauniz auf der Straße 10 Min. w. zum Bahndurchlaß, dann durch diesen aufwärts l. über Wiesen bis zur Wegteilung in 20 Min. Nun l. die alte Bergstraße zum Balvasorhaus $1\frac{1}{2}$ St., weiter zur Spitze 3 St. Der Sl. W.B. baute einen neuen Weg zu seiner Präsernhütte, welcher in Scherauniz gleich dem anderen beginnt, bei der erwähnten Wegteilung r. einbiegt, ein gutes Stück die alte Bergstraße benutzt (ein Verbindungsweg geht zum Balvasorhaus) und über die Scheraunizer Alm in $4\frac{1}{2}$ St. aufwärts führt. Im unteren Teile viele Abkürzungen über Wiesen.

Bertatšha, 2178 m (deutsch „Zinnenwand“), ö. Nachbar des Hochstuhls, ihre Besteigung ist anstrengender als jene des Hauptgipfels, aber von der Klagenfurter Hütte wie von der Südseite gefahrlos. Man geht wie früher zum Bielschikafattel $\frac{3}{4}$ St. (S. 32), wendet sich aber nach der Gamsgrube ö. Durch Geröll und Felsstücke führt ein Steig in 10 Min. zu einem großen Geröllkessel. An dessen l. Seite zuerst auf einem ausgetretenen Steig, dann



Hochstuhlgipfel mit Triglav

Aufnahme: F. Schüller, Klagenfurt



mühsam über Schotter aufwärts zu einer Scharte (Gamsjattel) 1 St. Von hier auf der Südseite des Berges über sehr steilen Rasen aufwärts. Man halte sich möglich w., Steigspuren folgend und durch glattes Gras zum Kamm und auf diesem, mitunter ansteigend, auch über Felsen und einmal auf die Nordseite heraustretend zum Gipfel 1 St. Unter diesem Erinnerungstafel an den am 26. Oktober 1913 verunglückten Klagenfurter Bergsteiger Rudolf Wiedauf. Von der Klagenfurter Hütte hieher $2\frac{1}{2}$ bis 3 St. Die Aussicht ist jener vom Hochstuhl ähnlich, aber beschränkter, der Berg selbst jedoch reizvoller zu besteigen. Ein zweiter Gipfel ist n. vorgeschoben.

Den Abstieg kann man s. über Schotter und Steilwiesen antreten und kommt nach etwa $1\frac{3}{4}$ St. zu einer Alm mit Quelle, wo sich die Selenikahütte, slowenische Privathütte, Roča na Zelenice, befindet, von Skifahrern gerne besucht. Von dort entweder n. aufwärts zum oberen Selenikajattel, 1700 m, $\frac{3}{4}$ St. und hinab über die Bagizalm durch den Hobekgraben zum Ridouzwirt an der Loiblsstraße $1\frac{1}{2}$ St. oder vor dem unteren Selenikajattel gleich r. sw. zur Selenikaalm, 1364 m, 1 St. und weiter hinaus nach Möße und zur Haltestelle Scherauniz 2 St. Der Abstieg vom unteren Selenikajattel ö. durch den St.-Anna-Graben nach St. Anna auf der Südseite des Loibls (S. 52) auf dem Bornischen Privatweg ist nur mit Erlaubnis der Forstverwaltung gestattet, neuestens gegen Lösung dort erhältlichler Erlaubniskarten. Die Durchkletterung der Bertatschawände vom Bodentale wie auch durch die Ostschlucht vom Hobekgraben aus (S. 61) wurde schon mehrmals ausgeführt, ist aber infolge Steinshlages und brüchiger Felsen gefährlich und außerdem sehr langwierig. Nähere Angaben im „Hochtourist“, VIII, S. 373.

Klagenfurter Spitze, etwa 2100 m, ein Kletterberg, erscheint von der Klagenfurter Hütte aus höher

als der r. stehende Hochstuhl. Wird durch die große Schutthalde gegenüber der Hütte bestiegen, worauf Rinnen und Felsen zu nehmen sind. $2\frac{1}{2}$ bis 3 St.

Die Bielschiga, 1960 m, deutsch Weissenstein, schöner Felsberg hinter der Klagenfurter Hütte. Man steigt wie oben, von dort zum Bielschigajattel hinauf, 40 Min., wendet sich dort ö. und folgt den bald sichtlichen Steigspuren durch das Krummholz zur Spitze 25 Minuten.

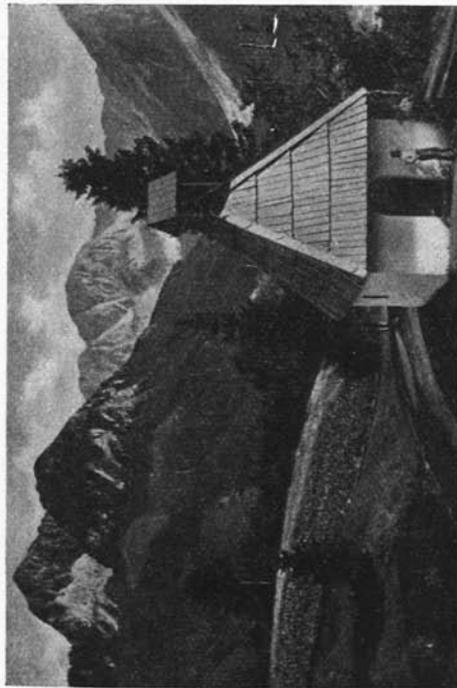
Der Koffiat, 2016 m, deutsch Geißberg, nach N. in steilen Felsen abstürzend, von der Südseite mit Gras und Krummholz bewachsen. Der Hüttenberg der Klagenfurter Hütte. Man geht von dieser etwa 10 Min. ö., dann l. aufwärts und erreicht in 1 bis $1\frac{1}{4}$ St. mühelos die Spitze. Schöne, weite Aussicht.



Die Barentaler Kotschna (1940 m)

Dieser langgezogene Bergrücken bietet bei sehr leichter Besteigung eine schöne, malerische Fernsicht und kann seit dem Bestehen der Karawankenbahn gut als Tagesausflug von Klagenfurt besucht werden. Von der Station Feistritz im Rosentale (S. 20) führen zwei Wege empor:

1. Ueber den Poauk. Man geht vom Bahnhofe in den Ort Feistritz, am Gasthause Kraigher vorbei und aufwärts gegen die Kirche. Ueber eine Wiese, am Franzosentkreuz vorbei, erreicht man in 20 Min. den kleinen Ort Matschach mit kleinem Gasthause, bei diesem l. dann durch schütteren Wald zu einem Bildstock mit Ausblick ins Drautal, dann r. wieder in den Wald, wo sich hoch über den Talgrund ein Fahrweg an den Hängen des Matschacher Gupfes dahinzieht. Nach der Kapelle Alt-St. Michael mit schönem Anblick des Kossiak das stattliche Bauerngehöft Poauk, jetzt Pachthof — etwa $2\frac{1}{2}$ St. von Feistritz —, kleines Gasthaus mit Betten, prächtiger Blick in das rückwärtige Barental. — Hinab zur Stouhütte (S. 29) 20 Min. Zur Kotschna geht man vom Stall des Gehöftes in den Wald und biegt gleich anfangs l. ab. Es folgt eine Wiese, dann wieder Wald mit einer Kohlstätte $\frac{1}{2}$ St., nun steiler aufwärts zu einem Zaun bei Felsen 20 Min. Nach einer Waldwiese kommt man in $\frac{1}{4}$ St. zum Poaukjattel zwischen Kotschna und Matschacher Gupf, von dem auch w. in den Kleinen Suchagraben abgestiegen werden kann. Nun steil $\frac{1}{4}$ St. über Schotter, dann ein steiler, teils felsiger Hang, darauf über Almwiesen zum Gipfel 25 Min. Vom Poauk $2\frac{1}{4}$ St.



Aufnahme: J. Blümel

Kapelle beim Poauk

2. Ueber die Stouhütte. Man geht von Feistritz ins Barental bis zur Stouhütte (S. 29) $1\frac{3}{4}$ St. Hier r. den steilen Waldweg hinauf. Auf der Höhe seitlich steht die neue Jugendherberge der W.B. Klagenfurt (S. 27). Es folgt r. eine Wiese, dann l. wieder Wald, nach 1 St. l. eine Jagdhütte, dann $\frac{1}{2}$ St. unter dem Wege eine Quelle, endlich zum Bären- oder Zauerburger Sattel, $1\frac{1}{2}$ St. von der Stouhütte. Grenze von Jugoslawien (Bestimmungen S. 27). Am Sattel kleine Halterhütte. Von hier r. über Almboden und durch Krummholz zum Mali vrch $\frac{1}{2}$ St., hinab in die Mulde $\frac{1}{4}$ St. und wieder hinauf zum Gipfel $\frac{1}{2}$ St.

Von Zauerburg mündet hier eine gute Markierung des Sl. W. ein.

Vom Bärensattel zum Hochstuhl. Man wendet sich ö. in die große Mulde und durchschreitet sie in 20 Min., dann den Hang durch Krummholz empor zu einer Scharte 35 Min. und unter dem Kamm auf Almwiesen weiter zu einem Felskopf mit Aussicht 35 Min., darauf ö. zu einem Gipfel mit Signalfänge 25 Min. und in gleicher Richtung zum Wainasch, 2102 m, 1 St. Auf diesem Wege hat der Sl. W. einen versicherten Steig angelegt. Dann vorbei an dem Einflieg in die „Grüne Riefe“ (verboten) im Sattel zwischen Wainasch und Hochstuhl und zu diesem über Gras und Geröll empor $1\frac{1}{4}$ St., im ganzen vom Bärensattel weg 4 bis $4\frac{1}{2}$ St. Der Weg ist reich an schönen Ausblicken, besonders nach Süd und West.

Vom Kotschnagipfel zum Kahlkogel und nach Aßling. Man geht w. über prächtigen Almboden, immer auf jugoslawischem Boden und entlang einer guten Bezeichnung des Sl. W., achtet, den zahlreichen Krummholzbeständen auszuweichen und kommt nach 1 St. zu einer Scharte mit Blick ins Drautal. Von hier auf kenntlichem Steig zum Kotschnasattel zwischen Kotschna und dem Lepi vrch,

1764 m, 20 Min., dann umgeht man s. letzteren Berg und erreicht in $\frac{1}{2}$ St. den Maria-Elend-Sattel zwischen obiger Höhe und Kahlkogel. Es folgt in 20 Min. ein zweiter Sattel, von dem man durch Wiesen und Gebüsch, später auf gutem Wege das ehemalige deutsche Kahlkogelhaus (jetzt Spodnja Koča na Golica des Sl. W.) S. 69, in 40 Min. erreicht. Auch kann man vom letztgenannten Sattel in $\frac{1}{2}$ St. zum Kahlkogel und der Radilnikhütte des Sl. W. hinansteigen. Vom unteren Haus zum Gipfel 40 Min. Nach Aßling hinab 2 Stunden.

Man kann auch vom Maria-Elend-Sattel, sw. gegen die Alm absteigend, in 2 St. über den Ort Alpen (S. 68) nach Aßling gelangen.

Vom Kotschnasattel kommt man durch den Kleinen Suchagraben in $2\frac{1}{2}$ St. nach Maria-Elend oder in $3\frac{1}{4}$ St. über Suetschach nach Feistritz, ein schlechter, sehr steiniger Weg, im oberen Teil aber durch die Felsen der „Suetschacher Kotschna“ interessant.

Vom Maria-Elend-Sattel führt ein Weg in den Großen Suchagraben hinab, auch Hasengraben genannt, der nächst der Station Maria-Elend mündet. Dieser Weg war lange Jahre infolge Fehlens der Brücken ungangbar, ist jetzt aber wieder hergestellt.

Von der Kotschna ins Savetal. Man steigt vom Bärensattel s. und dann sw. in die zwischen Kotschna und Beuschza sich hinziehende Schlucht gegen das „Zauerburger Gereuth“ $1\frac{1}{4}$ St. Nun s. durch den Zauerniggraben $1\frac{1}{4}$ St. zur Station Zauerburg im Savetale. Vom Kotschnagipfel kann man über Almwiesen w. und später sw. zur Alm Svecica in $\frac{1}{2}$ St., dann s. zur „Stara jama“ und zum Zauerburger Gereuth in $\frac{3}{4}$ St. gelangen, dann wie oben hinaus nach Zauerburg $1\frac{1}{4}$ St. — Vom Kotschnasattel steigt man 20 Min. zur Alm Ziganie ab, von der man entweder über den ehemaligen Bergbau Reichenberg direkt s. oder mehr

ö. zum Fauerburger Gereuth und wieder nach Fauerburg in etwa der gleichen Zeit wie oben kommt.

Von Fauerburg (Favornik) zur Kotschna. Von der Station auf der Straße eben 20 Min., dann r. steigend zu einer Quelle mit Trog 40 Min., bei der Wegteilung nach 10 Min. r. zu einer elektrischen Kraftanlage $\frac{1}{4}$ St., dann durch Wald steil unter einer Felswand hinauf 1 St. 5 Min. geht ö. r. aufwärts auf Almgrund unter einer Höhle vor-



Bärensattel mit Hochstuhl

Aufnahme: J. Blümel

bei 40 Min., nach $\frac{1}{4}$ St. Abzweigung zum Bainaßch, zum Bärensattel $\frac{1}{4}$ St. (3 St. 40 Min.) Weiter zur Kotschna wie früher.

Von Feistritz i. R. zum Gipsattel. Vom Ort wie S. 42 nach Matschach $\frac{1}{2}$ St., nun w. zwischen Wiesen und Feldern zum Bauer Dschin 25 Min., weiter zum Bauer Schar $\frac{1}{4}$ St., abwärts zur kleinen Kirche St. Ruprecht, w. zur Einmündung eines Weges von Suetschach 25 Min. Nun l. Be-

ginn des Kleinen Suchagraben mit einer Felswand $\frac{1}{2}$ St. Nach 45 Min. eine Hütte (r. Weg zum Kotschnasattel), schotteriger Weg, dann Wald und Bach mit gutem Wasser, zu einem alten Stollen 45 Min. und über eine sumpfige Wiese zum Sattel (3 St. 35 Min.). Abwärts zum Poauß 35 Min.

Der Matschacher Gupf, 1691 m, bildet die w. Seite des unteren Barentales und bietet durch seine vorspringende Lage eine sehr schöne Aussicht. Man geht von Feistritz wie oben (S. 42) zum Poauß, eine kurze Strecke vor dem Gehöft r. Waldweg zu einer Holzknechtshütte 25 Min., dann r. schwacher Steig im Zickzack durch Wald zum Kamm 20 Min. und auf diesem zum Gipfel 50 Min. Abstieg s. sehr steil durch Wald zum Gipsattel mit Zaun 45 Min. Rechts in den Kleinen Suchagraben über den aufgelassenen Gipsbergbau und nach Suetschach und Feistritz $2\frac{1}{2}$ bis 3 St.

Barentaler Grintouß, 1652 m, auf der älteren Spezialkarte Spizasti vrch, leichter Kletterberg zwischen Matschacher Gupf und Kotschna. Vom Gipsattel (s. oben) am Kamm 20 Min., dann mäßig ansteigend und sich etwas l. haltend zwischen Wänden aufwärts über eine etwa 3 m hohe Kletterstelle zum Gipfel 10 Min. Abstieg s. über Almhang, Rasen und Schotter zum Poaußattel 30 Min. — Im Anstieg vom Poauß und die Poaußalm $1\frac{1}{2}$ St.

Loibltal und Bodental

Das Loibltal durchzieht die Karawanken ziemlich in der Mitte und bietet mit seiner heute von Automobilen viel befahrenen Kunststraße einen landschaftlich sehr schönen und auch für Fußwanderer lohnenden Uebergang von Kärnten nach Krain, beziehungsweise Jugoslawien. Schon in alter Zeit zog hier ein Saumweg, auf dem im Mittelalter und später Kärntner Eisen nach Süden gebracht wurde. Der Straßenbau wurde 1573 auf der Kärntner und 1575 auf der Krainer Seite vollendet und von Baumeister Johann Schnellto, Bergwerksbesitzer Bernh. Brandstätter und Georg Rain ausgeführt. Am Paß befand sich damals ein Tunnel, 150 Schritte lang, 12 Fuß hoch und 9 Fuß breit. Die Straße wurde schon gegen Ende des 17. Jahrhunderts sehr schlecht. Die Reise Kaiser Karls VI. von Kärnten nach Krain und Triest 1728 gab Anlaß zu einer Erneuerung, die in drei Jahren durch den Benediktiner Max von Pilpach aus St. Paul durchgeführt wurde und wobei den Tunnel ein Einschnitt ersetzte. Die Straße verlor nach dem Bau der Eisenbahn ihre wirtschaftliche Bedeutung, wurde aber aus strategischen Gründen erhalten. Im Weltkriege zogen hier deutsche Truppen nach Italien und während der Abwehrkämpfe 1919 kam es zu Gefechten. Ein beliebtes Ausflugsziel von Klagenfurt ist das Gasthaus „Deutscher Peter“, in der halben Entlangung der Straße gelegen, wobei man den sehenswerten Tschaukofall besucht. Im Winter wird die Straße vom Paß abwärts stark von Rodlern befahren. Das Bodental verläuft in gleicher Richtung wie das Loibltal und gilt mit seinem herrlichen Talschluf



Tscheppaschlucht im Loibltale
Aufnahme: F. Schilcher, Klagenfurt



mit Recht als schönstes Karawantental. Für beide Täler bildet den Ausgangspunkt die **Haltestelle Unterbergen** der Karawankenbahn. Gleich dahinter ein kleines Gasthaus und die von Klagenfurt zum Loibl ziehende Bundesstraße. Nach 5 Min. r. das vom Architekten Pichler malerisch ausgeführte große Hotel „Karawankenhof“ mit schönem Ausblick von seiner Terrasse. Vom früheren Brauhausbesitzer Josef Oblasser erbaut, erlitt es im Kriege böse Schicksale, war etliche Jahre seiner Bestimmung entzogen, ist aber seit 1930 wieder eröffnet. Im Orte Unterbergen der neu umgebaute Gasthof „Zur Post“ und die alte Brauerei. Besuchte Sommerfrische. Links Weg nach Ferlach $\frac{1}{2}$ St. Durch Wald eben s., am Friedhofe und einem r. höher gelegenen Staubecken vorbei, in 25 Min. nach Unteroibl, ehemaliges Eisenwerk, Zollgebäude. Gasthaus Ibounik, ehemals Merlin, Schellander und andere. Beim Gasthaus Maurer l. Beginn des Weges zur Tschepaschlucht (S. 56). Östlich über Felder in $\frac{3}{4}$ St. zur Wildbachverbauung der Felschlucht Kotla, die schwer zugänglich ist.

Nun beginnt die Steigung der Straße zwischen dem Loiblbach und den Hängen des Ferlacher Horn (Harlouk) l. und dem Singerberg r., wo ein besteigbarer Felsurm, „Die Kanzel“, sichtbar wird. Mehrere Windungen und Blicke in die Schlucht mit dem rauschenden Bach. Nach 1 St. ist der **Kleine Loibl** oder die Sapotniška erreicht. Rechts Abzweigung des Fahrweges nach Windisch-Bleiberg (S. 55), ins Bodental und des Steiges zur Klagenfurter Hütte (S. 32). Kleines Gasthaus und Kirche, davor das Grab der bei den Abwehrkämpfen am 29. Mai 1919 gefallenen Klagenfurter Studenten Bartel und Maier. Die Straße senkt sich in mehreren kurzen Windungen steil abwärts und überseht mit der malerischen Teufelsbrücke den Bodenbach. Der Durchblick zwischen waldigen und felsigen Hängen auf die Seleniška bietet eines der schönsten Bilder des Loibltales. An

der Straßenböschung Erinnerungstafeln an den Straßenbau und einen Besuch Erzherzogs Johann im Jahre 1833.

Gleich nach der Brücke beginnt der vom W.G. „Karawanken“ in den Felsen gebaute Steig zum schönen **Tschaukofall**, 3 Min., genannt zu Ehren des heimischen Arztes und Naturfreundes Dr. Peter Tschauko, gest. in Ferlach 1904. Der Steig erhielt neuestens eine Fortsetzung aufwärts bis zur Ausströmung des Bodenbaches und weiter zum Fahr-



Deutscher Peter Aufnahme: F. Schilder, Klagenfurt
weg gegen Windisch-Bleiberg, 10 Min. (Bei regnerischem Wetter vorsichtig zu begehen!) Links an der Straße Abstieg in die Tschepaschlucht. Nach 25 Min. etwas abwärts, dann eben nach einer Talerweiterung das beliebte Touristengasthaus mit Fremdenzimmern „Zum Deutschen Peter“, Taberne seit 1500 und 300 Jahre im Besitz der Familie Tschauko. Zur Rodelzeit stark besucht.

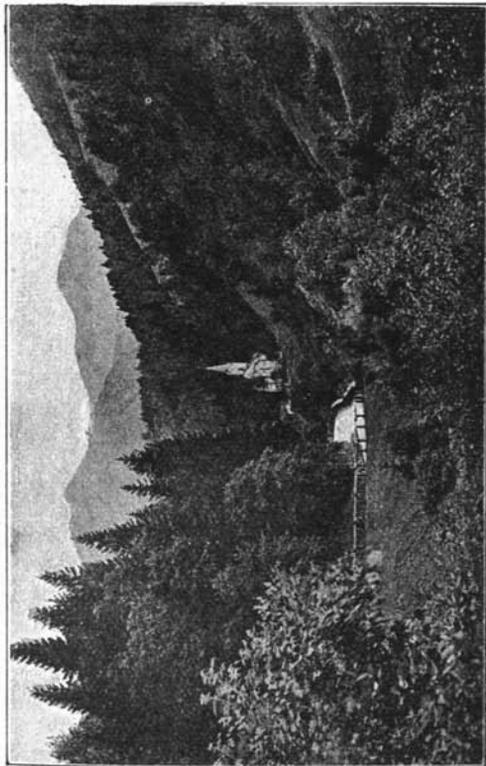
Gleich darauf r. Holzsäge und Steig über den Geißbrücken ins Bodental (S. 56) sowie nach Win-

disch-Bleiberg, ein Stückchen weiter l. Abzweigung zum Eselsberg (Dselza), nach Zell und auf das Ferlacher Horn.

Nach einer Strecke folgt die vom Deutschen Schulverein Südmark erbaute „Kernstodschule“ und bald darauf — 40 Min. vom Deutschen Peter — die malerisch gelegene Kirche Neu-St. Leonhard. Dann l. Abzweigung in den Krahniggraben und über die Scheriaualpe zur Loibler Baba (S. 59), in 20 Min. das Gasthaus Ridouž oder Reidenwirt mit Betten, nach 10 Min. r. Mündung des Hobekgrabens mit dem Uebergang zum oberen Selenikajattel (S. 61) und gegen die Selenika und Bertatscha. Hier beginnt nun die starke Steigung in vielen Windungen, die durch Steige abzukürzen sind.

Gleich anfangs r. die Reste der Kirche Alt-St. Leonhard, bei der sich einst ein Hospiz für Wanderer befand. Links Blick auf die Loibler Baba (S. 59), r. auf die Selenika (S. 60). Nach 1 St. ist die Paßhöhe erreicht, 1366 m, zwei Steinpyramiden erzählen in langen Inschriften vom Straßenbau, Grenze von Kärnten und Jugoslawien. — Grenzbestimmungen S. 27. Beschränkte, aber interessante Aussicht, l. der Beliki vrch, das Westende der Koschuta (S. 93), r. die Begunjschika (S. 62).

Die Straße fällt steil abwärts bis zur kleinen Kirche St. Anna ($\frac{1}{2}$ St.), daneben das Jagdschloß des Freiherrn v. Born. W. Mündung des St.-Anna-Graben, geradeaus das St.-Anna-Tal, ziemlich eben. Nach 25 Min. Forsthaus in dem Gebäude des jetzt aufgelassenen Quecksilberbergbaues, daneben Gasthaus. Links Weg über den Hainschjattel nach Zell. Nach 20 Min. Gasthaus Ankele, l. Mündung des Gebentales mit dem Aufstieg zum Alpengasthaus auf der Stofza, zum Hainschturm und zum Beliki vrch, weiter in 1 St. der Markt Neumarkt (Trzič) mit mehreren Fabriken (Schuhe, Baumwollspinnerei, Weberei, Sensenindustrie, Ringofenziegelei u. a.).



St. Leonhard im Loibltale

Gasthaus „Zur Post“, einst deutsche Sprachinsel, jetzt ist nur noch die Industrie in deutschen Händen. L. ö. Uebergang durch das Katharinatal zum Kanferatal und über die Roblekalm zum Seebergpaß (S. 64). 20 Min. f. Bahnhof der 18 km langen Lokalbahn nach Krainburg (Kranj) zur Linie Tarvis—Laibach.

Autobusverkehr von Klagenfurt zum Voiblpaß mit Anschluß nach Beltedes und von Krainburg nach Laibach sowie nach Seeland mit Anschluß über den Seebergsattel nach Eisenkappel und Klagenfurt.



Voiblpaß

Aufnahme: F. Schilder, Klagenfurt

Bege in das Bodental

1. Vom Kleinen Voibl w. Waldsahrweg, anfangs steil (wie erwähnt auch über den Tschaukofall auf neuem Steig dahin), nach $\frac{1}{4}$ St. l. über eine Brücke und steil aufwärts, l. im Graben Ruine eines Maschinenhauses, dann r. gute Quelle. Beginn des ebenen Bodentales mit kleinen Häusern $\frac{1}{2}$ St. (Links Steig über den Geißrücken ins Voibltal.) Nach

10 Min. Wegteilung (r. zwischen Häusern aufwärts zur Ogrisalpe), l. durch einen Zaun, über eine Wiese, an kleiner Kapelle vorbei zur Benaglioheube mit Försterei, gleich nebenan Gasthaus mit Fremdenzimmern in der Boschthube; dann eben, mehrere Bauernhäuser, bis zum letzten Bauer, dem B o d e n b a u e r, einfaches Gasthaus (auch Betten) $\frac{1}{2}$ St. Herrlicher Blick unter der Linde auf die Abstürze der Bertatscha. Die Felspigel im Hintergrund, der „Daumen“, bildet die höchste Erhebung der Selenitza. Durch Wald



Bodental

gelangt man in $\frac{1}{2}$ St. zum Talschluß mit der Jägerrast, der weitere Anstieg über die Bertatschariefe war einst viel begangen, ist nun aber seit etlichen Jahren der Jagd wegen nicht gestattet.

2. Man geht vom Kleinen Voibl wie bei 1 ö., aber weiter bis **Windisch-Bleiberg**, 945 m, $\frac{1}{2}$ St., idyllisch gelegenes Dorf mit aufgelassenem Bleibergbau, Gasthaus Jakob Lausegger mit Fremdenzimmern. Nun f. durch Wald, anfangs steil, dann l. zur Benaglioheube $\frac{1}{2}$ St. und weiter wie bei 1.

3. Vom Deutschen Peter über den Geißrücken. Bei der Säge r. über den Bach und steil den Wald aufwärts, Wegteilung: geradeaus zum Bauer Poschinger und hinab nach Windisch-Bleiberg 1 St., oder l. über steile Wiesen und den Bauer Strach zur Höhe, 1188 m (l. einige Schritte der Mizifelsen mit Ausblick ins Loibltal), dann hinab zur Penagliohube 1 St. und weiter wie bei 1.

Vom Bodental zur Klagenfurter Hütte. 1. Wie oben vom Kleinen Loibl ins Bodental und nach 1 St. bei der Wegteilung vor der Wiese r. über die Boschthube und mehrere Bauernhöfe sanft ansteigend, oft mit schönen Ausblicken zum Dgrisbauer 1 St., dann r. an einer Quelle vorbei steil durch Wald aufwärts und wieder s. zur Dgrisalm mit kleiner Hütte $\frac{3}{4}$ St. Nun weiter durch Wald mit der Birkquelle und über ein Geröllfeld zum mit Drahtseilen versicherten Felssteig „Stinze“ und über diesen aufwärts zum Matschacher Sattel, 1712 m, 1 St. Nun w. abwärts $\frac{1}{4}$ St. zur Klagenfurter Hütte (S. 32).

2. Wie oben zum Bodenbauer vom Kleinen Loibl 2 St., dann r. den Hang empor zum Waldfahrweg nächst dem Dgrisbauer $\frac{1}{2}$ St. Weiter wie bei 1. Von Unterbergen zur Klagenfurter Hütte auf beiden Wegen $5\frac{1}{2}$ bis 6 Stunden.

Durch die Schepplachlucht zum Deutschen Peter. In diese vom Loiblbach durchströmte Schlucht führt ein zu wassertechnischen Zwecken angelegter, später gut hergerichteter Steig, der aber an einigen Stellen Vorsicht erfordert. Die Anlage eines breiten, sicheren Weges wurde vom Alpenvereinsgau „Karawanken“ geplant, erhielt aber noch nicht die Zustimmung der Grundbesitzer. Man geht in Unterloibl durch die Tennbrücke des Gasthauses Maurer eben den Bach aufwärts, vorbei am neuen Elektrizitätswerk von Ferlach. Nach 20 Min. das „Goldene Bründl“, eine Quelle in schattiger Lage. Bald darauf beginnt

der Steig an der ö. Lehne über den Bach, zuerst eben, später felsig werdend, bis nach 20 Min. die eigentliche Klamm erreicht ist. Prachtige Felsenszenerie mit dem tosenden Wasser. Nun über einen Steg auf die w. Talseite und hier hinab zu einer massiven Leiter. Nach dieser an den Felsen mit Stiften und Drahtversicherungen weiter bis zur Einmündung des Bodenbaches in den Loiblbach $\frac{1}{2}$ St. Hier teilt sich der Weg; entweder über den Bach und im Wald steil empor in 20 Min. zur Loiblstraße nächst dem Tschaukofall oder abwärts zum Bodenbach, über diesen und auf den Bühnen den Loiblbach entlang aufwärts. Nach $\frac{1}{4}$ St. über die „Deutsche Brücke“ zur Bundesstraße und weiter in 6 bis 7 Min. zum Deutschen Peter. Die nur $1\frac{1}{2}$ St. währende Wanderung ist reich an schönen Bildern.

Wanderungen nördlich vom Loiblpaß

Ferlacher Horn oder Harlouß (auch Gerlouß), 1841 m, ein nach N. in steilen Felsen abbrechender, durch seine Form auffallender Berg. Zur Besteigung nächtigt man am besten beim Deutschen Peter (S. 51), geht dann 5 Min. die Loiblstraße aufwärts und wendet sich bei der Kapelle l. Nach 10 Min. Wegteilung, nach l. (r. kommt man über den Felsberg nach Zell) durch Wald und Wiesen aufwärts 1 St., dann steil aufwärts gegen einen Kamm mit Vermessungszeichen $\frac{1}{2}$ St., r. unten liegt die Franzwiese mit einer Quelle. Nun durch den schütter werdenden Wald und über Almwiesen zum Gipfel 1 St. 25 Min., etwa $3\frac{1}{4}$ St. vom Deutschen Peter. Aussicht weit und schön. Abstieg nach Waidisch (S. 79) 2 bis $2\frac{1}{4}$ St.

Vom Bahnhof Ferlach über den Schöchterberg. Nur mit Bewilligung der Forstverwaltung in Görttschach zu begehender Jagdsteig, sehr lohnend. Vom Bahnhofs s. die Wiese aufwärts zum Scheida-

bauer $\frac{1}{4}$ St., r. in den Wald und bei einer Weg-
teilung l. aufwärts, nach $\frac{1}{2}$ St. Quelle, dann Beginn
des Jagdsteiges, der nach 50 Min. eine ausgefetzte
Stelle ober dem Waidischgraben erreicht, gewährt
dann nach etlichen sanften Windungen wiederholt
Blicke ins Loibltal und gelangt nach weiteren $1\frac{1}{2}$ St.
zum Kamm des Schöchterberges mit einer Hütte.
(Zum Schöchtergipfel, 1447 m, Steig $\frac{1}{4}$ St.)
Nun f. Waldweg mit Blicken auf die plattigen Felsen
des Ferlacher Horn, in welche Steige zu Schützen-
ständen führen. Nach 35 Min. Einmündung des
Steiges von Waidisch mit Quelle und Trog. Weiter
zum Gipfel 1 St. 20 Min., von Ferlach $4\frac{1}{2}$ St.

Strachalm und Heilige Wand, wenig
begangene, für Botaniker beachtenswerte Wanderung
(nicht bezeichnet). Vom Deutschen Peter die Loibl-
straße hinan bis zum Bauer Spizgar $\frac{3}{4}$ St., nun
r. w. aufwärts, steil durch Wald zu einem Fahrweg
25 Min. und zum unteren Strachbauer, nach 50 Min.
eine Grashütte, weiter zur Strachalm $\frac{1}{2}$ St. mit
kleiner Hütte. In 10 Min. Ausblick, gleich darauf
eine kurze Kletterei über Fels hinab zur „Heiligen
Wand“, 1600 m, zu welcher sich in der Türkenzeit
die Landleute geflüchtet haben sollen. Nun Steig
hinab ins Bodental 1 St., das man ein Stück hinter
dem Bodenbauer erreicht.

Die Kiauja, 1789 m, ein der Seleniza n. vor-
geschobener, teilweise felsiger Berg zwischen Loibl-
und Bodental. Man geht vom Deutschen Peter die
Loiblstraße n. $\frac{1}{2}$ St., dann w. r. aufwärts, entlang
des Kammes bis zur „Heiligen Wand“ $2\frac{3}{4}$ St.,
dann bis zur Spitze 1 St. 10 Min. Hübscher Ein-
blick in die Wände der Vertatscha. Abstieg zu einem
Sattel gegen das Bodental $\frac{3}{4}$ St., dann Steig ö.
in den Hobezgraben und hinaus zum Reidenwirt
an der Loiblstraße 1 St. 20 Min. Auf der Westseite
mehrere Jagdsteige übereinander.

Die Loibler Baba, 1969 m, oder Karoschiza
(die „Kärntnerin“), interessanter Berg ö. vom Loibl-
paß, dessen Besteigung längere Zeit wegen des von
Baron Born in St. Anna gehegten Steinwildes nur
bedingungsweise gestattet war.

1. Vom Deutschen Peter aufwärts bis zum
Krafniggraben 35 Min., in diesen l. einbiegend
nach 25 Min. Wegteilung. Rechts gelangt man zur
Töpialm. Man geht l. durch Wald aufwärts, ent-
lang undeutlicher Steige, zu einem Kamm $\frac{3}{4}$ St.,
dann ö. zu einem Sattel mit Blick auf die Baba
25 Min. Weiter zur Scheriaualpe mit Quelle 25 Min.
Nun steil über Wiesen zum Grenzzaun, wo die roten
Marken vom Loiblpaß einmünden, 25 Min. Weiter,
teilweise über kleine Felsen, zum Gipfel 1 St. 10 Min.
Kletterei abwärts und hinauf zum zweiten, f. vor-
gelagerten Gipfel. Nächst dem Grenzzaun bei P 1452
r. ein schwacher Steig abwärts, nach 50 Min. deutlich
werdend und in 25 Min. zu einem Jägerhaus, l. hinab
zur Loiblstraße 20 Min., $\frac{1}{4}$ St. ober dem Deutschen
Peter.

2. Vom Loiblpaß. Man geht vom Deutschen Peter
die Loiblstraße bis zum Straßeneinräumerhaus unter
dem Passe aufwärts 2 St., dann l. durch Wald und
steile Wiesen zu einer kleinen Wand $\frac{3}{4}$ St. mit
Drahtseil, dann über Almboden, „am Grund“,
schließlich steil zum Gipfel $1\frac{1}{4}$ St. — Abstiege:
a) Wie früher zum Almboden, dann sö. Steig, später
Waldfahrweg nach St. Anna in Krain, etwa 2 St.
b) Längs des Kammes zurück und auf die Krainer
Seite hinab zum Hainschattel $\frac{1}{2}$ St., über diesen
zum Hainschbauer $1\frac{1}{4}$ St., weiter nach Waidisch
(S. 79) $1\frac{3}{4}$ St. Der direkte Abstieg vom Gipfel
gegen den Hainschgraben erfordert Vorsicht. c) Ab-
stiege nach Zell-Oberwinkel. Zurück zur Scheria-
ualpe $\frac{5}{4}$ St., dann n. zuerst am Kamm und durch
den Scheriaugraben zur Straße $1\frac{1}{2}$ St., die, vom
Efelsberg kommend, nach Waidisch führt, $1\frac{1}{2}$ St.

Oder vom Gipfel nö. zum Grenzzaun 35 Min., r. abwärts zur Wafonigalpe $\frac{3}{4}$ St. und durch den Meiergraben zur Straße 2 St. Weiter nach Waidisch 1 St. 20 Min. (Vergleiche Loibler Grintouz, S. 94.)

Die Seleniza, 2028 m, der vom Loiblpaß w. ansteigende und vom oberen Selenizafattel, 1705 m, durchschnittene felsige Höhenzug, dessen höchster Punkt in der älteren Spezialkarte irrig als „Rjauca“ bezeichnet, im Bodental aber „Daumen“ genannt wird. Die Besteigung ist interessant, aber beschwerlich, die Aussicht auf die nähere Umgebung beschränkt.

1. Vom Reidenwirt an der Loiblstraße durch den Hobežgraben (wie S. 61) zum Selenizafattel 2 St. Nun auf der Krainer Seite etwas abwärts, dann r. über geröllige Wiesen zur „Batliža“, einem Graben zwischen Seleniza und Vertatscha. In der Mitte dieses Grabens r. den steilen Hang zum Grat empor und auf diesem zum Gipfel 2 St. — 2. Vom Selenizafattel r. durch die zerklüfteten Felsen „na mozeh“ zu einer grünen Einsenkung, dann über eine Felswand, teilweise sehr ausgefetzt, zum Grat und Gipfel. Ziemlich anstrengend, 2 St. — 3. Vom Reidenwirt durch den unteren Selenizagraben über eine Kohlstätte zur Plesnovealm 2 St., dann steil und ausgefetzt zum Kamm 1 St. und zum Gipfel $\frac{3}{4}$ St. — 4. Vom Bodenbauer durch die Geröllfelder im Talschluß I. zur Schleichscharte zwischen dem „Daumen“ und einem Nebengipfel, dann über Felsen zum Gipfel $2\frac{1}{2}$ bis 3 St. Steingefährlich und anstrengend. — Der Abstieg vom Selenizafattel unmittelbar zum Loiblpaß ist möglich, aber pfadlos und sehr beschwerlich.

Vom Deutschen Peter nach Waidisch und Zell. (Vergleiche S. 79.) Westlich zum Eselsberg $1\frac{1}{4}$ St., dann l. über den Franzbauer oder r. auf der Talsohle nach Waidisch 2 St., oder $\frac{1}{4}$ St. vorher beim Herpetschnigkreuz r. hinauf die neue Straße nach Zell-Pfarr $1\frac{1}{2}$ St.

Ueber den Selenizafattel nach Krain. Vom Deutschen Peter die Loiblstraße aufwärts bis zum Ridouž- oder Reidenwirt etwa 50 Min., nach 10 Min. r. ein anfangs etwas versteckter Steig in den Hobežgraben. Nach $\frac{1}{4}$ St. Wegteilung l. Es beginnt ein steiler, nächst einer Wand oft zerrissener Weg 20 Min., nach 25 Min. die Pagizalm mit dürftiger Halterhütte, herrliche Felseinrahmung. Nun aufwärts zum oberen Selenizafattel, 1705 m, $\frac{3}{4}$ St., die Grenze zwischen Kärnten und Jugoslawien. Von Landleuten oft benützter Uebergang. 10 Min. ö. vom Signal hübscher Ausblick. Nun in $\frac{1}{4}$ St. hinab zu Almweiesen mit Quelle. (Der untere Selenizafattel, 1524 m, bleibt ein Stück ö., von hier zwei Wege nach St. Anna am Loibl. Begehung vergl. S. 40.) Von hier sw. zur Selenizaalm und weiter hinaus nach Moste und zur Haltestelle Scherauniz in 2 St. Man kann von der Quelle auch w. in etwa 3 St. unter den Südbahängen der Vertatscha und vorbei am Edelweiß reichen Sredni vrch (Mitterberg), 1799 m, zum Bielschizafattel und weiter zum Hochstuhl oder zur Klagenfurter Hütte gelangen.

Wanderungen südlich vom Loiblpaß

In diesem vollständig in Jugoslawien gelegenen Gebiet sind die Grenzbestimmungen auf S. 27 zu beachten. Die auf der Nordseite felsige und daher schwer zu besteigende **Košuta** (vergl. S. 89) ist von der Südseite leicht erreichbar. Man überschreitet, von Kärnten kommend, den Loiblpaß, geht über St. Anna zum Gasthause Ankele 1 St., wo sich ö. der Gebengraben öffnet. Durch diesen über die Bauern Bleč, Sajem und Matizovec zum Košcehaus $2\frac{1}{2}$ St., Eigentum einer Alpen-genossenschaft in Neumarkt mit 10 Z. und 25 B., auch im Winter bewirtschaftet, 1400 m. Hierher gelangt man auch von Neumarkt über die Teufelsbrücke im

Feistritz- (Bistrica-) Tal und Kal in 3 St. Von der Hofce nö. Steig auf den Hainschturm, 2095 m (S. 91), und nw. neuer Steig auf den Belik vrch, 2088 m, je 2 St. Versicherter Klettersteig hinab zum Hainschfattel in Bau.

Die Begunjsčija (Begunjsčica), 2063 m, ein von Kärnten aus selten begangener Berg, obwohl sein ö. Teil von Klagenfurt aus sichtbar ist, fällt nach N. in steilen Felsen und Schutthalden ab, von Süden leicht besteigbar. 1. Von St. Anna am Voibl nur mit Bewilligung der Bohnschen Forstverwaltung und in Begleitung eines Jägers auf einem Jagdsteig durch Felswände, n. durch 200 m langen, verschlossenen Tunnel zur Prevalealm, 1331 m, $1\frac{3}{4}$ St., dann zum Gipfel über Almwiesen $\frac{3}{4}$ St. ($2\frac{1}{2}$ St.) — 2. Von Bigaun (Begunje). Von der Bahnstation Lees (Lesce) auf der Straße n. nach Bigaun, Sommerfrische, gute Gasthäuser. Nördlich in den Begunjsčigraben zur Ruine Raženstein 25 Min., eben weiter, nach der zweiten Brücke 30 Min. I. aufwärts, steiniger Hang, dann eine mit Himbeeren bewachsene Lehne, darauf Wiese mit zwei gemauerten Häusern 1 St. 10 Min., nach $\frac{1}{4}$ St. Quelle mit Trog und gleich darauf die Alm Polke planina. Steil zu bewohnten alten Berghäusern 25 Min. Nun erst r. zu Wegtafeln, dann w. $\frac{1}{2}$ St. zur Wilfanhütte des Sl. WB. (Wilfanova Koča), 1400 m, Sommerwirtschaft, 6 B., 5 M., $3\frac{1}{4}$ St. von Bigaun. Nun Steig über Wiesen zum Kamm und Gipfel 2 St. Aussicht schön auf die Karawanken und nach Krain. Abstieg zur Hütte und zu den Berghäusern zurück 1 St. 40 Min., dann w. steil hinab neben einer Bremsberganlage in den Zaversnižgraben 40 Min., am Fahrweg zum Bahndiakt $1\frac{1}{4}$ St., Haltestelle Scherauniž (Zironica) 10 Min.

Die Begehung der Schutthalden auf der Nordseite ist der Jagd wegen nicht gestattet. Doch ist frei der Steig von der Smokůška planina durch die

Schuttrinne zur Spitze ($2\frac{1}{2}$ bis 3 St.) und damit ein Uebergang von der Selenižaalm zur Wilfanhütte gegeben.

Doberza, 1636 m, ein f. Ausläufer der Begunjsčija. Von Neumarkt w. über die Ruine Alt-Gutenberg in 3 St. oder von Bigaun (f. u.) über Slatna in der gleichen Zeit.

Der Krainer Storsčij, auch Großer Storsčij (Storzič), 2134 m, ein steiler, schöner Felsberg, infolge seiner abgeschiedenen Lage selten besucht. 1. Von Neumarkt durch das St.-Katharina-Tal zum Bauer Glapar $1\frac{1}{2}$ St., bis zum Talschluß, dann bezeichneter Karenweg zur Jesenalm, darauf über zwei kleine Almen nahe den Abstürzen, dann ö. über den breiten bewachsenen Hang, der von dem zum Jauernigsattel (Zavornik) abfallenden Nordkamm gebildet wird, an steilen Abstürzen vorbei, leicht, doch schließlich etwas mühsam über Geröll zur Spitze 2 St. Der „Kletterweg“ des Sl. WB. zweigt von der zweiten Alm r. ab, über eine kurze Geröllhalde zum Einstieg in eine markante Schlucht, teilweise in dieser, teils außer dieser zu einem 30 m hohen Plattengürtel, der im Westgrat endet. Oder vom Bauer Glapar nö. zum Bauer Refar ($2\frac{1}{2}$ St. von Neumarkt), zur großen Alm Dol planina und f. gegen die Jauernigspitze, 1716 m, hin, dann ein Steig am Kamm bis zum Baschelsattel $2\frac{1}{2}$ St. und weiter wie bei 2 und 3 in $1\frac{1}{4}$ St. zum Gipfel. — 2. Vom Rantertal. Von Bad Bellach (S. 116) über den Seeberg zum Gasthaus Kanonier $2\frac{1}{2}$ St. oder von Krainburg n. dahin, von beiden Orten Autobus. Nun w. bezeichneter Weg in den Refa- oder Podstorsčijgraben. Nach 25 Min. Wegteilung (r. zum Stegunek), l. weiter zu einer Jagdhütte 45 Min. (die Marken führen r. zum Lom- oder Neumarkter Sattel), 40 Schritte unter der Jagdhütte Steig zum Bachursprung (Quelle). Südöstlich aufwärts dürftiger Steig zum Baschelsattel, 1631 m, 2 St. Hier

trifft die Bezeichnung von Höflein ein. Entlang des Südostgrates n., dann w. zum Gipfel $1\frac{1}{4}$ St. (Mitteilung S. Matievič.) — 3. Von Baschel (Baselje). Von Krainburg (Auto) 9 km nach Tupalitsch (Tupalce), dann nw. nach Höflein (Preddvor) und Baschel 1 St. Nun läßt man die Kirche St. Lorenzen I. und steigt steil zum Baschelsattel 2 St. empor, dann weiter wie bei 2.

Der Stegunek, 1694 m. Auffallender, aus dem vom Krainer Storschiz n. gegen die Koschuta ziehenden Kamm sich erhebender Berg, w. und ö. in Wänden abfallend. Nächster Zugang von Neumarktl durch den Feistritzgraben (siehe unten) bis Medvode $2\frac{1}{2}$ St., dann sö. zur Alm Feuca $1\frac{1}{2}$ St., dann s. auf Jagdsteig — nur mit Bewilligung der Forstverwaltung des Freiherrn Karl Born in Neumarktl — zum Gipfel 1 St. Von Unterseeland die Hänge s. des Rankerbaches über die Bauern Usmann und Močnik ö. zur Feucaalm 2 St. und wie früher zum Gipfel.

Von Neumarktl nach Bigaun führt w. in $2\frac{1}{2}$ St. eine Fahrstraße fast eben in der Höhe von über 600 m dahin, stets eine reizende Aussicht bietend. Sie berührt von Neumarktl aus die Ortschaften Feistritz nächst der Ruine Alt-Gutenberg, dann Sankt Agnes, St. Luzia und Slatna. 10 Min. vor Bigaun zweigt I. ein Waldweg dorthin ab.

Durch das St.-Katharina-Tal u. über den Jauernigsattel in das Rankertal. Von Neumarktl ö. zur Holzpappfabrik und zur Kirche St. Katharina, dann entlang dem Lomnigbach, unter dem Großen Storschiz dahin über Almwiesen und Weiden zum Jauernigsattel, 1372 m, $2\frac{1}{2}$ St. (Von hier n. über die Jauernigalm auf den Jauernig, 1718 m, 1 St., schönes Skigebiet.) Nun ö. und sö. in den Podstorschizgraben in das Rankertal beim Gasthaus „Kanonier“, $1\frac{1}{2}$ St.

Durch das Neumarktlener Feistritzal zum Seeberg. Von Neumarktl n. zur Teufelsbrücke $\frac{3}{4}$ St., schöne

Felslandschaft, wo die ausgedehnte Wilbeinzäunung beginnt. Eine Fahrstraße führt in 1 St. zu dem Schloß Born „Buterhof“ (ursprünglich Butahof, d. i. Hühnerhof), dann weiter zum Jagdhaus Medvode oder Zwischenwässern, entlang einer elektrischen Waldbahn $\frac{3}{4}$ St. Links aufwärts zur Alm Bresnina, 1400 m, $1\frac{1}{2}$ St., weiter zum Sattel Pleschonek mit selbstschließendem Tor $\frac{1}{2}$ St. Nun auf Kärntner Boden über die Roble- und Ankowaalm zum Seebergsattel 2 St. Das Gebiet zwischen der sw. Koschuta bis gegen den Jauernig und Stegunek ist einschließlich des Jagdhauses Medvode wegen des Hirschbestandes von Freiherrn Karl Vorn als sein Besitz mit Drahtzäunen gesperrt. Die Begehung teilweise nur mit Bewilligung gestattet, teilweise aber derzeit ungeklärt.

Von der Koschütte zur Schenkalm. Von Neumarktl oder Ankele an der Loiblstraße $2\frac{1}{2}$ St., dann ö. unter der Koschuta aufwärts zu den Almen Sija, Bungrat, Tegošce und Dolganiva über den Kamm und die Grenze zur Schenkalm in Kärnten. Hier n. zum Terkl in Zell, ö. zum Seeberg. Diese Almsteige sind öfter durch Gräben unterbrochen und zum Teil privat, so daß sie nicht ohne Bewilligung begangen werden dürfen und auch selten begangen werden.

Ueber den Hainschattel nach Zell. Unter dem Jagdhaus, n. der Kirche St. Anna, s. vom Loiblpaß, öffnet sich ö. der schotterige Koroschizagraben, in $2\frac{1}{4}$ St. zum Hainschattel, 1696 m, von dort nach Waidisch über den Hainschbauer in 3 St. (S. 79.)

Der Kahlkogel (1835 m)

Der Kahlkogel oder die Goliza ist der leicht besteigbarste und durch eine schöne Aussicht ausgezeichnete Berg der Karawanken, auf den von S. aus fast bis zur halben Höhe eine tadellose Straße führt. Auch von Kärnten ist er unschwer zu besteigen und

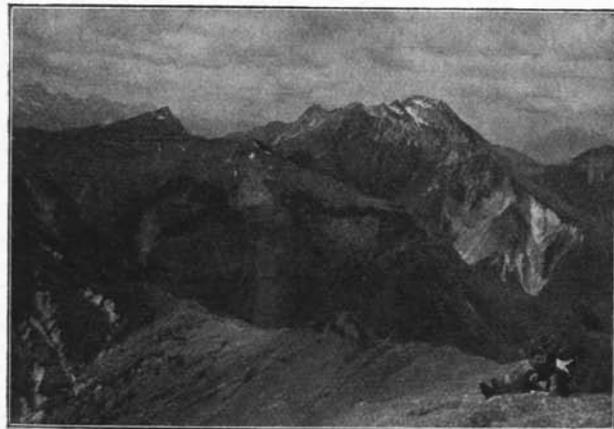
hat Ende Mai und Juni stets großen Besuch, wenn Millionen von Narzissen auf seinen Hängen unter dem Kamm blühen. $\frac{1}{2}$ St. s. vom Gipfel ein Schutzhäus, errichtet von der ehemaligen URS. Krain (jetzt Spodnja Roča na Golici des Sl. WB.), und am Gipfel die vom Sl. WB. erbaute Radilnikhütte (Radilnikowa Roča), 20 B., 12 M., beide mit Sommerwirtschaft.

Von Rosenbach. 1. Durch den Ort über die Quadria, ein alter, neu bezeichneter Weg. Von der Station (S. 20) zum Gasthaus Matschnig 5 Min., r. hinab zum Bach und über die Brücke, dann r. aufwärts durch kleinen Wald und Wiesen, s. zu einem Felsblock $\frac{1}{4}$ St., dann im Wald sanft aufwärts zur Quadriaalm 2 St., hier r. zur Mündung des aus dem Bärengraben kommenden Weges. Nun steil durch Wald zu einer Schafhütte auf einer kleinen Wiese $\frac{1}{4}$ St. Am Waldrand eine schwache Quelle. Bald verschwindet jetzt der Baumwuchs, man steigt den grasigen Hang ziemlich steil gegen den Kamm hinan, 1 St., zum „Dürren Sattel“. Westlich am Kamm zur Spitze 8 Min. ($3\frac{1}{2}$ St.)

2. Durch den Bärengraben und die Quadria. Hinter dem Bahnhof führt ein kurzer Steig die bewaldete Lehne hinab zur Fahrstraße, die man in s. Richtung gegen den Tunnel zu verfolgt. Nach $\frac{1}{4}$ St. l. über die Brücke durch ein Felstor, in welchem das ehemalige kleine Maschinenhaus steht, in den Bärengraben. Hübsche, felsdurchsetzte Landschaft, l. ein Steinbruch, der beim Tunnelbau benötigt wurde, r. nach 10 Min. eine Brücke zum Anstieg gegen den Mlinzasattel. Nach weiteren 40 Min. biegt man scharf l. über die Wiese ab. (Der Weg r. führt zum Rosenbachsattel.) Man tritt jetzt in Wald, kommt nach $\frac{1}{2}$ St. zu einer Holzhütte, $\frac{1}{4}$ St. später zum „Schwignißbründl“. Rechts ragen die Schwignißwände. Man steigt den Kamm „Huda dolina“ empor und erreicht in $\frac{3}{4}$ St. den Schlag

„Quadria“ mit freiem Ausblick gegen das Drautal. Nun wie bei 1 zur Schafhütte mit Quelle $\frac{1}{4}$ St. und zum Gipfel 1 St. (3 St. 50 Min.)

3. Ueber den Rosenbachsattel. Von der Station Rosenbach wie bei 2 in den Bärengraben bis zu der Abzweigung zur Quadria $\frac{5}{4}$ St., dann aber r. weiter. Bald kommt wieder eine Teilung, l. geht es zum Eckele- oder Fekelsattel (siehe unten), r. aber zum Rosenbachsattel. Nach 20 Min. senkt



Blick vom Kahlkogel zum Mittagkogel
Aufnahme: J. Blümel

sich der Weg zu einem Bach, übersteigt diesen mittels schmalen Stegs und steigt dann im Walde steil an. Nach 20 Min. überquert man eine Abrutschung hoch über dem Bach, in weiteren 20 Min. folgt eine Quelle, nach 25 Min. ein Schuttfeld. 10 Min. später betritt man Almboden mit einigen kleinen Hütten. Rechts bei der zweiten Hütte eine gute Quelle. Schöne Almlandschaft, im D. der Hahnkogel, gerade s. der breite Rosenkogel (Roschitza), im W. der Spitze

Frauenkogel (Rosenbacher Baba). Man steigt über das Almgras $\frac{1}{2}$ St. zum Rosenbach- oder Roschigatsattel, 1594 m, empor. Weite Aussicht, besonders auf die Triglavgruppe.

Am Sattel teilen sich die Wege nach mehreren Richtungen. Eine kurze Strecke s \ddot{o} . hinab trifft man eine Quelle. Zum Kahlkogel wendet man sich \ddot{o} ., umgeht den Hahnkogel auf der S \ddot{u} dseite und kommt nach 25 Min. zu einem mit Krummholz bewachsenen Hang, 10 Min. sp \ddot{a} ter zu einem Sattel mit Ausblick auf K \ddot{a} rnten. Der Steig wird jetzt f \ddot{u} r eine Strecke steinig und f \ddot{u} hrt steil abw \ddot{a} rts, geht dann durch einen meistens sumpfigen kleinen Wald und kommt zum E \ddot{c} kele- oder F \ddot{e} kelsattel, 1500 m, 25 Min. Von hier gehen Steigspuren n. hinab, sehr unangenehm steil und schl \ddot{u} pferig in den B \ddot{a} rengaben, siehe 4. Zum Kahlkogel f \ddot{u} hren nun zwei Wege: entweder l \ddot{a} ngs des Kammes sanft ansteigend in 1 St. zum Gipfel oder \ddot{o} . unter den H \ddot{a} ngen des Gipfels auf neu angelegtem Alpenvereinssteig in 1 St. zur ehemals deutschen Kahlkogelh \ddot{u} tte.

4. Ueber den E \ddot{c} kele- oder F \ddot{e} kelsattel, der k \ddot{u} rzeste Weg von Rosenbach, aber wegen des Wildwechsels nicht allgemein gestattet. Von der Station den B \ddot{a} rengaben aufw \ddot{a} rts, doch nach 45 Min. statt r. zum Rosenbachsattel l. zu einer H \ddot{u} tte auf einer Wiese. Nun Steigspuren, sehr steil und schl \ddot{u} pferig, im Wald den Hang aufw \ddot{a} rts, beim Anblick eines kleinen Felskessels r. weiter bis zum Sattel $1\frac{3}{4}$ St., dann \ddot{o} . zum Gipfel 1 St. ($3\frac{1}{2}$ St.)

5. Von A β ling (Jesenice) S. 21. Zum Kahlkogel geht man \ddot{o} . durch den Ort A β ling bis zu einem Gasthaus $\frac{1}{4}$ St., wo Wegtafeln r. nach aufw \ddot{a} rts zeigen. Nach 1 St. die Ortschaft A β pen oder Planina, auch Heiligentk \ddot{r} uz genannt (Gasthaus mit Betten), nach $\frac{1}{2}$ St. die M \ddot{u} ndung des Karlstollens des aufgelassenen Eisenerzbaues. Hier teilen sich die Wege.

a) Ueber die Br \ddot{u} cke und l. den meist etwas schl \ddot{u} pferigen Waldsteig aufw \ddot{a} rts. Nach $\frac{1}{4}$ St. Wiese mit Heustadel, dann durch den Zaun im Wald und mit verschiedenen Windungen etwa $1\frac{1}{4}$ St. empor, schlie \ddot{s} lich mehr w. zum ehemals deutschen Kahlkogelhaus der U \ddot{B} S. Krain auf einer Felsnase mit herrlichem Ausblick nach S. und W. Sommerwirtschaft, jetzt Spodnja Ro \mathring{c} a des Sl. U \ddot{B} S., nach einem Umbau 8 Z., 22 B., 15 M. — Die Alpenwiesen der Umgebung sind in den ersten Wochen des Sommers von unz \ddot{a} hlichen duftenden Narzissen bedeckt. Zum Gipfel geht es zuerst n. in Serpentin \ddot{e} n bis zum Kamm (D \ddot{u} rren Sattel) und dann auf diesem ein St \ddot{u} ck w., 40 Min.

b) Vom Karlstollen r. den Fahrweg empor zum ehemaligen Bergbau Reichenberg $1\frac{3}{4}$ St., dann nw. durch Wald und \ddot{u} ber Almwiesen zum ehemals deutschen Kahlkogelhaus, unter welchem dieser Weg mit jenem von a zusammen trifft.

c) Ein dritter Weg beginnt in Alpen. Man steigt in der N \ddot{a} he des Gasthauses l. die Wiesen ein St \ddot{u} ck abw \ddot{a} rts und trifft hier einen Weg, der durch Wald mit h \ddot{u} bschen Szenerien aufw \ddot{a} rts f \ddot{u} hrt und bei der Quelle, wenige Min. w. vom alten Kahlkogelhaus, m \ddot{u} ndet.

Von diesem Weg zweigt sich $\frac{1}{2}$ St. vorher ein anderer ab, der zum Rosenbachsattel (S. 63) f \ddot{u} hrt, in etwa $2\frac{1}{2}$ St. von Alpen.

Von Rosenbach in das Savetal. a) Nach A β ling. Man geht wie oben zum Rosenbachsattel, dann s \ddot{o} . hinab, bis man nach $\frac{3}{4}$ St. den S. 68 besprochenen Steig nach Alpen trifft, auf diesem in $1\frac{3}{4}$ St. nach A β ling. — b) Vom Rosenbachsattel direkt f. zur Birnbaumer Alm 1 St., dann auf steinigem Almweg in 1 St. zur Haltestelle Birnbaum.

— c) Vom ehemals deutschen Kahlkogelhaus \ddot{o} . zur Wegteilung 10 Min., weiter \ddot{o} . zum Maria-Elend-Sattel 20 Min., r. abw \ddot{a} rts zur Alm Ziganie

25 Min., weiter zum Bergbau Reichenberg 10 Min., Karlstollen 15 Min., Aßling $1\frac{1}{2}$ St. — d) Vom Rosenbachsattel zur Station Lengensfeld. Zuerst wie oben s. zur Birnbaumer Alm 1 St., dann sw. zum Ort Lengensfeld (Gasthaus Janscha) 2 St., dann zur Station Lengensfeld $\frac{1}{4}$ St.

6. **Zum Kapellenberg**, 1220 m, und über die Turmalpe zum Kahlkogel. Vom Ort Maria-Elend führt ein markierter Weg zur Wallfahrtskirche am Kapellenberg mit schöner Aussicht in $1\frac{1}{4}$ St. Auch vom Bahnhof Maria-Elend (S. 20) durch den Bahndurchlaß s. zum Ort Greuth $\frac{1}{4}$ St., dann über eine Wiese und r. weiter zu einer Häusergruppe, bei der Wegteilung (leicht zu verfehlen) l. den abgestockten Hang hinan zu einer Hütte mit Quelle 40 Min., dann in 10 Min. zur Kirche. Hinter dieser über eine Schotterhalde zu einem Grat $\frac{1}{2}$ St., dann in $\frac{1}{4}$ St. zur „Achsel“ mit Vermessungszeichen und weitem Ausblick. Nun ö. durch Wald in 20 Min. auf den Gipfel. Von der „Achsel“ führt auch ein nur bedingungsweise gestatteter, interessanter Jagdsteig zum Kahlkogel. Zuerst ö., dann s. zur Turmalpe 25 Min., dann durch Wald und über einen Kamm mit schönem Blick in die Felsen des Suchagrabens unter den Nordabhang $1\frac{1}{4}$ St., diesen aufwärts zum Kamm 1 St. und w. zum Gipfel des Kahlkogels 20 Min.

Der Rosenkogel oder die Roschitz, 1776 m. Man geht vom Rosenbachsattel w. den Kamm entlang und steigt dann den stellenweise etwas steinigten Almboden mühelos etwa $\frac{3}{4}$ St. hinan. Dieser Berg besitzt keinen ausgesprochenen Gipfel und wird meist bei der Besteigung des Frauenkogels (s. unten) oder bei der beliebten Kammwanderung zwischen Kahlkogel und Mittagskogel mit begangen.

Der Frauenkogel oder die Rosenbacher Baba, 1894 m, ein durch seine spitze Form auffallendes Berglein mit schöner Aussicht.

1. Vom Rosenbachsattel wie oben zum Rosenkogel 45 Min. und in gleicher Richtung sanft herab zum „Grünen Sattel“ (za selom) $\frac{1}{4}$ St., dann auf der Südseite unter dem scharfen Grat mit schönen Blicken in die Tiefe des n. abstürzenden Urdeschitzengrabens zur Spitze $\frac{1}{2}$ St. Der Ausblick ist besonders durch das s. gegenüber sich öffnende Urata- und Kermatal auf die Triglavgruppe außerordentlich schön.

2. Der rascheste Anstieg von Rosenbach führt auf dem gewöhnlichen Wege bis zur ersten Almhütte unter dem Rosenbachsattel $2\frac{3}{4}$ bis 3 St. Man steigt pfadlos über Almboden nw. gegen den „Grünen Sattel“ in etwa 50 Min. hinan und geht dann wie früher in $\frac{1}{2}$ St. zur Spitze.

Ueber den Minzasattel. Etwas weiter und mühsamer, aber interessanter Aufstieg. Vom Bahnhof Rosenbach wie oben in den Bärengraben bis zur Brücke $\frac{1}{2}$ St. Hier r. empor. Nach 20 Min. betritt man eine Wiese, 25 Min. später den Grund des Urdeschitzengrabens, wo der Steig von Unwettern oft abgerissen wird. Man kommt wieder in Wald, später zu einer Hütte, 35 Min., worauf das steilste Wegstück im Wald folgt. Nach 50 Min. gelangt man auf eine Wiese mit Bäumen, 10 Min. später erblickt man die kleine Liechtensteinsche Jagdhütte, die r. durch Gestrüpp umgangen wird. Nach $\frac{1}{4}$ St. wird eine Almhütte mit im Sommer oft verriegelter Quelle erreicht, von der der neu angelegte Alpenvereinssteig in 20 Min. zum Minzasattel, 1581 m, führt. Man wendet sich hier ö. zuerst eben und steigt dann den mit Krummholz bewachsenen Abhang zum Gipfel des Frauenkogels empor, $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ St.

Der Sahnkogel, 1754 m. Westlicher Nachbar des Kahlkogels, nach NW. in einer steilen Wand abbrechend. Die Besteigung erfolgt vom Rosenbachsattel auf deutlichem Pfad in etwa 50 Min. Aussicht ähnlich wie vom Kahlkogel. Auch von der Südseite

kommt man leicht über Almgras hinauf, indem man vom Rosenbachsattel $\frac{1}{2}$ St. ö. geht und dann l. emporsteigt. Die Durchkletterung der Nordwestwand wurde im November 1911 zum erstenmal in 3 St. ausgeführt. Gefährlich infolge brüchigen Gesteins.



Singerberg und Sinacher Gupf

Im mittleren Rosental sind dem Hauptstock der Karawanken zwei bewaldete Rücken zwischen dem Loibl- und Bärentale vorgelagert, welche erst seit der Tätigkeit des Alpenvereinsgaues „Karawanken“ als leicht besteigliche Ausichtsberge bekannt wurden und heute eine sehr angenehme Bereicherung des Tagesausflugsgebietes von Klagenfurt bilden.

Der Singerberg (1589 m)

Von Weizelsdorf. Man verläßt die Bahn in der Station Weizelsdorf (S 20) und geht vom Bahnhof auf der Straße ö., dann durch eine Bahnüberführung s. nach Kappel an der Drau (Gasthaus Seg) 10 Min., weiter dem Walde zu und nach 10 Min. eine steile Waldstraße empor, die nach etwa $\frac{5}{4}$ St. ein kleines Plateau erreicht. Einige Schritte r. liegt das Gehöft des Singerbauers mit hübscher Aussicht, l. führt der Weg im Walde weiter. Nach $1\frac{1}{4}$ St. l. eine verdeckte Quelle. Der Steig wendet sich dann ö. zur „Suanika“ (Salzlecke) $\frac{1}{4}$ St. und darauf mittels neu angelegten Steiges zum Gipfel 35 Min. Die Aussicht ist weit, besonders malerisch der Blick ins Bodental und auf den Hauptstock der Karawanken.

Von Unterbergen (S. 79). Man geht den Fußweg l. vom Hotel Karawankenhof aufwärts und erreicht in wenigen Minuten den Wald und einen w. ziehenden Weg, entlang verschiedener Anlagen. Nach 10 Min. bei der „Emilienruhe“ wendet man sich l. den steilen Waldweg aufwärts. Nach etwas mehr als 1 St. kommt eine größere Lichtung, von

welcher sich der Weg r. fortsetzt und in $\frac{3}{4}$ St. die „Suaniga“ erreicht. Nun zum Gipfel wie früher, im ganzen $3\frac{1}{4}$ St.

Von Windisch-Bleiberg (S. 55). Man geht vom Gasthause Jakob Laufegger n. zu einigen Bauernhäusern und dann im Walde l., das ist w. im Bogen gegen eine Almweide $\frac{3}{4}$ St., dann ö. zu einer Quelle $\frac{1}{4}$ St. und ziemlich steil zum Kamm 40 Min., auf diesem ö. zum Signal auf dem Gipfel 20 Min. Der Anstieg ist abzukürzen, wenn man gleich anfangs statt l. gerade den Schotterhang zum Barabastollen hinaufsteigt, der Weg mündet dann nächst der Quelle in den oben beschriebenen. Im Abstieg gelangt man vom Gipfel in $\frac{5}{4}$ St. nach Windisch-Bleiberg.

Kammweg über den Rabenberg zum Dreinzasattel. Steigspuren folgend, wurde dieser Weg vom Alpenvereinsgau „Karawanken“ erst 1912 angelegt. Man verfolgt den Kamm vom Gipfel w., nach $\frac{1}{4}$ St. l. Abstieg nach Windisch-Bleiberg 1 St., dann weiter über Wiesen und durch Wald bis zur Einsenkung des Halbingfattles, 1369 m, $\frac{3}{4}$ St., dann die Lehne des Rabenberges hinauf, an hübschen Ausblicken vorbei zum Gipfel, 1462 m, 25 Min., darauf auf neuem Steig n. herab und schließlich zum Dreinzasattel $\frac{1}{2}$ St. (s. unten). Vom Halbingfattel führt ein Steig s. in $\frac{1}{2}$ St. nach Windisch-Bleiberg. Vom Halbingfattel begannen die Jugoslawen zur Zeit der Besetzung Kärntens eine Straße abwärts gegen Windisch-Bleiberg zu bauen, welche aber schon im oberen Teil abgebrochen wurde.

Vom Singerbauer zum Halbingfattel. Nordwestlich Steig zum Josefsbauer mit Brunnen 20 Min., dann auf Steigspuren zum Wald $\frac{1}{4}$ St., nach 10 Min. Weg, auf diesem aufwärts zu einer Quelle $\frac{1}{4}$ St., dann steil durch Wald 20 Min. und bei einer Abzweigung r. an einem Ausblick vorbei zum Sattel 25 Min. ($1\frac{3}{4}$ St.)

Der Sinacher Gupf (1577 m)

bildet den westlichen Nachbar des Singerberges und ist von diesem durch den Dreinzasattel getrennt. Aussicht der des Singerberges ähnlich, besonders hübsch ins Bodental und nach Westen.

Von Feistritz im Rosentale (S. 20).
1. Ueber den Jakobbauer, beliebtester Weg. Am Eingang des Barentales hinter den Werksgebäuden (Tafel) l. steil aufwärts zu einem Kreuz $\frac{1}{2}$ St. Hier Wegteilung (l. nach Sinach), längst des Zaunes s. über Wiesen und Wald, sanft ansteigend, nach 50 Min. Ausblick auf die Drau nächst einem Kreuz, nach 15 Min. Wegteilung (r. führt ein Steig zum Bauer Stornik und in das untere Barental herab), man steigt l. bei einer Tafel ziemlich steil aufwärts, an der Wegteilung eine früher gefasste Quelle und kommt nach 35 Min. zum Jakobbauer, auf einem Hügel gelegen. Hier ländliche Erfrischungen, Fremdenbuch, prächtiger Ausblick in das obere Barental und nach W. auf die Hochalmspitze. Bis hieher etwa 2 St. von Feistritz. Nun ö. die Wiesen hinan und l. zum Zaun, durch diesen n. im Wald aufwärts zum Kamm $\frac{3}{4}$ St. und dann ö. teilweise durch dichten Wald zum Gipfel $\frac{3}{4}$ St.

2. Ueber Sinach. Wie bei 1 zum Kreuz ($\frac{1}{2}$ St.), dann l. zum Ort Sinach und über Wiesen zum Wald $\frac{1}{4}$ St., dann steil durch Wald zum Dreinzasattel, 1120 m, $1\frac{1}{4}$ St., mit schönem Ausblick nach N., besonders auf die Hochalmspitze. Hier r. über den Zaun und auf vom WB. „Karawanken“ angelegten Steig durch Wald zum Gipfel $1\frac{1}{4}$ St.

Von St. Johann im Rosentale. Südlich der Haltestelle beginnt eine Bezeichnung, die zwischen Häusern zur Fahrstraße leitet, nächst dem Schulhause s. abbiegt, die Bahn überseht und durch Wiesen und Wald anfangs eben, dann nach $\frac{1}{2}$ St. auf steilem Steig in $\frac{1}{4}$ St. zum schön gelegenen

Bauer Ruchl führt. Zum Ruchlbauer führt noch ein zweiter Weg von der Haltestelle, und zwar gleich s. an der Kirche vorbei und hinauf zur Wiese, dann bei einem Kreuz (20 Min.) r. aufwärts zu einem eben verlaufenden Weg an mehreren Bauern vorbei zum Ruchl $\frac{1}{2}$ St. Hinter dem Ruchlbauer wendet man sich bei einer Wegteilung 8 Min. r. dem Walde zu (Quelle r.), nach $\frac{1}{4}$ St. beginnt es steil zu werden, nach 20 Min. tritt der Steig unter eine Wand und geht in neu angelegten Bindungen zu einer steilen Wiese mit Quelle 10 Min., diese in 10 Min. empor zum Dreinzafattel. Nun über den Zaun und r. w. den neu angelegten Alpenvereinssteig aufwärts wie oben zum Gipfel $1\frac{1}{4}$ St.

Vom Dreinzafattel nach Windisch-Bleiberg. In s. Richtung breiter, hübscher Waldweg, dann l. zum Bauer Dreinzinig und hinab nach Windisch-Bleiberg $\frac{1}{2}$ St. In umgekehrter Richtung $\frac{3}{4}$ St.

Vom Bärenthal (Feistritz) nach Windisch-Bleiberg. Vom Maschinenhaus (1 St. von Feistritz) führen zwei Wege dahin. Der hier ö. breit beginnende, gegen den Struggergraben ziehende Weg ist nach wenigen Min. verfallen und nicht zu empfehlen. Man wendet sich zuerst ö., verläßt bald den breiten Weg und steigt den steilen Hang zum Bauer Stornik empor $\frac{1}{2}$ St. Von dort entweder l. in 10 Min. zum früher beschriebenen Waldweg, der in 35 Min. beim Jakob endet. Von dort ö. die Wiesen empor zu den „Oben Struggerbauern“ 5 Min., dann abwärts und wieder ansteigend über den sogenannten Malouzfattel (einen vom Sinacher Gupf sich absenkenden Hang) und wieder hinab zum Bauer Krishnik, wo von der gleichen Richtung (aber talwärts) ein Weg einmündet $\frac{1}{2}$ St. Jetzt hinaus (Wegabschneidung über eine Wiese l.) bis zur Einmündung des Weges vom Dreinzafattel 20 Min. und weiter nach Windisch-Bleiberg 25 Min.

Ein beliebter Tagesausflug von Klagenfurt ist die Wanderung von Feistritz im Rosentale zum **Jakobbauer** und über die Struggerbauern und den Krishnik nach Windisch-Bleiberg und weiter über die Loiblstraße nach Unterbergen.

Der zweite Weg trennt sich etwas unterhalb des Bauers Stornik, führt fast eben durch Wald, dann als Steig über Wiesen zum Bauer Lunig $\frac{1}{2}$ St., weiter $\frac{1}{4}$ St. zum Krishnik und wie oben in $\frac{3}{4}$ St. nach Windisch-Bleiberg.

Man kann aber auch auf dem von Feistritz kommenden und zum Jakobbauer führenden Weg gleich nach der Abzweigung zu diesem einige Schritte weiter gehen und trifft dann l. abbiegend den schönen ebenen Waldweg zum Lunig und weiter wie früher.



Der Jakobbauer im Bärenthal

Aufnahme: J. Blümel

Das Waidisch- und Zelltal und ihre Berge

Der Ausgangsort für dieses Gebiet ist Ferlach, zugleich das Ende der Flügelbahn von Weizelsdorf (S. 20), auch besteht eine täglich mehrmalige Autobusverbindung dahin von Klagenfurt. Ferlach wurde infolge seiner industriellen Entwicklung neuestens zur Stadt erhoben. 2880 Einwohner, bedeutende, aus dem 16. Jahrhundert stammende Gewehrfabrik, Fachschule für Gewehrherstellung und Probieranstalt, großes Drahtwerk der Kärntnerischen Eisen- und Stahlwerks-Gesellschaft, Hauptschule, mehrere Ärzte. Gasthäuser: Just mit Saal, Garten und Bad, Rosentaler Hof, Graze, Bahnhofswirtschaft, Café Melchior. Der Bahnhof liegt an der SW.-Seite. Zahlreiche Villen am Rande der Stadt.

Nach Ferlach gelangt man auch von der Station Maria-Rain (S. 19) mittels der Drauüberfuhr bei Unterferlach 1 St. und den Fußsteig r. $\frac{1}{2}$ St. in $1\frac{1}{2}$ St. — Dann von der Station Weizelsdorf ö. über Kirschentheur und Görttschach in $1\frac{1}{4}$ St. und von Unterbergen durch hübschen Wald in $\frac{1}{2}$ St.

Das Waidischtal. Zum Waidischtal wendet man sich vom Bahnhof Ferlach ö., dann n. hinab zur Straße und wieder ö. zur St.-Josefi-Kapelle $\frac{1}{4}$ St. Desfllich vom Bahnhofgebiet führt ein bezeichneter Weg über Wiesen und Wald in das Waidischtal, beim Gasthaus Neuwirt in 20 Min. endend. Nun r. s. das Waldtal aufwärts, aus dessen Hintergrund öfter die Roschuta heraussteht. Die Fahrstraße führt an einer Stelle über ein Rutschgebiet, wo eine Umlegung geplant ist. Nach $\frac{1}{2}$ St. zweigt sich bei einem

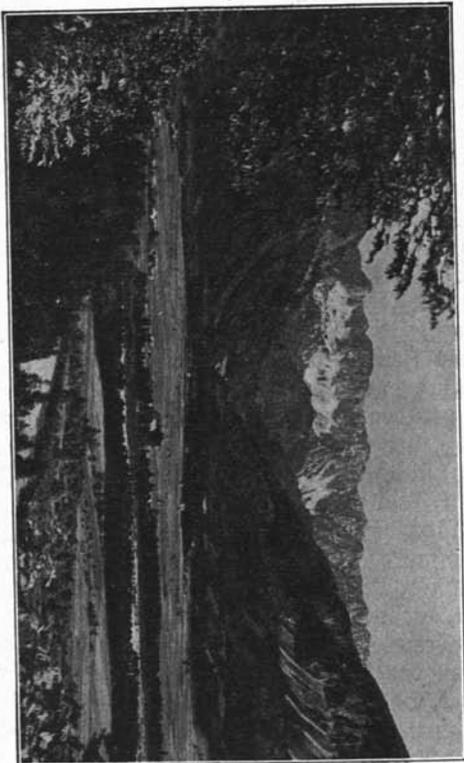
Haus r. ein Steig nach dem 5 Min. entfernten „Waidischer See“ ab, einem idyllisch im Wald gelegenen Wassertümpel. Zum See gelangt man auch auf einem Weg, der r. ober der Straße vom erwähnten Steig abzweigt. Dann weiter zum Ort Waidisch 35 Min., mit altem, jetzt aufgelassenem Eisenwerk. Vor der Kirche r. Gasthaus „Zur Linde“ mit Gärtchen, Salon und Fremdenzimmern.

Einige Minuten später weist gegenüber dem Jägerhaus eine Tafel über eine Brücke zum Anstieg auf das Ferlacher Horn (S. 85), man geht am Bach geradeaus weiter, an dessen anderem Ufer eine Stollenleitung das Kraftwasser zum Ferlacher Elektrizitätswerk führt. Nach $\frac{1}{4}$ St. kommt das Stauwerk mit hübscher Szenerie. Bis hieher Autobus von Ferlach. Gleich darauf beim Herpetschnigkreuz teilen sich die Wege in die drei Gebiete von Zell: Zell-Pfarr-Freibach, Zell-Mitterwinkel, Zell-Oberwinkel.

Das Zelltal. 1. Zell-Mitterwinkel und Hainschgraben. Man geht vom Herpetschnigkreuz geradeaus an der Mündung der alten und neuen Zeller Straße vorbei, s., kommt nach $\frac{1}{2}$ St. zu einem hübschen Felstor, 5 Min. später zu einem zweiten Felstor und weiter in 5 Min. zur Mlatzschneifäge. Hier beginnt „Zell-Mitterwinkel“, und zwar öffnet sich s. der Hainschgraben, durch den man am r. Ufer in etwa 1 St. zum Hainschbauer, 988 m, gelangt. Ländliche Kost, Unterkunft im Heu, Fremdenbuch. Herrliche Lage unter den Wänden der Roschuta mit dem Hainschturm (S. 91) und der Skarbina. Südwestlich Uebergang über den Hainschattel zwischen Baba und Beliki orch nach Krain, Aufstieg zur Baba (S. 94), zum Loibler Grintouz, dem Prapotnig und Uebergang ins Loibltal (S. 81).

2. Zell-Oberwinkel. Man wendet sich bei der Mlatzschneifäge r. Nach 20 Min. teilt sich der Weg und steigt r. an, nach 10 Min. der Bauer

Geradch mit Kofchuta



Aufnahme: S. Stümel

Hirsch, nach 20 Min. der Bauer Tomaf und nach 25 Min. der große Hof des Bauer Franzl. Von hier durch Wald zum Eselsberg (Oselza), 1175 m. Prächtiger Blick zurück auf Zell-Pfarr und die Kofchuta. Man gelangt hieher auch, wenn man bei der ersten Wegteilung l. den neuen Fahrweg längs des Ribnizabaches weiter verfolgt, am fast versteckten Eingang zum Maiergraben vorbei, bis zur Mündung des Scheriaugrabens $\frac{3}{4}$ St. und dann den steilen Wiesenhang emporsteigt 1 St. — Hinab zum Deutschen Peter im Loibltal (S. 51) $\frac{3}{4}$ St.

3. Nach Zell-Pfarr und zum Terklbauer.
1. Alte Straße. Gleich beim Herpetschnigkreuz mündet l. die alte, steile und holperige Straße nach Zell $1\frac{1}{2}$ St., die touristisch als Abkürzungsweg und Aufstieg durch den Babutschniggraben zur Setitsche (S. 85) noch einige Bedeutung hat. — 2. Die neue Straße, in erster Linie für Holzbringungs-zwecke gebaut, beginnt wenige Schritte ober der alten, also $\frac{1}{2}$ St. von Waidisch, und führt den Hudajamagraben entlang einer Böschungsmauer aufwärts und an einer Wegabzweigung l. (in den Holzschlag) vorbei zu einer Brücke 25 Min. (l. Abzweigung eines Verbindungsweges zur alten Straße, siehe unten), r. weiter zu einer zweiten Brücke 10 Min., dann Klamm mit interessanten Schichtungen der Felswände, gleich darauf Talerweiterung mit einigen kleinen Häusern l. (Hier zieht sich ein Fußsteig l. nach Zell aufwärts.) Gerade weiter zu dem Holzhaus „Hubertushof“, Säge und Holzlagerplatz 20 Min. Rechts führt eine Abzweigung nach 10 Min. in den oberen Hudajamagraben, nach Zell gerade weiter, dann l. Kehre, Quelle und aufwärts mit schönen Ausblicken, schließlich durch Wald zur Einmündung der alten Straße 25 Min. 5 Min. später Beginn der Häuser von Zell (1 St. 35 Min. vom Beginn).

Abkürzung: Vor der zweiten Brücke l. aufwärts in den Wald zur alten Straße $\frac{1}{4}$ St., in $1\frac{1}{4}$ St.

zu deren Einmündung in die neue vor Zell.

Der Ort Zell-Pfarr, in herrlicher Lage, 950 m, mit Anblick der langgedehnten Kofschutawände, mit reinlichen Häusern zwischen Bäumen, ist slowenisch. Im neuen Schulhaus etwas w. eine gemischtsprachige und eine rein slowenische Klasse, Kirche und Friedhof, mehrere Gasthäuser, Einkehr meist beim „Deutschen Wirt“, vulgo Gregec, mit Garten und Fremdenzimmern. Aufstieg zu den beiden Schutzhäusern (S. 87), der Kofschuta (S. 89) und der Setitsche (S. 85).



Terklbauer

Aufnahme: J. Blümel

Von Zell zum Terklbauer. Ebene Straße zwischen Feldern, gleich nach dem Ort ein Kreuz mit primitivem Erinnerungsbild an den Türkenfall 1492. Terklbauer, 1 St., größeres Gehöft mit Gasthaus und guten Betten. Der Besitzer Rakuschek, aus dem Gailtal stammend, und seine Familie sprechen gut deutsch. Ausgang für den Hochobir über den Simon-Rieger-Steig (S. 133), zur Setitsche (S. 87), auf die Ko-

schuta (S. 91), Kalischnigturm (S. 98). Uebergang durch den Freibachgraben nach Grafenstein, über die Scheida nach Ebriach, die Trögernklamm (S. 97) und Eisentappel, über die Mela und den Potoffattel zur Schenkalm in Jugoslawien und nach Bad Bellach. Autoverbindung vom Stauwerk hinter Waidisch über Zell zum Terkl in Vorbereitung. 25 Min. ö. beim Bauer Kalischnik Gasthaus mit Betten.

Bergwanderungen vom Waidisch- u. Zelltal

Die Wagen, 1624 m. Von Klagenfurt ob seiner spitzen Pyramide auffallender Berg. Vom Bahnhof Ferlach ö. zur Josefikapelle $\frac{1}{4}$ St. und in gleicher Richtung weiter, vorbei am Gasthaus Dutschar in den Wald und r. hinab zum Bach $\frac{1}{4}$ St. Auf schmalen Steg über das Wasser und den Hang mit schönem Ausblick auf Ferlach hinauf zur kleinen Hochebene „Rauth“ 50 Min. Mehrere Bauernhöfe und ein kleines Gasthaus. Nun f. zu einer Kohlstätte $\frac{3}{4}$ St. und im Walde aufwärts zu einem Kreuz neben einer Kapelle $\frac{1}{2}$ St. Steil empor zum Kamm 35 Min., weiter zur Wallfahrtskirche 20 Min., 1550 m. Aussicht von hier beschränkt, da meist ver wachsen.

Meist wird die Wagen nur bis hierher bestiegen. Zum mehr Aussicht bietenden Gipfel, den Türmen, benötigt man über felsigen Grund noch $\frac{1}{2}$ St.

Abstiege. Von der Kirche zum Bauer Dutschar am w. Abhang $1\frac{3}{4}$ St., von dort entweder zurück zur „Rauth“ $1\frac{1}{4}$ St. oder hinab nach Waidisch 2 St. Von Waidisch nach Ferlach 1 St. Oder von der Kirche auf neuem Steig, den Gipfel ö. umgehend, in $\frac{1}{2}$ St. zum Jauernigsattel, 1361 m. Auch von den Türmen kann man zu diesem Sattel herabsteigen. Dann am l. Talgehänge sw. hinab. Nach $\frac{1}{2}$ St. trifft man einen Waldfahrweg mit schönen Ausblicken auf die Kofschuta und die Wände des Jauernigs. In weiteren $\frac{3}{4}$ St. erreicht man das schön gelegene

Voigtsche Jägerhaus und gleich darauf die Straße beim Stauwerk ober Waidisch.

Ueber den Jauernigsattel nach Gotschuchen. Von der Kirche wie oben zu diesem Sattel $\frac{1}{2}$ St., dann auf neuem Steig den schütter bewaldeten steilen Hang abwärts und zu einem Holzplatz 20 Min., 10 Min. später Wiese mit Jagdhütte. Hier r. breiter Weg abwärts, an Wiesen und Feldern vorbei, zum Bauer Faleg $\frac{1}{2}$ St. Nun steiler Fahrweg ins Rosental, beim Gasthaus Merzlat in Gotschuchen mündend, 40 Min. Auf der Straße w. nach Seidolach $\frac{3}{4}$ St., 7 Min. nach dem Ort l. durch Wiesen zu einem Kreuz $\frac{1}{2}$ St., dann durch Wald und abwärts zum ehemaligen Jaskinhammer 10 Min., über den Bach und ein Stück unter der Josefikapelle nach Ferlach 20 Min.

Der Schwarzgupf, 1690 m, ein Kamm, der sich von der Wagen nö. zieht. Man geht wie oben zum Jauernigsattel von Waidisch $2\frac{1}{2}$ St., dann am Kamm gegen den Jauerniggupf zu etwa 10 Min., wo bei einer großen Fichte l. ein schmaler Jagdsteig beginnt, mit Blicken in das untere Rosental. Nach 40 Min. kommt man zu einem Bildbaum und einer verfallenen Hütte. Nun ö. Aussicht auf Setitsche und Hochobir, über den Zaun und auf den Südhang, gelegentlich Blick in den Freibachgraben, zu einem großen, weit sichtbaren Feisen 1 St. Unter diesen hinab in den Wald und wieder hinauf zum bewaldeten, daher aussichtslosen Gipfel $\frac{1}{2}$ St. Jedoch hat man einige Min. ö. von einem abgeholzten Hang Aussicht nach N., S., O. und in den Suchagraben. Nun ö. über eine Wiese zu einem Tümpel und drei Hütten 10 Min., wo l. ein guter Weg in den Wald führt. Auf diesem 40 Min. fort, dann l. einen Steig abwärts durch Wald, nach 35 Min. Ueberstiegel, dann l. wieder breiter Weg durch Wald, der über den Bauer Wallinouz nach St. Margareten führt, 40 Min. Gasthaus. Von hier Autobus nach Ferlach.

Das Ferlacher Horn, 1841 m (Harlouk). Bergl. Aufstieg vom Loibltale (S. 57). Hinter dem Werk Waidisch bei der Tafel über die Brücke und den Weg aufwärts. Nach $\frac{1}{2}$ St. ist der Bauer Harlouknik erreicht (hier beginnt ein versteckter Jagdsteig, der auf die Südseite führt und nur mit Bewilligung zu benützen ist), nach $\frac{1}{2}$ St. Grashütten auf einer Bergwiese, dann kommt ein ziemlich felsiger Weg, $\frac{1}{2}$ St., nach weiteren 35 Min. wird eine Quelle angetroffen. Hier geht man l. (der Weg r. führt in das Jagdrevier des Schöckters und nach Ferlach, S. 57) und erreicht über Almwiesen in etwa $1\frac{1}{4}$ St. den Gipfel. — Der Abstieg zum Deutschen Peter (S. 51) währt 2 bis $2\frac{1}{2}$ St. Rächigungsgelegenheit in der Motschnighube, $1\frac{1}{4}$ St. von Waidisch.

Bei der Franzwiese, 1 St. w. vom Gipfel, kann man zum Franzbauer in Zell-Oberwinkel absteigen.

Die Setitsche, 1922 m, deutsch Freiberg, mit Beziehung auf den nahen Freibachgraben. Schöner Ausichtsberg mit guten Wegen, doch wegen der Jagd nicht bezeichnet.

1. Von Waidisch durch den Babutschniggraben. Südlich bis zur alten Straße nach Zell $\frac{1}{2}$ St., auf dieser bis zu einem Baum mit Heiligenbild 20 Min., hier l. in den Babutschniggraben, nach $\frac{1}{4}$ St. Kohlplatz mit kleiner Mühle in hübscher Szenerie, über das trockene Bachbett zum Bauernhaus Babutschnig, jetzt Jägerwohnung, $\frac{1}{2}$ St. Den Hang aufwärts, nach $\frac{1}{4}$ St. Wegteilung (r. nach Zell), l. Quelle mit Trog $\frac{1}{2}$ St., dann r. aufwärts zum unteren Kamm $\frac{1}{2}$ St. und zur Stelle, wo eine jetzt abgebrannte Jagdhütte stand, 10 Min. Hier beginnt ein Jagdsteig, der über eine grasige Mulde in $1\frac{1}{4}$ St. zum oberen Kamm und in weiteren 25 Min. zum Gipfel führt ($4\frac{1}{2}$ St.).

2. Von Zell. Vom Ort w. zum Schulhaus, hier n. über einen steilen Grashang zum Weg auf den unteren Kamm 1 St., auf diesem zur Stelle



Alpenjäger-Schuhhaus

Aufnahme: J. Krewalder



Naturfreundehaus

Aufnahme: J. Krewalder

der Jagdhütte 35 Min. und wie früher zum Gipfel $1\frac{1}{2}$ St. (3 St., im Abstieg $1\frac{3}{4}$ St.)

3. Vom Terfl. Auf der Straße w. zu einem Bauernhaus 5 Min., dann l. steil auf schlechtem Steig durch Wald und kleine Felsen zu einer ebenen Wiese „Medveda rauni“ (Bärenraut) mit Rückblick auf den Terfl 1 St. 40 Min. Setzt auf den Ostkamm mit Ausblick auf den Obir 25 Min. und weiter w. zur „Bouch noca“ 10 Min., dann in 35 Min. zum Gipfel. (3 St.)

4. Durch den Suchigraben. Vom Terfl den Freibachgraben abwärts $\frac{3}{4}$ St. bis zur Säge Schmöltsch, wo sich l. der Suchigraben zwischen Setitsche und Schwarzgups öffnet. Mäßig steil aufwärts, meist durch Wald $1\frac{1}{2}$ St., dann nach $\frac{1}{4}$ St. zur Rautnigalm (Homoli der Sp.-R.) mit Quelle, ohne Weg den Hang aufwärts 1 St., dann wieder Steig über Weiden zum Kamm $1\frac{1}{4}$ St. und auf diesem l. zum Gipfel $\frac{1}{2}$ St. ($4\frac{1}{2}$ St. vom Graben.)

Vom Zell zu den Schuhhäusern. Vom Gasthaus Gregec einige Schritte w. Beginn eines bezeichneten Waldfahrweges zum Militärschuhhaus (Alpenjäger-Schuhhaus) am Beginn der Mrsli-vouk-Alm (Kalte Au) 1 St., mit größerem Mannschaftsraum und Offizierszimmer, auch für Touristen zu benützen, ständiger Wächter. Im Gebiete werden öfter militärische Uebungen vorgenommen. $\frac{1}{4}$ St. höher steht das neue Schuhhaus der „Naturfreunde“, welches 1932 eröffnet wird und nebst dem alpinen Zweck auch als Erholungsheim dienen soll. Sommerwirtschaft, 25 B., 25 W. Wird auch im Winter benützbare Räume haben.

Wanderungen von den Schuhhäusern

Koschuta siehe unten.

Ueber die Grasalpe zum Mejnik. Von der Alm Mrsli vouk, beziehungsweise den Schuhhäusern, an

einem Wasserfall vorbei zur Alm Mala Dolina 20 Min., l. am Wasser aufwärts zu einer kalten Quelle und der Grasalpe mit Hütte 20 Min., weiter auf die Kammhöhe des Mejnif, 1500 m, mit weitem Ausblick $\frac{1}{2}$ St. Von hier s. auf schlechtem Weg zum Koschutnigbauer am oberen Freibachgraben 50 Min. Hier Wegteilung, r. zum Terkl $\frac{1}{2}$ St., l. über den Bauer Pošek zur Straße und auf dieser nach Zell zurück $1\frac{1}{2}$ St.

Zum Militärschuhhaus führt ein Jagdsteig bei der Mündung der Straße aus dem oberen Hudajamagraben in die Zeller Straße. Dann ö. aufwärts nach dem Wasser, bei der letzten Mühle über den Bach r. auf Almboden und durch Wald zum Fahrweg und weiter zum Militärschuhhaus $1\frac{1}{4}$ St.

Ein anderer Weg: Von der Zeller Straße den Hudajamagraben aufwärts bis zur Holzknechtshütte $\frac{1}{2}$ St., dann Steig in Windungen aufwärts zum Hudajamarücken $\frac{1}{2}$ St., Aussicht von einer Blöke. Abwärts zum Naturfreundehaus 10 Min.

Wanderungen im Gebiete von Zell

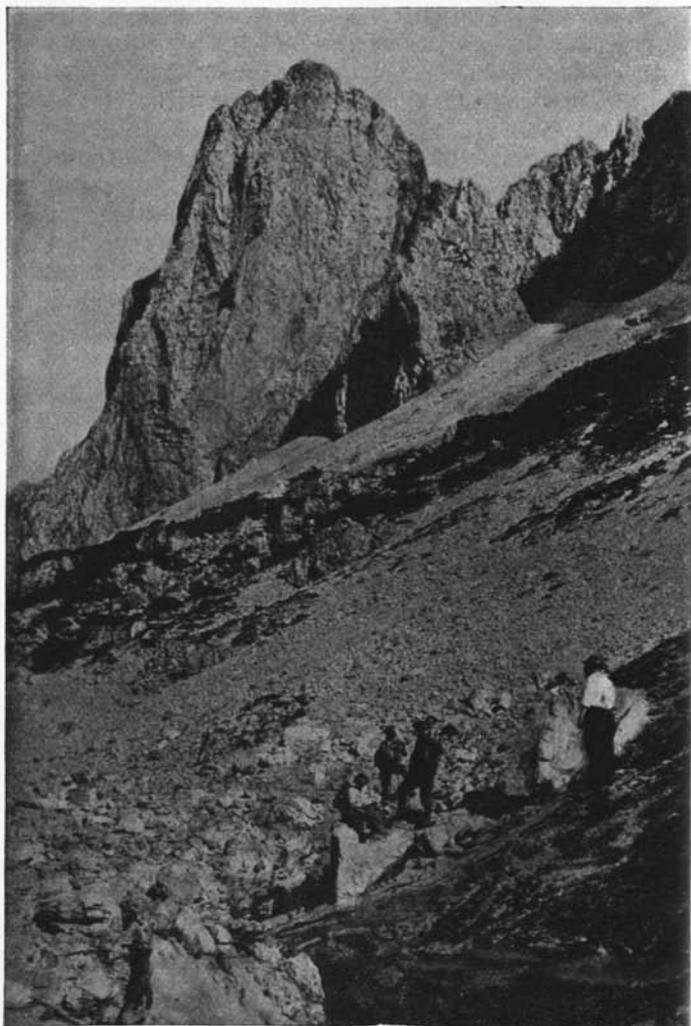
Von der Kirche sw. durch Wald über den Bauer Trautig zum Hainschbauer 2 St.

Von den Schuhhäusern zur Skarbina. Vom Naturfreundehaus s. durch Wald auf einem Saumweg in schön angelegten Windungen zur Sattlung zwischen dem Nordriegel des Lärchenturmes und dem Rücken Ceuc. Nun Jagdsteig bequem durch den zerklüfteten Westhang des Lärchenturmes in sw. Richtung über das Kar zu den Wänden der Koschuta und unter diesen an einer Höhle vorbei fast eben zum Bischnizasattel. Von hier auf dem Skarbinaweg zur Skarbinascharte oder kürzer bei der Wegteilung vor dem Bischnizasattel den s. Weg über eine kleine Felsrippe zum Skarbinaweg $2\frac{1}{2}$ bis 3 Stunden.

Die **Koschuta**, deutsche Bedeutung Hirschkuh oder Hirschwand, ist ein für die Karawanen ganz charakteristischer, langgestreckter Felswall mit schuttbegrenzten Felswänden im N., die früh im Herbst und bis in den Sommer Schnee tragen, und steilen Wiesen auf der Südseite. Erhebungen: Belik vrch, 2087 m; Hainschturm, 2094 m; Koschutnigturm, 2136 m; Lousta Koschuta, 2058 m. In touristischer Beziehung gingen hier in letzter Zeit erhebliche Veränderungen vor. Während früher die Zugänge dieser Felsberge aus Jagdrückfichten streng abgesperrt waren, wurde jetzt von der Forstverwaltung Hollenburg der Bau von Schuhhäusern und die Anlage von Klettersteigen gestattet und damit dieses hervorragende Sportgebiet erst weiteren Kreisen eröffnet. Es sei auch auf die neueste Auflage des „Hochtourist“, S. 374 u. f., verwiesen und nachstehend nur folgende Angaben gemacht:

Koschutnigturm, 2136 m, Westseite. Vom Naturfreundehaus über die Grasalm zum Mejnifattel $\frac{3}{4}$ St., durch Latschen zu einer Schutthalde, in Windungen aufwärts gegen den Balcafsattel (oder Gabel) $1\frac{1}{4}$ St., hier in die Westschlucht mit Seilversicherungen der Naturfreunde, aufwärts zum Ramm (Steinschlag!) 1 St. und auf der Südseite ö. zum Gipfel $\frac{1}{2}$ St. ($3\frac{1}{2}$ St.)

„Rainradlweg.“ Wie früher zum Mejnif, dann über Schutt zur großen Felsbucht, neben einem Felsporn über eine kleine Randkluff und eine 3 bis 4 m hohe Felsstufe, dann über wenig geneigtes Felsgelände in einen gestuften Felswinkel, dann scharf l., ö. über Leisten und Bänder, teilweise ausgelegt, dann durch eine teilweise mit harten Firn gefüllte Schlucht zu einer flachen Einsattlung des Rammes und unter diesem ö. zum Gipfel. 3 bis 4 St. vom Mrsli vrch, „für vorsichtige, trittsichere Geher kein gefährliches Wegstück“.



Koschutnigturm, Westwand

Rammwanderung vom Koschutnigturm bis zur Starbinascharte 4 St., „mehr mühsam und beschwerlich als lohnend“. (Josef Rainradl.)

— D s t s e i t e. 1. Von den Schutzhütten zum Mejnifattel, dann wie oben über den Belcasattel (oder Gabelscharte) ö. zum obersten Rand des großen Schuttkars und mit Seilsicherung der „Naturfreunde“ zum Kamm 3 St., dann auf der Südseite w. über Gras zum Gipfel $\frac{1}{4}$ St.

2. Vom Terfl s. durch den oberen Freibachgraben zum Bauer Koschutnig, dann über Geröll in die ö. vom Turm einschneidende Geröllschlucht zum Kamm 3 St. und weiter zum Gipfel $\frac{1}{2}$ St., sehr beschwerlich.

Die Breitwand, bei 2100 m, zwischen Koschutnigturm und Starbina. Von der Grasalpe die Schutthalben aufwärts zu einem deutlich sichtbaren Loch. Nun über ein Band nach r., dann l. aufwärts, an mehreren Lärchen vorüber zu einem kurzen Riß mit überhängendem Klemmblock, dann in eine Felsnische, r. über eine Schneide den plattigen Fels aufwärts auf den Grat des vorspringenden Pfeilers. Es folgt Felsklettere, Bänder, Türme, die umgangen werden, endlich wird durch eine Scharte die höchste Erhebung der Wand erreicht. $4\frac{1}{2}$ St. von der Alm. (Mitteilung Reinish.)

Der Hainschturm, 2094 m. Wie S. 79 von Waidisch zum Hainschbauer. 1. Ueber die Starbinascharte. Dieser Uebergang wurde vor Jahrzehnten zum Schaftrieb aus Krain herüber benützt, ist aber durch Wetter jetzt sehr verfallen, auch fanden im oberen Teil Abbrüche statt. Bei Schnee leichter zu begehen. Vom Hainschbauer sö. über Geröll aufwärts zur Scharte, dann auf der Südseite zum Hainschturm $3\frac{1}{2}$ St. Abstieg zum Kofce-Schutzhause ober Neumarkt $1\frac{1}{2}$ St. (S. 61.) — 2. Vom Hainschbauer gegen den Hainschattel, doch vor diesem im Buchenwald auf verfallenem Jagdstieg über Krummholz und Schutt



unter die Wände. In der breiten Schlucht aufwärts, meist in Schnee, bei der Gabelung r. ein kurzes Stück empor in die Felsen, dann wieder in die Schlucht zurück, zum Kamm und s. und ö. zum Gipfel. 5 St. vom Tal, mittelschwierige Kletterei. (Angabe Glinig.)

Der Beliki vrch, 2087 m, westlicher Gipfel der Koschuta. Vom Hainschbauer zum Hainschfattel $1\frac{3}{4}$ St. (S. 79), hier über den steilen Wandabbruch des



Hainschturm und Hainschgraben im Winter
Aufnahme: R. Heifler

Berges durch eine steile, geröllige Schlucht zu einem großartigen Felstor, dann über einen Felsgrat zu den oberen, gut gangbaren Schrofen und direkt zum Gipfel 2 St. (Angabe Glinig.) Neuester Zeit baut der Gl. AB. einen versicherten Felssteig vom Beliki vrch zum Hainschfattel herab.

Die Lousta Koschuta (Dicke K.), 2058 m, der ö. Abschluß dieses Felskammes. Vom Terkl gegen die Mela (S. 96) und auf halbem Wege in den großen

Schuttkessel, dann in Geröll und über Schrofen gegen den Felsabbruch. Vor diesem in der Ostflanke bei einer alleinstehenden Fichte mit Steinmann Einstieg zum Ostkamm. Nun wird die steile Wandflanke in mittelschwerer Kletterei genommen, dann durch Ramine und über Bänder (griffarm!) zum Grat und auf diesem, stellenweise scharf und ausgefetzt, zum Gipfel von der Ostseite aus. (Angabe Glinig.)

Der Lärchenturm, etwa 1900 m, ein in neuerer Zeit beliebter Kletterberg, steht w. vom Koschutnigturm und n. des B. 2100 der Breitwand im Kamm. Er wird von der Alm Mrsli vovk auf mehreren Richtungen in 3 bis 4 St. erstiegen. Ausgang Militär- oder Naturfreundehaus und Grasalpe. Ein Anstieg führt vom Ende der Schlucht r. über Bänder und einen kleinen Ramin zu einem kurzen Grat, dann einen Ramin abwärts und auf der Nordseite über Bänder und eine Wand zum Gipfel. Rückweg durch Abseilen.

Der Lärchenberg wird w. von der Lärchenschlucht und ö. von der Schlucht hinter dem Westgrat der Breitwand bestiegen und ist durch seine Bänder leicht zu erkennen. Ausgang wieder die Grasalpe. Ueber die Schutthalden zum ersten Einstieg, dann über das erste Band l. der seichten Rinne, dann in dieser aufwärts unter steilen Ueberhängen. Durch griffarmes Gestein in $4\frac{1}{2}$ St. zu ersteigen, schwierig. Auch „Franz-Josef-Müller-Wand“ genannt, zur Erinnerung an einen verstorbenen Bergsteiger. (Mitteilung Reinisch.)

Außer diesen hier genannten Anstiegen gibt es in der Koschuta noch eine große Zahl anderer, da ein geübter Kletterer stets eigene Richtungen findet.

Loibler Baba, 1969 m, und **Loibler Grintouh**. Vom Hainschbauer über kleine Wiesen (S. 79) gegen den Hainschattel, nach $\frac{1}{2}$ St. r. steil aufwärts zu Almhütten $1\frac{1}{4}$ St. und weiter zu einem w. verlaufenden, grünen Kamm (nach $\frac{1}{2}$ St. r. und in 20 Min. zu dem n. vorgelagerten Loibler Grintouh,

1807 m, von dem ein Abstieg über die Wakonigalm in das w. Zelltal geht, S. 81). Am Kamm weiter, dann l. aufwärts, an einem Konglomeratfelsen vorbei, durch Erlenbestände zu einem Sattel mit Blick nach St. Anna 40 Min., dann zum Grenzzaun 20 Min., dann entlang der Farbzeichen zum Gipfel 1 St. 10 Min. (4 St.)

Uebergänge aus dem Zelltal

Vom Terlbauer nach Gallizien, St. Margareten und Grafenstein. Durch den Freibachgraben n. zwischen Schwarzgupf l. und Hochobir r. bis Freibach (Gasthaus Iboutschnig) $1\frac{1}{2}$ St., dann bei der Straßenteilung nach Niederdörfel und St. Margareten im Drautale r. weiter und nach 10 Min. beim Raspotnik den Fußweg r. einschlagen, aber gleich l. weiter (die Markierung führt zum Wildensteiner Wasserfall) in etwa $\frac{3}{4}$ St. nach Gallizien und zur Annabrücke $\frac{1}{2}$ St., dann nach Grafenstein $1\frac{1}{4}$ St. (4 bis $4\frac{1}{2}$ St.) Es geht eine Autoverbindung von St. Margareten nach Ferlach und von Gallizien über Grafenstein nach Klagenfurt.

Vom Terkl über die Scheida und den Ebriachgraben nach Eisenkappel. Westlich über Wiesen gegen die Scheida, nach $\frac{1}{2}$ St. Abzweigung zum Simon-Rieger-Steig am Hochobir (S. 133), dann $\frac{1}{4}$ St. zum Scheidasattel, 1066 m, Kapelle mit origineller Holzfigur des Heiligen Pasnuzius, alter Patron der Bergleute. Nun l. im Bogen auf schlechter Straße in den Ebriachgraben 20 Min., abzufürzen über eine Wiese und durch Wald in $\frac{1}{2}$ St. Eben bis zur Baracke (Gasthaus) vor der Mündung der Straße in die großartige Trögernschlucht und nach Dorf Trögern (S. 97) $\frac{3}{4}$ St., weiter eben zur Quelle des Ebriacher Sauerbrunnen 20 Min. (l. ober dem Weg kleines Gasthaus), dann l. Aufstieg über den Jamnigbauer zum Hochobir (S. 132), weiter zur Mündung

des Oboiniggrabens r., mit ehemaligem Kupferbergbau, nach $\frac{3}{4}$ St. Beginn der hübschen Ebriacher Klamm, wo die Straße seit dem Hochwasser von 1926 von der r. auf die l. Bachseite verlegt wurde. Nach 20 Min. großes Elektrizitätswerk der Bleiberger Bergwerks-Union, Gasthaus „Zur Ebriachklamm“ und Aufstieg über Gladung und der Pogantschalm zum Hochobir (S. 132). Der schlechte Fahrweg ist l. über Wiesen abzuschneiden. Links vor Eisenkappel über die Brücke Aufstieg über den Pruggersteig zum Hochobir, Eisenkappel $\frac{3}{4}$ St. (S. 126) zum Bahnhof l.

Vom Terkl über die Mela nach Jugoslawien und den Seeberg. Vom Terklbauer f. den oberen Freibachgraben hinan, aber nach $\frac{1}{2}$ St. nicht r. zum Koschutnigbauer, sondern l. aufwärts zum Potoksattel, 1413 m, $1\frac{3}{4}$ St., zwischen der Tousta Koschuta (Dicke R.) w. und dem Kalischnikturm ö., prächtiger Anblick der Koschutawände. Nun sw. über den Felssteig „Mela“, ziemlich beschwerlich und mitunter Vorsicht erheischend, vorbei an einer schwachen Quelle zum Bornschen Jagdzaun 1 St. und abwärts zur Schenkalm (Schenkowa planina), 1580 m, $\frac{1}{4}$ St. Dann entlang des Rammes f. zum Pleschonik, 1661 m, $\frac{3}{4}$ St., bald darauf ö. gegen den Birnek- oder Jägergrintouz zur Roblekalm, 1355 m, $1\frac{1}{4}$ St. Nun Wegteilung: entweder 40 Min. hinab nach Seeland (S. 117) oder oben hinaus $\frac{3}{4}$ St. zum Seebergpaß und $\frac{3}{4}$ St. hinab nach Bad Vellach (S. 116).

Vom Terkl über den Potoksattel nach Trögern und den Seeberg. Man steigt wie oben zum Potoksattel $1\frac{3}{4}$ St. hinan, wendet sich dann aber ö. abwärts in den Potokgraben, der nach $\frac{3}{4}$ St. den Trögernbach aufnimmt. Diesen aufwärts $\frac{3}{4}$ St. nach der einsamen Ortschaft Trögern (Korito), 993 m, mit einfachem Wirtshaus (S. 97). Südwestlich dehnt sich hier ein holzreiches Gebiet mit etlichen Bauernhöfen gegen den Pleschonik zu. Weiter zur Roblekalm und wie früher nach Seeland oder Bad Vellach (S. 116).

Ueber den Hainschattel nach Neumarktl. Der Sattel liegt zwischen der Loibler Baba und dem Beliki vrch, 1696 m. Vom Hainschbauer sw. zuerst über Wiesen, dann über Almgras und Schotter aufwärts $1\frac{3}{4}$ St. Grenze gegen Jugoslawien. Abwärts nach St. Anna 1 St., weiter auf der Straße nach Neumarktl 1 St. (S. 52). Der alte Weg vom Sattel nach St. Anna wurde in neuester Zeit vom Grundbesitzer Baron Friedrich Born gesperrt, ist aber derzeit frei.

Vom Hainschbauer zum Prapotnik. Steiler Weg nw. zum Bauer Hornik $\frac{3}{4}$ St., auf einer Wiese über einen Zaun und r. zu einem Sattel 20 Min., r. am Kamm ein breiter Weg 15 Min., dann steil zum Gipfel des Prapotnik, 1725 m, 1 St. (deutsch Farrenberg). Nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen, weiter n. gelegenen Berg.

Wanderungen aus dem Ebriachgraben

Durch die Trögernschlucht nach Trögern. Vom Terklbauer über die Scheida wie oben bis zur Deffnung der Schlucht $1\frac{3}{4}$ St. Die hier beginnende Straße wurde von Pionieren des Alpenjäger-Regiments Nr. 11 gebaut, nachdem durch den Friedensschluß der Ort Trögern nur von Seeland in Jugoslawien her eine fahrbare Verbindung hat. Es führte vom Ebriachtal ein steiler Fußweg zum Ort, die Schlucht war ungangbar. Die neue Straße wechselt oft die Uferseite des Baches, führt über 14 Brücken und erschließt eine großartige Naturschönheit, indem eine Reihe hoher, dolomitartiger Felstürme und Wände in abwechselnden Bildern sichtbar werden. Der Bau wurde unter schwierigen Verhältnissen in ungünstigem Gestein während der Sommer 1923, 1924 und 1925 ausgeführt. Gesamtlänge 5·56 km, in der eigentlichen Schlucht 3·5 km, bei durchschnittlicher Breite von 3 m und 2 bis 4 Prozent Steigung. Nach $\frac{3}{4}$ St. Ende

des felsigen Teiles, dann an der Lehne durch Wald zum Ort Trögern (Korito) mit weit sichtbarer Kirche und kleinem Gasthaus $\frac{3}{4}$ St. Von dort nach Bad Bellach (S. 116) $3\frac{3}{4}$ St. und auf den Bellacher Storschiz (S. 118) 3 St. Von Eisenkappel durch den Ebriachgraben bis zum Eingang der Schlucht $2\frac{1}{4}$ St.

Bergfahrten vom Terkl und vom Ebriachtale aus

Im nachstehenden sind mehrere niedere Berge besprochen, welche für die große Touristik wenig Bedeutung haben, wohl aber für Bergsteiger in den Sommerfrischen, da es sich um leicht erreichbare Aussichtsberge handelt.

Der Kalischnitturm, 1568 m, ein auffallender, spitzer Berg mit vielen malerischen Mauern und Türmchen. Vom Terklbauer zum Potofsattel (S. 96) $1\frac{1}{2}$ St. Nun ö. Steig, an der Südseite des Rammes leicht ansteigend, zur Westseite des Turmes 1 St. und unschwer über den steilen Westgrat, stellenweise nach N. ausweichend, auf den Gipfel $\frac{1}{2}$ St. ($2\frac{1}{2}$ St. vom Terkl.) Großartiger Blick auf die Tousta Koschuta und den Koschutnirturm.

Rezownirturm, 1504 m, dem obigen ö. vorgelagert. Vom Terkl zum Scheidasattel (S. 95) $\frac{3}{4}$ St., dann am Kamm s. über den Rezownirtbauer, auf einem Steig zum schütter bewaldeten Gipfel 1 St. Aussicht schön auf Koschuta, Zelltal, Setitsche, Hochobir mit Freibach- und Ebriachgraben, Kärntner Storschiz mit Trögern und Sanntaler Alpen.

Struglovhöhe, 1368 m (Struglov vrch), ein n. Ausläufer des Kärntner Storschiz. 1. Von Eisenkappel w. durch den Ebriachgraben bis zur Mündung des Oboinigrabens, K. 655, $1\frac{1}{2}$ St. oder vom Terkl $2\frac{1}{2}$ St. dahin. Nun den Fahrweg aufwärts gegen den oberen Oboinigraber $\frac{1}{2}$ St. (ehemaliger Kupferbergbau), dann auf schwer findbarem Steig zum

Südgrat 1 St., darauf etwas absteigend zur Westflanke und steil und pfadlos zum Gipfel 20 Min., oder, wenn man sich ö. hält, in leichter Kletterei empor $\frac{1}{4}$ St. (1 St. 50 Min. vom Ebriachgraben.) Der Gipfel bildet einen flachen, bewaldeten Kamm, w. waldfrei, mit großartigem Anblick der Koschuta, der auch in Bildern festgehalten wurde. — 2. Von Bad Bellach. Auf dem bezeichneten Weg über den Bauer Pasterk gegen den Kärntner Storschiz $1\frac{1}{2}$ St. bis etwa K. 1450. Nun fast waagrecht Steig durch Wald, an guten Quellen vorbei zum Verbindungskamm des Kärntner Storschiz mit der Struglovhöhe 20 Min. (der Steig führt weiter nach Trögern) und den Zaun am Kamm entlang, dann Steigspuren folgend, n. auf und ab steigend zum Sattel, 1236 m, $\frac{3}{4}$ St., darauf am Kamm n. auf einem Steig zum Südfuß des hier felsigen Gipfels $\frac{1}{4}$ St. Dieser Teil des Anstieges ist sehr abwechslungsreich und malerisch, im W. steile Kalkfelswände. (2 St. 50 Min.) — 3. Von Trögern n. und nw. über die Bauern Smrtnik und Plasnik zum oben genannten Sattel, 1236 m, 1 St., dann wie bei 2 zum Gipfel. ($2\frac{3}{4}$ St. vom Ebriachtal.)

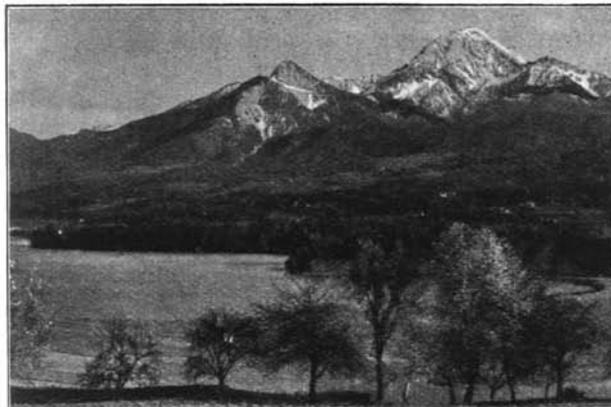
Der Zimpasser, 1547 m, Scheiderücken zwischen Ebriach- und Bellachtal. Von der Kristansäge im Bellachtal (S. 116), $1\frac{1}{4}$ St. s. von Eisenkappel, $\frac{3}{4}$ St. n. von Bad Bellach, w. aufwärts zum Kristanbauer, dann w. zum bewaldeten Sattel, 1225 m, 2 St., dann entweder n. am Kamm pfadlos steil durch Wald zum Gipfel 1 St., oder schöner auf einem Steig eben zum Westkamm und über leichte Felsstufen zum Gipfel $1\frac{1}{4}$ St. (3 bis $3\frac{1}{4}$ St. vom Bellachtal.) Infolge großer Schlägerungen schöne Aussicht auf die Sanntaler Alpen, Koschuta, Hochobir und Ušhova. Die Ostabhänge sind teilweise mit malerischen Felsen durchsetzt. Vom Kristansattel n. Uebergang durch den Holzschlag Kofschlag und den Oboinigraben in den Ebriachgraben.

Der Mittagkogel (2143 m) und die westlichen Karawanken

Der Mittagkogel bildet von W. her die erste mächtige Erhebung in den Karawanken und damit einen Gipfel, der durch seine schöne Pyramide die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Die Fernsicht ist jener von der Billacher Alpe ebenbürtig, bezüglich der Triglavgruppe aber interessanter, infolge der näheren Lage zu ihr. Das von A. Zoff zu Anfang der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts gezeichnete Panorama befindet sich im Besitze des Dr. L. R. in Wien, wurde bisher aber nicht veröffentlicht. Die Anstiegsverhältnisse haben sich verschoben durch das Verschwinden der alten Bertahütte, welche schon vor dem Krieg durch einen größeren Neubau an der Südseite der Jopzaalpe ersetzt werden sollte, 1920 aber abbrannte. Die neuen Verhältnisse ließen es rätlich erscheinen, die neue Bertahütte 1926 entfernt von der Grenze auf der Ferlacher Alm aufzustellen, die Zugänge dafür sind Lederitzen, Rosenbach und Jaaf.

1. Von der Station Ledenzen (S. 22). Südlich zur Straße, dann w. zum guten Gasthaus Worouß, Sommerfrische, 20 Min., hier in den Woroußniggraben über den Bauer Terpenjak, auf vom Wetter teilweise verschottertem Weg zur unteren Ferlacher Alm oder Mitschraut 2 St., dann l. über einen kleinen Sattel zur oberen Ferlacher Alm mit der schön gelegenen (neuen) Bertahütte der WGS. Billach, 1492 m, 1 St. (Der Name Ferlach stammt von einer kleinen Ortschaft seitlich Ledenzen.) Sommerwirtschaft, 2 B., 40 M. Nun s. durch ein Latschenfeld steil und mühsam gegen den Kamm auf

100



Mittagkogel mit Jaafsee
Aufnahme: F. Schilcher, Klagenfurt



Neue Bertahütte und Großer Mittagkogel
Aufnahme: Enzfeldner

101

der Ostseite des Mittagstogels und am Kamm zum Gipfel 2 St. (5 St.) Ein Steig aus dem Worouznigraben gegen die Stelle der alten Bertahütte ist verfallen.

2. Von der Station Faak (S. 22). a) Bezeichneter Weg durch Wald zur Mitschraut und wie früher zur neuen Bertahütte $3\frac{1}{2}$ St. — b) Ueber Latschach. Dahin von der Station Faak in 20 Min. oder von der Station Förderlach-Faaker See der Linie nach Villach (S. 21), derzeit statt Brücke Drauüberfuhr $\frac{1}{4}$ St. w. der Station, dann über Egg oder Petschnitzen zum Faaker See 1 St. und weiter nach Latschach $\frac{1}{2}$ St. Gasthaus „Hubertusheim“. Von dort entweder sw. über den Bauer Samonig zum Weiler Olschena (oder Outschena) $\frac{1}{2}$ St. oder mehr ö. über die kleinen Ortschaften Unter- und Obergreuth zum vorhin genannten Ort. Der weitere Anstieg, den roten Marken folgend, zieht im Koprinaltal durch Wald, an einer Jagdhütte und später an einer Quelle vorbei auf den Kamm zur Stelle der ehemaligen Bertahütte, 1587 m, $2\frac{1}{4}$ St., in herrlicher Lage und mit prächtigem Ausblick nach N. und W. $\frac{1}{4}$ St. w. liegt die Jopzaalm. Zur Spitze steigt man zuerst ö. durch schüttereren Wald bis zu einer kurzen, beiderseits wohl verwahrten Gratstelle zwischen Jopzapitze und dem Mittagstogel $\frac{3}{4}$ St., dann sö. ziemlich mühsam den gerölligen Hang zum Gipfel empor $\frac{3}{4}$ St.

3. Von der Station Finkenstein (S. 21). Im Ort zur neuen Holzstraße, an der Ruine Alt-Finkenstein vorbei, zum Hollenburger Jagdhaus $1\frac{1}{2}$ St., dann 1 St. zur Stelle der ehemaligen Bertahütte. Weiter wie bei 2.

4. Von Rosenbach durch den Gradschizengraben. Von der Station (S. 20) hinab und s. nach 15 Min. r. durch den Eisenbahndurchlaß in den romantischen, felsdurchsetzten Gradschizengraben mit vielen Brücken, die von Unwettern oft zerstört

werden. Nach 15 Min. l. Abzweigung (5 Min.) in die kurze, aber sehenswerte Ardeschizengflamm. Rechts weiter, nach 1 St. 40 Min. r. aufwärts zu einer Hütte mit Schafweide, dann durch Wald aufwärts zur Ferlacher Alm mit der Bertahütte 1 St. ($3\frac{1}{4}$ St.), dann weiter wie oben.

5. Von Rosenbach über den Minzafattel. Man gelangt vom Bärengraben, wie S. 16 beschrieben, zu diesem in etwa 3 St. Dann hält man sich auf der Südseite w. und etwas abwärts und kommt nach $\frac{1}{4}$ St. zu einer Quelle. Der Weg steigt darauf wieder ziemlich steil an den Hängen des Geben aufwärts, bis nach 1 St. ein Sattel erreicht wird, der einen tiefen Blick in den Gradschizengraben gewährt. Der von der ABS. Krain angelegte Steig hält sich nun knapp unter dem Kamm, dabei die ganze Zeit eine herrliche Aussicht auf die s. sich aufbauende Triglavgruppe gestattend. Zwei Scharten (Starbinascharte) sind mit Hilfe von Stiften und Drahtseilen zu überschreiten, nach $\frac{5}{4}$ St. langt man endlich unter dem Kopf des Mittagstogels an, worauf über Almgras in $\frac{1}{4}$ St. mühelos der Gipfel gewonnen wird.

6. Aus dem Savetal. Durch den Minzagraben beginnt ein Aufstieg von der Station Lengenfeld (S. 24). Man geht ö. in die Ortschaft 10 Min., dann bei einer Mühle $\frac{1}{4}$ St. in den genannten Graben. Nördlich ansteigend in $\frac{3}{4}$ St. zu Almgrund, von einem s. vorgelagerten Berg, „Bela pec“, verdeckt, wo sich die Wege teilen. Links kommt man zur Minzaalm und weiter zum oben beschriebenen Alpenvereinsweg, ö. und dann wieder n. zum Minzafattel, noch weiter ö. zum „Grünen Sattel“ (za felom) in je 2 St. (Man kann von dort aus auch die steilen Hänge zum Frauentogel direkt hinansteigen.) Der weitere Weg entspricht dem oben geschilderten. Der früher oft begangene Weg von Lengen-

feld durch den Belzagraben zur Jepsaalpe ist seit Jahren zerstört.

Kammwanderung in den Karawanken. Eine solche kann im mittleren Teil der Karawanken, der wenig tief eingeschnittene Sättel hat, gut ausgeführt werden und wird immer mehr beliebt. Bricht man morgens von der Klagenfurter Hütte auf, so ist mit Ueberschreitung des Hochstuhls das untere Kahlkogelhaus in den späteren Nachmittagsstunden gut zu erreichen. Die Fortsetzung am nächsten Morgen bietet herrliche Blicke auf die Triglavgruppe und endet nach der Besteigung des Mittagkogels in Latzfach, beziehungsweise bei der Station Faaf, von der noch die Abendzüge nach Klagenfurt oder Villach benützt werden können.

Die in den einzelnen Abschnitten angegebenen Entfernungen seien hier nochmals mitgeteilt: 1. Tag. Klagenfurter Hütte—Hochstuhl $2\frac{1}{4}$ St. (Rast 1 St.), Wainasch $1\frac{1}{4}$ St., Bärensattel 1 St., Bärenalt Kotschna $1\frac{1}{2}$ St. (Rast 1 St.), Kotschnasattel—Kahlkogelgipfel $2\frac{3}{4}$ St. (Rast $\frac{1}{2}$ St.), unteres Kahlkogelhaus 25 Min. (9 St. Gehzeit ohne Rast). — 2. Tag. Kahlkogelhaus—Rosenbachsattel $1\frac{3}{4}$ St., Rosenkogel, Frauenkogel $1\frac{1}{2}$ St. (1 St. Rast), Minzasattel $\frac{3}{4}$ St., Mittagkogel 3 St. (1 St. Rast), Bertahütte $1\frac{1}{2}$ St. ($\frac{1}{2}$ St. Rast), Station Faaf $2\frac{1}{4}$ St. oder Ledentzen. (Gehzeit $10\frac{3}{4}$ St.)

Der kleine Mittagkogel oder Türkenkopf, 1745 m. Ein dem Mittagkogel vorgelagerter, auffallender Berg. Von Rosenbach durch den Gradschitzengraben auf den oben beschriebenen Weg in 3 St. zur Ferslacher Alm und Bertahütte und dann n. ziemlich steil, doch ohne felsigen Grund, in 1 St. zur Spitze. Er ist bei seiner mühelosen Erreichung und prächtigen Aussicht der Hüttenberg obiger Unterkunft. Man kann auf einem Steig ö. der Hütte zur kleinen Ortschaft Ranin in 2 St. und weiter in $\frac{1}{2}$ St. zur Station Rosenbach gelangen.

Die Westkarawanken, Mallestiger und Sechantinger Mittagkogel

Diese Wanderung wird trotz guter Wege und prächtiger Aussicht selten gemacht. Der Stützpunkt war früher die Bertahütte, $2\frac{1}{2}$ St. ober Faaf, jetzt muß man dürftig auf der Jepsaalpe übernachten. Vom Jepsasattel w. 20 Min. aufwärts, an Fels-türmen vorbei, nach 1 St. r. gegen den Gipfel des **Schwarzenberg** (Crni vrch), 1846 m, und durch Krummholz in $\frac{1}{2}$ St. zum Gipfel. Hier w. über Almgras steil abwärts zur Graischzaalm $\frac{1}{4}$ St., n. zur Scharte $\frac{1}{2}$ St., dann r. mühsam auf Steigspuren durch Krummholz und über Fels in 40 Min. zum **Mallestiger Mittagkogel**, 1847 m. Zurück zur Scharte $\frac{3}{4}$ St., dann auf gutem Almweg über einen grünen Hang zu einer Scharte 40 Min., zwischen Lepi vrch, 1931 m, s. und **Sechantinger Mittagkogel**, 1959 m, auch Graischza genannt, durch Krummholz auf dessen Spitze $\frac{1}{4}$ St., mit schöner Aussicht. S. hier von S. ein Weg durch den Gludegraben aus dem Savetal, ö. von Kronau. Zurück zum Kamm und w. weiter (der schöne Steig führt gegen den Wurzenpaß), nach 50 Min. r. Steigspuren abwärts in den Wald, nach 10 Min. r. wird der Steig deutlicher, überquert ein Bachbett (25 Min.) und kommt nach 5 Min. zu einer guten Quelle. Hinab zur Truppealm $\frac{1}{4}$ St., dann steiler und schlechter Weg zum Truppebauer $\frac{3}{4}$ St. Weiter nach Stobitzen (Gasthaus Dermuz und Sommerfrische) 1 St., zur Station Finkenstein 10 Min. Im Aufstieg, auch von der Station St. Stefan-Mallestiger, 5 bis $5\frac{1}{2}$ St.

Der Wurzenpaß. Die an den Mittagkogel anschließenden w. Ausläufer der Karawanken besitzen nebst einigen interessanten, aussichtsreichen Höhen auch eine Kunststraße über den Wurzenpaß, welche an Stelle eines alten Saumweges unter Karl VI. erbaut wurde. Fallweise gehen Autos über den Paß

nach Kronau. Neuester Zeit wurden auch die Rodler auf diese Straße aufmerksam und benützen sie gern, von Kronau im Savetal aufsteigend nach Kärnten herab. Die Straße bietet aber auch eine hübsche Wanderung, besonders in Verbindung mit einer Besteigung des Steinwipfels oder Ramenberges (s. u.).

Man benützt die Bahn bis zur Haltestelle Neuhaus (S. 22), wendet sich von dort auf dem Steig ö. und dann s. längs des Baches und erreicht in 10 Min. die kleine Ortschaft Riegersdorf (einfaches Gasthaus). Hier trennt sich von der italienischen Reichsstraße die Wurzner Straße. Man kommt zur Ortschaft Krainegg $\frac{1}{4}$ St., dann ziemlich ansteigend zum Mauthaus 1 St., weiter zum Sattel, 1071 m, $\frac{3}{4}$ St., der Grenze zwischen Kärnten und Jugoslawien. Oesterreichische Zollstation. Nunabwärts nach Wurzen 25 Min. und sö. zur Station Kronau 25 Min. (Kranjska gora.) Auf der Kärntner Seite genießt man eine schöne Aussicht auf das Gailtal und die s. Abstürze der Villacher Alpe, vom Sattel an gegen Krain aber einen herrlichen Blick auf die Sferlatiza und ihre Nachbarn in den Julischen Alpen.

Der Steinwipfel oder Ramenberg, 1655 m. Für diesen schönen Ausichtsberg ist der Ausgangspunkt wieder die Haltestelle Neuhaus und die Wurzner Straße (siehe oben), welche man von Riegersdorf etwas über 1 St. verfolgt. Man trifft dann l. ein Kreuz und daneben eine Quelle, bei denen sich ein Waldweg in $\frac{1}{2}$ St. zur Ortschaft Krainberg heraufzieht. (Man kommt hieher auch vom Mauthaus über Feldwege oder noch ein Stück dem Wurzensattel zu über einen Fahrweg.) Die kleine Ortschaft mit ihrer bescheidenen, außen bemalten Kirche bietet einen prächtigen Ausblick auf das Gelände von Villach. Bei den ersten Häusern nach der Kirche überseht man den Bach und folgt dem steinigen Waldweg sw. aufwärts. Dieser geht bald in einen oft undeutlichen Steig über, doch kommt man leicht in $1\frac{1}{2}$ St.

auf die Riegersdorfer Alm mit gemauerten Häusern und zwei köstlichen Quellen. Der Blick von hier in den Hintergrund des Pitschental, auf Sferlatiza, Razor, Pribang, Jalouz und andere Felsköpfe ist großartig. Zum Gipfel steigt man pfadlos in 20 Min. an, er ist leider etwas verwachsen. — Von der Alm führt ein nicht immer leicht zu findender Steig s. in $1\frac{1}{2}$ St. nach Wurzen, vom Gipfel sö. durch den Ulrichs- und Korpitschgraben in etwa 2 St. nach Neuhaus oder Fürnik. — Neuestens besuchen Skifahrer gerne den Steinwipfel, und zwar auf der Wurzner Straße bei Krainegg, dann Waldweg zum Rücken und auf diesem zum Gipfel $1\frac{3}{4}$ St.

Seltschacher Alm, 1547 m, und Petsch, 1511 m. Von Arnoldstein (S. 22) bei der Kirche den Weg s., also r. gegen die Felder hinauf, nach 20 Min. Kriegerdenkmal, dann Wiesensteig abwärts zum Weg. Links den Wald aufwärts, nach 1 St. 5 Min. Quelle. Mehrere Windungen, nach 1 St. l. halten, zu einer Quelle mit Trog am Waldbrand $\frac{1}{2}$ St., dann aufwärts über Wiesen zur Seltschacher Alm $\frac{1}{4}$ St. mit Hütte. Nun s. eine Strecke abwärts zu einem Sattel mit prächtigen Blick ins Savetal und auf die Manhartgruppe und l. von der Hütte einige Min. aufwärts zur Höhe mit weiter Aussicht ö. bis zum Wörther See, w. tief in das Gailtal hinein. (3 St.) Auch von Skifahrern besucht.

Zum Petsch oder Ofenberg von obiger Alm w. eben durch Gras, dann aufwärts zur Drei-Länder-Grenze mit Steinsäule $\frac{1}{2}$ St. Einige Schritte s. eine italienische Militärunterkunft. Der Abstieg in das italienische Gebiet und zur Station Weißfels ist streng untersagt.

Um den w. gelegenen **Zibinberg, 1172 m**, zu besuchen, haltet man sich auch auf der österreichischen Seite und gelangt über Hochwiesen mit vielen Almhütten in 2 St. dahin. Abstieg nach Arnoldstein 2 St.

Der **Pungart ober Cassiansberg**, 1354 m, liegt im italienischen Gebiet. Man geht von Weißenfels (Fusine), S. 23, n. zur Ruine des Schlosses Weißenfels $\frac{3}{4}$ St., dann r. zum Gipfel mit Vermessungszeichen. 10 Min. tiefer Quelle bei einer Hütte.

Die **Bojšča (Bojsca)**, 1737 m, ist von Kronau (Kranjska gora), also auf jugoslawischem Gebiet, zugänglich. Weg vom Sl. W. bezeichnet; durch Wald, n. die Alpe Feudrach 3 St. Der Gipfel am Grenzkamm gelegen.



Eisentappel und sein Gebiet

Von Klagenfurt kann Eisenkappel als Tagesausflug besucht werden in Verbindung mit den vielen von dort aus anzutretenden Bergwanderungen, es ist aber auch eine beliebte Sommerfrische, ein sehr geeigneter Standort für mehrtägige Ausflüge in die Ostkarawanken und bildet zugleich den besten und wichtigsten Zugang in die Sanntaler Alpen. Seit Eröffnung der Lokalbahn Rühnsdorf—Eisentappel und der dreimaligen Autoverbindung mit Klagenfurt kann der Ort und seine Umgebung leicht erreicht werden.

Von der Station Rühnsdorf-Völkermarkt (S. 16) zweigt s. die Lokalbahn ab und erreicht durch Wiesen und Felder Eberndorf (4 km), Post- und Telegraphenstation, Bezirksgericht, Gasthaus Brugger, Wedenig. Das stattliche Benediktinerstift, 1106 vom Grajen Razili gegründet, dient jetzt für Amtszwecke. Von Eberndorf bezeichneter Weg (1 St.) zum Klopeiner See. (S. 16.)

Die Bahn hält sich jetzt entlang der Straße und erreicht Gößelsdorf (6 km), Gasthaus Eberwein. Südöstlich auf den Hemaberg mit römischen Ausgrabungen $1\frac{1}{2}$ St. Nun vorbei am stillen Gößelsdorfer See zur Haltestelle Sittersdorf (10 km). Die in der Nähe befindlichen Weinpflanzungen, die einen lokal sehr geschätzten Wein liefern, sind im Untergang. Westlich Einmündung eines Weges vom Klopeiner See (siehe unten).

Miklauzhofer (11 km), stattliches Gehöft am Fuße des Jegartkogels, gutes, beliebtes Gasthaus, Brauhaus und Brennerei, Sommerfrische. Im Garten Bronzebüste des Gründers Karl Bogantsch vom Bildhauer Wald. Rechts schöner Blick auf den Hoch-

obirgipfel. Ausflüge zum Klopeiner See, Wildensteiner Wasserfall (S. 133), nach Globasnik. Einmündung eines bezeichneten Weges über St. Primus von der Station Lainach-Stein (S. 16).

Waldweg zum Klopeiner See. Nördlich zum Gasthaus Carič (Tscharitsch) 5 Min., r. über Feld zu einer Kreuzsche (grün-rote Marken) $\frac{1}{4}$ St., Wegteilung, l. Höhe im Wald 20 Min., Stadl mit Heiligenbild $\frac{1}{4}$ St., l. Kreuz mit Wegtafel (l. nach Rückersdorf, n. Klopeiner See) 8 Min., Einmündung eines Fahrweges von l. 12 Min., Gasthaus Perouz 8 Min., l. aufwärts, Ort Lanzendorf 12 Min., n. über Feld nach Grabelsdorf 20 Min., r. (weiß-rote Marken) Sattel mit Blick auf den Klopeiner See 18 Min. Villa Wertheimstein 12 Min. am Klopeiner See ($2\frac{1}{2}$ St.).

Die Bahn tritt jetzt in das enge Tal des Bellachbaches und zieht sich unter den Abhängen des Rechberges dahin. Rechts am Berg die Ortschaft Rechberg mit Kommende des deutschen Ritterordens und einer Burgruine, l. Schotterhalde, welche öfter die Bahn bedroht.

Haltestelle Rechberg, 14 km, bei einer Zellulosefabrik. Die kleine Wartehalle wurde nach einem Hochwasser ein Stück f. errichtet. Beginn einer Förderbahn zum Kohlenbergbau auf der Distra, S. 114. Nördlich Aufstiege zum Hochobir über die Untere Schöffler- und Obere Schöffler- (Grasensteiner) Alpe (S. 128 und 130). Nun erweitert sich das Tal, tritt aber nächst der ehemaligen Bleischmelze Viktorhütte, gegenüber Seilauzug zu einer Stollenmündung, wieder in eine Klamm mit hübschen Szenerien. Rechts auf der Höhe die Ruine „Das Türkenschlößl“, am Bachufer Reste einer alten Sperrmauer.

Eisenkappel*, 18 km, nach einstündiger Bahnfahrt.

* Nähere Angaben über Eisenkappel und die Strecke der Lokalbahn in Geuters „Eisenkappel, Ostkarawanken und Sannataler Alpen“. Zweite Auflage, vom gleichen Verfasser.



Eisenkappel mit dem Bellachtal. Aufnahme: Frau Berthold

Fußwanderungen nach Eisenkappel. 1. Von der Eisenbahnstation Kühnsdorf-Völkermarkt. Die Begehung der Straße von Kühnsdorf, $3\frac{1}{2}$ St., ist insofern der schönen Blicke auf die umliegenden Berge nicht unlohnend, doch im ersten Teil schattenlos. Von Miklauzhof an sehr hübsch. 2. Von der Eisenbahnstation Krainburg durch das Kanfental über den Seeberg nach Eisenkappel (S. 24). 3. Von der Haltestelle Tainach-Stein. Man geht auf der s. Bahnseite den Waldweg aufwärts zur Ortschaft Stein 12 Min., dann s. über Weitendorf ($\frac{1}{4}$ St.) in hübscher Landschaft mit schönen Blicken auf den Hochobir und die Distrixa zur Ortschaft Lazar und Besielach ($\frac{3}{4}$ St.), wo l. der Sablatnigsee sichtbar wird. In 5 Min. nach St. Primus (Kirche), hier teilen sich die Wege: entweder geht man l. durch den Dobravawald beim Bauer Pokelz vorbei ($\frac{3}{4}$ St.) und die Lehne hinab zum Miklauzhof ($\frac{3}{4}$ St.), von wo der Zug benützt werden kann, oder man schlägt den Weg s. zum Ort Rückersdorf ein 25 Min. Vom Rand des Plateaus schöner Blick ins Bellachtal. Nun den Hang abwärts und nächst Müllnern auf schwankendem Steg (Urapnigbrücke) über den Bellachbach 20 Min. — 10 Min. später überquert man die Straße bei Jerischach und steigt zum Ort und der Kommende Rechberg aufwärts 50 Min., dann abwärts zur Reichsstraße beim Gasthaus Kreuzwirt, n. der Haltestelle Rechberg, 10 Min. 4. Von Grafenstein. Wie S. 132 zur Annabrücke und nach Gallizien 2 St., dann ö. über Jerischach nach Miklauzhof 2 St. oder wie oben über den Rechberg (2 St.) zur gleichnamigen Haltestelle. Weg des Autobus. 5. Von Ferlach durch das Zell- und Ebriachtal (S. 78).

Eisenkappel, 588 m, 1200 Einwohner, stattlicher Marktflecken in prächtiger Lage an der Einmündung des Ebriach-, Lobnig- und Lepehngrabens in das Bellachtal, deutsche Sprachinsel, seit fünfzig Jahren besuchte Sommerfrische und wichtigster Standort für

Wanderungen in den Ostkarawanken und Sanntaler Alpen. Gasthof Niederdorfer gegenüber der Kirche, Domnig mit Garten, Müller, Anton Weizer, Bahnrestauration, Sommerwohnungen in verschiedenen Häusern, Arzt, Carinthiaquelle mit Jausenstation (S. 115). Der ehemalige große Gasthof „Gregorhof“ am Eingang des Marktes enthält jetzt die Werkstanzlei und Wohnungen der Bleiberger Bergwerks-Union. Der Gesangverein pflegt besonders das Kärntner Volkslied. Die Eisenhämmer, von denen der Ort den Namen hat, sind seit 1890 verschwunden, der Bleibergbau derzeit eingestellt. Ein Vorzug von Eisenkappel ist die Fülle naher und weiterer

Spaziergänge. Zur Komposchebene und Rogelhube mit herrlichem Ausblick nach N. und S. $\frac{1}{4}$ St.; das Wäldchen hinter der Forstverwaltung 5 Min., weiter zur Amandaruhe 15 Min.; Schießstätte 15 Min., weiter zum Trobebauer und zum Türken-schlößchen 20 Min.; zur Viktorhütte 20 Min. mit dem Gasthaus „Lesnik“, von dort ö. aufwärts zum Lindenhof 10 Min., mit schönen Waldanlagen und weiter an der Lehne über den Bauer Stopar nach Rechberg $\frac{1}{2}$ St. In den Lobniggraben mit verschiedenen Ruhe- und Aussichtspunkten. Von diesem Graben l. in 30 Min. empor zum Kaschnigkreuz. Ins Ebriachtal bis zur Klamm $\frac{3}{4}$ St. In den Lepehngraben, und zwar auf der Grabensohle sowie am n. Gehänge. Man kommt dabei über die Rogelhube und verschiedene Bauernhöfe in $2\frac{1}{2}$ St. zu einem Sattel, über welchen man in $1\frac{1}{2}$ St. durch den Lobniggraben wieder nach Eisenkappel zurückkehren kann. In den Remscheniggraben bis zum Bauer Kupiz 1 St., weiter r. zur „Kupizklamm“ 5 Min. Weitere Ausflüge nach Bad Bellach und auf den Seeberg siehe unten; nach Rechberg 1 St., nach Miklauzhof auf der Straße $1\frac{1}{4}$ St., Wildensteiner Wasserfall über Rechberg oder Miklauzhof; zum Klopeiner See über Miklauzhof, Sittersdorf od. Eberndorf.

Bergfahrten von Eisentappel

Hochobir (S. 126), Pögen (S. 142), Ušchowa (S. 135).
Dann siehe auch Bergfahrten von Bad Bellach aus.
Diftra, 1577 m, und Topiža, 1647 m.

Die Diftra, 1577 m, ein w. Ausläufer der Pögen und ob ihres steilen Gipfels weit auffallend, wird als leicht besteigbarer Ausichtsberg geschätzt. 1. Von Eisentappel biegt man beim Beginn des Marktplazes l. in den Lobniggraben ein. Es bietet sich im Rückblick manch schönes Landschaftsbild, besonders auf die von hier zweispitzig erscheinende Koshuta. Man geht nun entweder im Graben (bezeichnet) bis zur Abzweigung ($\frac{3}{4}$ St.), dann l. einbiegend durch Wald zum Kamm und nach Vereinigung (1 St.) mit dem Aufstiege von Rechberg am Prebernigfattel in $\frac{3}{4}$ St. zum Gipfel. Etwas seitlich vom Wege der Kohlenbergbau mit Förderbahn nach Rechberg. Oder bei der Wegteilung in gleicher Richtung zur Wöglhube 2 St. und von dieser in 1 St. durch Wald zur Spitze. — Ein anderer Weg führt im Lobniggraben nach 25 Min. an der zweiten Säge (Wurmnijsäge) über den Bauer Pürtsch zum Kamm 35 Min. und auf diesem in etwa 2 St. zur Spitze. Seitlich vom Weg ein Braunkohlenbau. — 2. Von Rechberg. Auf der Bundesstraße $\frac{1}{4}$ St. n., dann über die Brücke, den Micheuz- oder Blasniengraben aufwärts, landschaftlich hübsch, zum Bauer Wolina, an einem Felstor vorbei zum Bauer Micheuz $\frac{3}{4}$ St., dann r. zum Prebernigfattel $\frac{5}{4}$ St. mit einer Kantine der Förderbahn vom Kohlenbergbau nach Rechberg, dann am Kamm zur Einmündung des Weges von Eisentappel und weiter zur Spitze 1 St. ($3\frac{1}{4}$ St. Die Begehung der Bahnstrecke ist selbstverständlich gefährlich und untersagt.) — 3. Von Miklauzhof. Bei der Säge durch Wald zur Hungerquelle 20 Min., dann unter dem Bauer Jegart vorbei, den Suchagraben aufwärts, zur Einmündung des Weges von

Rechberg (2 St. 25 Min.), 5 Min. vor dem Prebernigfattel und weiter zur Spitze 1 St. Man kann auch ö. der Spitze anfangs pfadlos und sehr steil durch Wald in die Gegend von Sittersdorf absteigen.

Topiža, 1647 m. Von Eisentappel oder Rechberg wie früher zur Diftra. Dann vom Gipfel sö. durch Wald auf Steigspuren steil abwärts, wo man nach 25 Min. einen ö. führenden Weg trifft, nach $\frac{1}{4}$ St. Quellbach in einer Senkung, nun aufwärts zu einer Wiese $\frac{1}{4}$ St. und über einen Sattel mit Ausblick nach Nord, zu einer Quelle mit Trog 20 Min., dann über Wiesen sanft zum flachen Gipfel 25 Min. (2 St. ö. von der Diftra). Aussicht ähnlich der Diftra. Abstieg nach Globasniž und Bleiburg. Destlich entlang eines Zaunes zu einem Weg gegen eine geneigte Wiese mit Ausblick 35 Min., hier l. über den Zaun in Wald, steil und schlüpferig zum Bach 20 Min. und weiter zum Talboden 20 Min., wo man die von der Luschalm kommende Straße trifft. Auf dieser eben nach Globasniž 1 St. ($2\frac{1}{2}$ St. von der Topiža.) Gasthaus Seifritz. Ueber Felder zum Bahnhof Bleiburg 2 St.

In die höchst sehenswerte, romantische Trögernflamm durch den Ebriachgraben $2\frac{1}{2}$ St. (S. 97.)

Das Bellach- und das Rankertal

Das vor Eisentappel klammartig verengte Bellachtal erweitert sich etwas f. des Ortes und zeigt vielgestaltige Bergrücken, über welche die Spitzen der Saantaler Alpen, Skuta, Grintouz und Ranker Kotschna blicken. Nach 8 Min. r. das Schlößchen Hagenegg, jetzt Sitz des Grafen Georg Thurn-Balassina. Links gegenüber die „Carinthia-Lithonquelle“, Brunnenhaus und Fremdenzimmer, Zausenstation. Wohlschmeckender, erfrischender Säuerling, Eigentum der Frau Oberstleutnant v. Latterer. Hier öffnet sich auch der Lepehngraben und nach weiteren

10 Min. auf der gleichen Seite der Remscheniggraben mit dem Wegbeginn ins Logartal und zur Ušchowa (S. 135). Das Tal verengt sich wieder, vorbei an einer Werksruine (Eisenhammer, später Zementfabrik) zeigt die Straße malerische Felstürme. In 30 Min. zweigt l. eine Straße zu dem Holzschlag Navernig ab (Begehung nur mit Bewilligung der Forstverwaltung Eisenkappel), dann kommt in 20 Min. die Kristanfäße, mit einer neuen Drahtseilholzförderung von Trögern und einem Aufstieg zum Bellacher Storschiz (S. 119). Es folgt in $\frac{1}{4}$ St. l. ein Aufstieg zur Paulitschhöhe, gleich darauf die Straßenwindungen des Hallerriegels, l. durch Steig abzukürzen. Nach $\frac{1}{4}$ St. beim Hallerbauer r. wieder ein Anstieg zum Paulitschsattel (S. 121), vorher auf einer Felswand ein sehr verblaßtes St.-Christof-Bild von 12 m Höhe. Nun am häuerlichen Gasthaus Staler vorbei in 10 Min. zum

Bad Bellach, 843 m. Alkalischer Eisensäuerling in kühler, waldiger Lage mit Badehaus, Wohnhäusern samt Villa Groß, früher Josch, und gutem Restaurant, Eigentümer Josef Groß. Auch ein kaltes Schwimmbad. Das Bad wird von Blutarmen, besonders Frauen und Erholungsbedürftigen, viel besucht und ist im Hochsommer ein angenehmer Aufenthalt, zugleich gutes Standquartier für Bergfahrten in die Saantaler Alpen. Bis Bad Bellach verkehrt von Klagenfurt zweimal, im Sommer dreimal ein Autobus in 2 St. mit einmaligem Anschluß über den Seeberg nach Krainburg.

Spaziergänge. In die Roischna bis zum Talschluß $1\frac{1}{2}$ St., zur Großhube $\frac{1}{4}$ St., zum Bauer Potisa 20 Min., auf der Seebergstraße zum Bauer Steiner mit Jausenstation $\frac{1}{2}$ St., zum Seebergsattel auf der neuen Straße $1\frac{1}{2}$ St., auf der alten Straße 1 St., zum Paulitschbauer $\frac{3}{4}$ St., zur Paulitschquelle und Felsenator $\frac{3}{4}$ St., zum Kordešchbauer $\frac{3}{4}$ St., zur Lesnikalm $1\frac{1}{4}$ St., zum Bauer Pasterk und auf den Rapoldfels $\frac{3}{4}$ St.

Bei Bad Bellach teilen sich die Wege. Links sö. gelangt man mäßig steigend in die Bellacher Roischna mit schönem Talschluß ($1\frac{1}{2}$ St.), gebildet von den Felsen der Kopa, Mersla gora und Baba. Rechts zieht sich sw. die Seebergstraße zum Passe empor. Zollrevision, im Zollhaus einklassige Schule. Die neu gebaute, 1911 eröffnete Straße macht viele Windungen, für Fußgänger empfiehlt sich die steile, alte Straße r., die in 1 St. zum Seebergsattel, 1218 m, führt, und zum Rückweg der ausichtsreiche obere Teil der neuen Straße. Am halben Weg, nächst dem Einräumerhaus, das weit sichtbare Bauernhaus Steiner mit Jausenstation und prächtiger Aussicht.

Der Seebergsattel (Jezerki vrch) bildet die neue Staatsgrenze zwischen Oesterreich und Jugoslawien (Grenzübergangsbedingungen S. 27), hier jugoslawische Zollwache. Am Sattel neues Gasthaus Stuller.

Vom Sattel und noch schöner wenige Min. w. hinter dem Bauernhaus, von der „Kanzel“ (die Zollwächter gestatten über Ersuchen meist den kurzen Weg), herrlicher Blick auf die Nordabstürze der Grintouzgruppe — eines der schönsten Bilder in den Ostalpen — und den Seeländer Talkessel (s. Aufstieg zum Goli, S. 124). Die neue Straße führt l. mit ausichtsreichen Windungen in 1 St. ins Tal, dagegen die alte Straße als Fußweg durch Wald gleich beim Wächterhaus abwärts in $\frac{1}{2}$ St. nach Oberseeland (Jezerka), Gasthaus Stuller mit Veranda, Fremdenzimmern, auch Fuhrwerk zu haben. Von hier Aufstieg in die Grintouzgruppe, Nordseite (S. 156). Weiter, beim Kirchlein St. Andrá vorbei, zum Gasthaus „Kazino“, von Sommerfrischlern stark besucht. Der Seeberg bildet von je die natürliche Grenze von Kärnten und Krain, da die Bevölkerung hier ausgesprochen slowenisch ist. Die Straße tritt nun in das Ränkertal (Rokrsko dolina). Einem Wäldchen folgt der „Schanzriegel“ (zur Franzosen-

zeit waren hier Verschanzungen), dann fällt die Straße und kommt über Unterseeland in $\frac{3}{4}$ St. r. zur Mündung des Podstorschitzgrabens, durch welchen ein Weg nach Neumarkt (S. 52) führt, dabei das einfache Gasthaus „Zum Kanonier“. Die Landschaft ist durch die felsigen Talhänge sehr malerisch. Nach $\frac{1}{2}$ St. die ehemalige Grenze von Kärnten und Krain, gleich darauf die große Holzsäge von Fuchs, in $\frac{3}{4}$ St. l. die Mündung des Suchadolnifgrabens mit Aufstieg zur Joishütte (Joisova koča) am Grintouž (S. 156), ein zweiter Steig dahin beginnt $\frac{1}{4}$ St. später beim Gasthaus Poschnar. In $\frac{1}{2}$ St. die Ortschaft und Kirche Ranker (Kofra), bei welcher Tal und Straße eine scharfe Wendung nach W. machen. Nach mehr als 1 St. bei Tupalitsch (Tupalitče) tritt die Straße in die Ebene und verläuft in dieser über Weisach und Freihof in 2 St. nach Krainburg (Kranj) S. 24. Diese letzte Strecke, wenn nicht schon von Seeland an, ist vorteilhaft mittels Autobus oder Wagen zurückzulegen.

Bergfahrten von Bad Bellach aus

Der Bellacher Storschitz, 1762 m, auch Kärntner Storschitz und in älteren Karten Pristonik-St. genannt, steigt n. vom Seebergsattel auf und bildet mit diesem eine Verbindung mit den Sanntaler Alpen.

1. Von Bad Bellach. Einige Schritte n. auf der Straße nach dem Bauer Skaler l. steil aufwärts zum großen Bauer Pasterk 45 Min. (r. von diesem der Bauer Rapold und der Rapoldfelsen), durch den Zaun in Wald und r. aufwärts, mit schönem Ausblick auf die Sanntaler Alpen $\frac{1}{2}$ St., nach 10 Min. Waldwiese und ebener Weg, nach 20 Min. Ueberstieg und r. Einmündung des Weges von der Kristansäge im Bellachtale, nun steil durch Wald, schließlich entlang eines Zaunes zu einer Quelle 35 Min. Nun

Ueberstieg (Tafel) auf den Almboden (r. Weg von Trögern) und weiter über kleine Felsen und durch Krummholz zum Gipfel $\frac{1}{2}$ St. (2 St. 50 Min.) Die Aussicht ist prachtvoll, sowohl auf die gegenüberliegende Grintoužgruppe wie auch auf das übrige Gebiet.

2. Von Eisenkappel auf der Bundesstraße s. zur Kristansäge $1\frac{1}{4}$ St. Nun r. zum Bauer Kristan $\frac{3}{4}$ St., hier l. über eine Brücke, dann l. am Wiesenhang zum Bauer Kordesch 20 Min. Vor dem Hause steil durch die Wiese zum Wald 10 Min. und auf schwachem Steig zum Kamm 25 Min. Hier s. nicht immer deutlicher Steig durch Wald $\frac{3}{4}$ St. bis zur Einmündung des Weges von Bad Bellach. Dann weiter wie oben $1\frac{1}{2}$ St. ($3\frac{1}{2}$ St.)

3. Vom Seebergsattel kann man r. an der „Kanzel“ vorbei den Fahrweg verfolgen und in $\frac{3}{4}$ St. die Ankowaalm erreichen, dann r. zur Pristonikalm $\frac{1}{2}$ St. und aufwärts zur Spitze $\frac{1}{2}$ St. Im Abstieg ist vom Gipfel die Bezeichnung in w. Richtung zu verfolgen, welche pfadlos einen sehr steilen, felsdurchsetzten Hang herabführt, an einem Felstor vorbei, auf welchem man in $\frac{1}{2}$ St. den Fahrweg zwischen Ankowaalm und Seebergsattel erreicht.

4. Von Trögern (S. 98). Am großen Pristonikhof vorbei s. nach dem Waldrand aufwärts, nach 1 St. l. Quelle und Trog mit sehr kaltem Wasser. (Der Weg führt zur Koblekalm weiter.) Links vom Trog undeutlicher, aber bezeichneter Steig durch Wald steil aufwärts, nach 25 Min. über einen Zaun und durch schütteren Wald zur Alm 1 St., zum Gipfel $\frac{1}{2}$ St. (3 St.)

Von Bad Bellach nach Trögern (S. 98). Zum Seebergsattel 1 St., dann r., nach $\frac{1}{4}$ St. Wegteilung (l. hinab nach Seeland), r. eben weiter (nach 10 Min. r. Steig zum Storschitz) durch ein Gatter zur Ankowaalm 20 Min. Wegteilung (l. zur Koblekalm), r. Wiese zum Grenzzaun 25 Min., über diesen zur Pristonik-

alm 10 Min., durch Wald abwärts zur kalten Quelle mit Trog $\frac{1}{2}$ St. (r. Steig zum Storschik), Ort Trögern 35 Min. (S. 98), $3\frac{1}{4}$ St.

Besucher gehen von hier meist durch die schöne Trögernklamm in $1\frac{1}{4}$ St. und hinaus durch den Ebriachgraben nach Eisenkappel $2\frac{1}{4}$ St., von wo die Rückkehr nach Bad Bellach mittels Autobus erfolgt.

Rückweg über die Roblekalm. Entweder wie beim Storschik (S. 119) zur kalten Quelle und gerade weiter 2 St. oder erst w. von Trögern und im Bogen zu einem schönen Waldweg. Nach 40 Min. Kreuz, nach 10 Min. über den Bach und zu einem Kreuz mit Aufschrift 20 Min. Hier l. aufwärts zur Roblekalm mit gemauertem Haus in schöner Lage, 25 Min. ($1\frac{3}{4}$ St. von Trögern). Nun ö. über den Grenzzaun zur Ankowaalm 40 Min. und zum Seebergsattel $\frac{1}{2}$ St.

Jägergrintovž (Birnik Grintovec), 1654 m. Von Bad Bellach zum Seebergsattel und auf gutem Karrenweg r. zur Roblekalm 2 St. (Achtung auf Stiere!) Hier etwas absteigend Waldweg zum Ostfuß $\frac{1}{4}$ St., dann über Kahlschlag auf steilem, steinigem Steig in Windungen in der Südostflanke des Berges auf eine Schulter des Nordostgrates 20 Min. Hier mündet ein von S. kommender Steig mit alten roten Zeichen des O. T. K., diesem folgend auf die Südwestseite des Nordostgrates $\frac{1}{4}$ St., nun stellenweise über Blockwerk unschwer zum Südostgipfel. Hier Vermessungszeichen und Gipfelbuch, schöner Blick auf die Steiner Alpen, Seeländer Becken, Krainer Storschik, Roschuta und Hochobir (3 St. von Bad Bellach). Ueber einen Grat zum etwas höheren Westgipfel 5 Min. (Mitteilung S. Matievč.)

Von Trögern wie oben zur Roblekalm $1\frac{3}{4}$ St. und weiter wie früher zum Gipfel.

Pleschounik und Pleschivež. Wie oben zur Roblekalm, dann Waldweg zum Kamm. Bis zu dem n. verlaufenden Kamm $1\frac{1}{2}$ St., hier zum Pleschounik,

1661 m, $\frac{1}{2}$ St. und weiter nw. zum Pleschivež, 1803 m, ober der Schenkalm 1 St.

Zimpasser (S. 99), Struchlowhöhe (S. 98).

Die Paulitschhöhe, 1656 m, Padlicova stena der älteren Spezialkarte, gehört zu den Ausläufern und Verbindungsgliedern der Sanntaler Alpen, die das Ende des Bellachtals oder der Bellacher Rotschna an der Nordwestseite begrenzen, ist leicht erreichbar und bietet einen schönen Blick auf die Nordabstürze der Sanntaler Alpen, weshalb sie von Bellacher Badegästen gern besucht wird. Es führen mehrere Wege dahin.

1. Vom Bellachtal. a) Von Bad Bellach auf der Bundesstraße n. bis vor den Christoffels $\frac{1}{4}$ St., beim Bauer Haller r. einen steilen Wiesenhang aufwärts und über den Zaun zum großen Bauernhof Paulitsch $\frac{3}{4}$ St. (freundliche, deutsch sprechende Leute, beliebter Ausflug von Bad Bellach). Hier neben der Kapelle r. im Bogen auf einem guten Waldweg aufwärts, nach $\frac{1}{2}$ St. Wegteilung, r. am Hang über Almwiesen zum Paulitschsattel, 1339 m (Grenze gegen Jugoslawien, Abstieg in das Jeseratal und nach Sulzbach, S. 154). Nun r. schlechter Steig im Wald aufwärts, später die Grenze überschreitend, schließlich über eine etwas sumpfige Wiese, an einer Quelle in einer kleinen Höhle vorbei in 1 bis $1\frac{1}{4}$ St. zum Gipfel. Vom Paulitschbauer ö. abwärts gelangt man in $\frac{1}{4}$ St. zum Füllhause der „Paulitschquelle“ (auch Karawankenquelle genannt), in der Nähe ein sehenswertes Felsentor. — b) Von Bad Bellach auf der Straße n. bis hinter den Christoffels. Hier Brücke über den Bach, dann guter, neuer Waldweg zum Füllhause der Paulitschquelle 35 Min., dann r. im Bogen aufwärts zum Paulitschbauer 25 Min. und wie oben zum Gipfel. c) Auf der Straße n. bis unter die Straßenwindungen des Hallerriegels $\frac{1}{2}$ St., dann r. schmale Brücke über den Bellachbach. Hier zog früher ein guter Waldfahrweg

steil empor, der durch ein Unwetter im unteren Teil zerstört wurde. Man geht am Wiesenhang an kleinen Reuschen vorbei zum erhaltenen Teil der Straße und r. zur Paulitschquelle 1 St. Hier im Bogen r. zum Paulitschbauer wie bei a oder l. Umfahrweg zur Alm unter dem Paulitschsattel $\frac{1}{2}$ St. und weiter zur Paulitschhöhe wie bei a.

2. Ueber den Bauer Lesnig. Von Bad Bellach in den Rotschnagraben, bei der zweiten Brücke über den Bach und auf neuem Fahrweg aufwärts zum Bauer 1 St. Oder am n. Ufer weiter eben 25 Min., dann l. steil den Waldweg aufwärts, an einem Heustadl (der „Rechberger Hütte“, für Skifahrer) vorbei zum Bauer Lesnig (spricht gut deutsch) 50 Min., mit prächtigem Blick auf den Talabschluß mit den Felsen der Rotschna. Nun über die Wiese und einen Zaun am Waldbrand in 20 Min. zu einer Abholzung mit Hütte. Hier l. durch Wald gegen einen mit Bäumen bestandenen Grashang und diesen steil hinan zum Gipfel 1 St. (2 St. 35 Min.) Es wird meist der Aufstieg über den Lesnig- und der Abstieg über den Paulitschbauer gewählt.

Die Sadonighöhe, 1626 m, Belisk vrch der Spezialkarte, bildet das Eck des bewaldeten Zuges, der sich von der Paulitschhöhe n. und nö. zieht und dann hier ö. gegen die Ušchowa zu wendet. Sie ist bisher selten besucht, bietet aber einen prächtigen Anblick der Sanntaler Alpen, deren einzelne Spitzen sie ohne Verschiebung zeigt.

1. Bei der Kristansäge, $1\frac{1}{4}$ St. n. von Eisenkappel, auf das rechte Bellachufer und über sumpfige Wiesen aufwärts, am stattlichen Gehöft des Stefanbauers vorbei zum Sadonighbauer und zum Wald, dann in Windungen zu einer Wiese mit einem Heustadl, nun r. aufwärts gegen den Gipfel $2\frac{1}{2}$ St.

2. Von der Bellacher Straße unter dem Hallerriegel, wie bei der Paulitschhöhe 1c, aufwärts, aber nach 1 St. statt r. zur Paulitschquelle l. weiter zum

Plasnighbauer $\frac{1}{2}$ St., dann aufwärts zum Sattel zwischen Paulitschhöhe r. und Sadonighöhe l. $\frac{1}{4}$ St. und am Kamm n. zur Höhe 25 Min. ($2\frac{1}{4}$ St.)

Elfafelsen, beliebter Spaziergang von Bad Bellach. Hinter dem Badehaus l. aufwärts, dann r. über die Großhube und den Wald aufwärts, an einem Gedächtniskreuz vorbei $\frac{3}{4}$ St. Hübscher Blick in das Bellachtal und auf die Sanntaler Alpen.

Die Kopa, 1958 m, gehört eigentlich noch den Sanntaler Alpen an, bildet aber als markante linke Spitze im Talabschluß der Bellacher Rotschna einen lockenden Gipfel des Bellacher Ausflugsgebietes.

1. Man geht wie bei der Paulitschhöhe (S. 122) zum Bauer Lesnig $1\frac{1}{4}$ St., dann ö. auf dem Fahrweg, später schlechten Fußweg unter dem breiten Bellacher Grintouz, auch Floschiz genannt, zur Matkoalm $1\frac{1}{2}$ St., etwa 1600 m, die Grenze mit Jugoslawien. Nun folgt auf der Kärntner Seite ein auf und ab ziehender Steig durch Scharten und Rinnen zur Südwestflanke der Kopa. Von hier meist pfadlose Kletterei auf die Südseite und über den steilen Ostgrat zur Spitze, $2\frac{1}{2}$ St. von der Matkoalm. Nicht schwierige, aber beschwerliche Wanderung, 5 St. (Angabe S. Matievič.)

2. In die Bellacher Rotschna (S. 124) bis zum Jägerhüttel, $1\frac{1}{4}$ St. von Bad Bellach, dann l. steiler Steig durch Buchenwald, dann über Fels und Schutt zur Matkoalm $2\frac{1}{2}$ St. und weiter wie bei 1. ($4\frac{1}{2}$ bis 5 St.)

Der Goli, 1789 m, ein leicht erreichbarer und sehr lohnender Vorberg der felsigen Baba, bildet die Verbindung gegen den Seeberg mit der Karawankenkette.

1. Von Bad Bellach in den Rotschnagraben bis zu den Tafeln $\frac{3}{4}$ St., dann r. an einer Ruine vorbei, über eine waldige Wiese im Wald aufwärts. Nach $\frac{3}{4}$ St. zerfallenes Knappenhaus, Zaun mit Ueberstiege 20 Min., Quelle mit Trog unter dem

Sattel 25 Min., Jenzalm mit prächtigem Ausblick und Almhütten 5 Min. Südlich ein Abstieg nach Seeland $1\frac{3}{4}$ St., r. steil über Almwiesen mit einzelnen Bäumen und reizender Flora (lichte Kohlrösler) zum Gipfel mit weitem Ausblick.

2. Vom Seebergsattel f. durch Wald und Wiesen über jugoslawisches Gebiet, dann nach $\frac{1}{2}$ St. einen waldigen Borgipfel empor und (1 St.) zu einem Sattel, zu dem ein Weg von Seeland heraufzieht. Nun weiter entlang der Grenzsteine, teilweise steil und verfallen, durch Krummholz zum Gipfel 1 St.

Abstieg meist über die Jenzalm nach Bad Vellach 2 St. Es geht auch von Oberseeland nächst dem Gasthaus Stuller ein vom Sl. W. bezeichneter Steig zum Goli.

In die Vellacher Kotschna und zum Saantaler Sattel. Die Wanderung bildet im ersten Teil einen beliebten Spaziergang von Bad Vellach aus, im weiteren Verlauf den begangenen Eintritt in die ö. Saantaler Alpen. Der nach Regen oft schlechte und viel von den Führen der Sägewerke benützte Weg läßt gleich anfangs einen prächtigen Blick auf die Felsen der Vellacher Kotschna zu, l. die Kopa, in der Mitte die Mersla gora und r. die Rinka. (Ueber eine Brücke kommt man auf die n. Talseite und zum Bauer Lesnig, S. 122.) Man geht an mehreren Bauernhäusern vorbei, ebenso nach $\frac{3}{4}$ St. am Ursprung des Vellachbaches, einem Tümpel hart unter dem Wege mit köstlichem Wasser, gleich darauf weist eine Tafel r. zum Goli. Auf der anderen Talseite, etwas zurück, liegt die große Fuchshube, wo Touristen zuweilen nächtigen. Dabei die Ruine eines alten Berghauses aus der Zeit, da hier auf Quecksilber gegraben wurde. Nun f. über Almgras zu einem Stall und Jägerhütte. Nach $\frac{1}{2}$ St. beginnt im Talschluß l. der bezeichnete Felssteig nächst einem verborgenen Wasserfall. Nach $\frac{3}{4}$ St. eine mit Stiften und Drahtseil versicherte Felsnase, dann wieder guter

Steig zwischen Krummholz und nach $\frac{3}{4}$ St. eine gute Quelle, gleich darauf eine Halterhütte der Presteralsche-Alpe. Die Umgebung ist hochalpin und im Frühsommer noch mit Schnee bedeckt. Hier wurde ein Unterkunfts Haus der T.R.S. „Carinthia“ geplant. Nun geht der Steig über Schutthalden und Schneefelder zum Saantaler Sattel, 2001 m, empor 2 St., $4\frac{1}{2}$ St. von Bad Vellach. Vom Saantaler Sattel f. eben 20 Min. zum Seeländer Sattel, dann nö. zu einem leicht ersteigbaren Felsen, Vellacher Kopf, mit schöner Aussicht $\frac{1}{4}$ St., etwa 2050 m.

Die Besteigungen der benachbarten Spizen der Saantaler Alpen f. im betreffenden Abschnitt (S. 153), und zwar Mersla gora (S. 155), Rinka (S. 155), Baba (S. 157) und Abstieg über Ofreschel ins Logartal (S. 158).

Großer oder Krainer Storschig, vom Rankertal f. (S. 63).

Krvavec, 1853 m, auch Krwautsch genannt. Leichter und lohnender Vorberg der Saantaler Alpen, mit dem Krvavec-Haus (Dom na Krvaveca) des Sl. W. mit 8 J., 16 M., ganzjährig bewirtschaftet. Vom Dorf Ranker (Kotra) auf den Bergrücken oberhalb des Gehöftes Davovšek, dann auf dem sich w. ziehenden Rücken und auf diesem zum Schutzhause 3 St., zum Gipfel $\frac{1}{2}$ St. Andere Aufstiege von Stein (Ramnif), Stahovica, Zirklach (Cerklje) und Abergas (Belesovo). Vom Krvavec mehrere Steige und versicherte Felswege in die Umgebung und zur Zoishütte am Grintouh.

Der Hochobir (2142 m)

Von allen Karawanenbergen ist der Hochobir vielleicht der volkstümlichste, wenigstens fand er bereits Beachtung zur Zeit, als die Besucher sonst noch recht spärlich in die s. Kalkalpen kamen. Dort gab es infolge des nahe der Spitze betriebenen Bleibergbaues schon lange eine Unterkunft, wenn auch dürftig, bis 1878 nach dem vorher erfolgten Einstellen des Betriebes jenes Berghaus in eine Touristenunterkunft, später „Rainer-Schuhhaus“ benannt, umgewandelt wurde, das 1908 eine Vergrößerung erfuhr. Infolge der dort eingerichteten meteorologischen Station erster Ordnung ist das Haus auch im Winter bewohnt und wird von Wintertouristen (Stiläusern) gern aufgesucht. Die ganzen Arbeiten mit umfassenden Steiganlagen und Markierungen leisteten die Sektionen Eisenkappel und jetzt „Carinthia“ des Oe. LK.

Der hauptsächlichste Aufstieg erfolgt seit dem Bestand der Lokalbahn und des Autobusverkehrs über Eisenkappel (S. 112).

1. Ueber den Bruggersteig, früher Jovansteig benannt. Man geht vom Bahnhof auf der in den Ort führenden Straße ein kurzes Stück und wendet sich bei der ersten Seitengasse r. gegen das Ebriachtal. Im Ort selbst w. durch die Obirgasse dahin. Bei der Brücke über den Bach und hinan zum auf einem Hügel gelegenen Wohnhaus der Thurnschischen Forstverwaltung $\frac{1}{4}$ St. Nun r. in Windungen durch den Wald empor. (Ein geradeaus über den Bauer Terplak steil aufwärts führender Weg vereinigt sich später mit dem ersten.) Es folgen schöne Rückblicke auf den Ort und die Umgebung. An dem Kofschfelsen vorbei zur Agnesquelle ($1\frac{3}{4}$ St.) mit



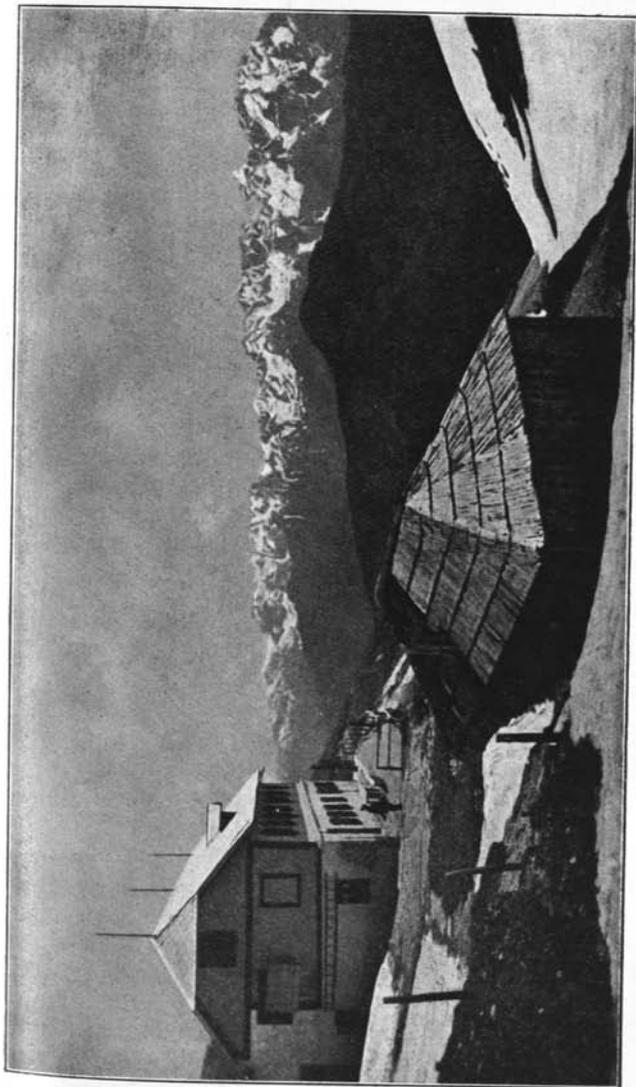
Hochobir von der Sattlitz

Aufnahme: Dr. Schwingenschuß

Tisch und Bänken. Nun wieder steigend zum Kamme; dann eben zur Almwiese am Botschulafattel $\frac{3}{4}$ St., wo der Steig von der Unteren Schäßfleralpe einmündet. Im S. erscheinen die Sanntaler Alpen. Durch Wald, dann über Almwiesen sanft weiter. Nach $\frac{1}{2}$ St. r. die Steigeinmündung von der Oberen Schäßfleralpe, bei der Gedenktafel für den verunglückten Skifahrer Lasnig aus Klagenfurt, nach einer weiteren Viertelstunde jene aus dem Wildensteiner Graben und von der Grafensteiner Alpe, $\frac{1}{4}$ St. später l. jene von Ebriach, dann folgt die obere Wetterhütte und die Einmündung der Telephonleitung. Nach 25 Min. l. die „Kalte Quelle“, 20 Min. weiter zum Rainer-Schuhhaus, 2043 m, somit $4\frac{1}{2}$ St. von Eisenkappel. Zum Gipfel 10 Min., der die Hannwarte mit selbstregistrierenden meteorologischen Instrumenten trägt.

Das Rainer-Schuhhaus hat 20 B. und 30 M. in 7 Z., ist durch eine staatliche Telephonleitung mit Eisenkappel verbunden. Die Fernsicht vom Gipfel ist weit und malerisch, einen Glanzpunkt davon bilden die Sanntaler Alpen. Das Panorama, gezeichnet von Philipp Koffler, erschien im Verlage des De. LK.

2. Ueber die Obere Schäßfleralpe, gern begangen, doch von Skifahrernicht benüßbar. Von der Haltestelle Rechberg (S. 110, auch mit Autobus von Klagenfurt hieher) über den Bellachbach und auf der Bundesstraße n. 5 Min. zum Gasthaus Kreuzwirt, wo sich l. der Bogatschnig- oder Kunitzgraben öffnet. Diesen aufwärts in hübscher Szenerie zum Bergbau Grafensteiner Alpe „Zubau“ $1\frac{1}{2}$ St. Dort zweigt sich l. über eine Brücke der Steig am Agnesstollen vorbei zu dem Bergbau „Obere Schäßfleralpe“ (40 Min.) ab, der durch das Vorkommen der seltenen Vanadin- und Desflossit-Bleierzbeachtenswert ist und bis Ende 1930 in Betrieb war. Der Weg r., „Lesnigsteig“, mündet nach 1 St. bei der ehemaligen, abgebrannten



Rainer-Schuhhaus am Hochobir

Aufnahme: E. Klauer

unteren Wetterhütte in den Pruggersteig ein und führt von dort in $1\frac{1}{4}$ St. zum Schuhhaus. Oder vom Berghaus I. an einer Almhütte, Jagdhütte und Quelle vorbei in $\frac{1}{2}$ St. zum Potschulafattel und weiter wie 1 in $1\frac{3}{4}$ St. zum Schuhhaus.

3. Ueber die Grafensteiner Alpe. Von der Haltestelle Rechberg wie bei 2 in den Runen-graben bis zum „Zubau“ $1\frac{1}{2}$ St. Nun r. über eine Stiege die Lehne hinan zum Bergbau und Berg-haus „Maria-Hilf“ 20 Min., dann über eine steile Wiese und Wald zum Micheuzsattel 1 St. Hier Einmündung eines breiten, von russischen Gefangenen gebauten Fahrweges von Miklauzhof mit einer Erinnerungstafel an den Bau 1915. Weiter w. über eine Wiese mit Almhütte unter dem Hang der Grafensteiner Alpe (Glantschnigraut), nun l. durch Wald zu einem Steig 20 Min., der vom Wilden-steiner Graben heraufkommt, Wegtafel nach 20 Min. und hinauf zur Seealpe $\frac{3}{4}$ St., dann wie früher zum Schuhhaus 1 St. ($5\frac{1}{4}$ St.)

4. Ueber die Untere Schöffleralpe. Derzeit beliebter Aufstieg für Skifahrer. Von der Halte-stelle Rechberg (S. 110) zur Straße, beim Wirtshaus „Zum Hochobir“ öffnet sich der breite Leschanzgraben (von Eisenkappel hierher 20 Min.), nach 20 Min. Werksgebäude, wo l. der Weg von Eisenkappel ein-mündet, dann auf einem Fahrweg, später Fußsteig, erst steil aufwärts, dann über Wiesen zum Bergbau „Untere Schöffleralpe“ (derzeit geschlossen) $1\frac{1}{2}$ St. Dann vorbei an einem alten Pulverturm und einem nicht fertiggestellten Neubau (Quelle), dort l. durch Wald aufwärts bei einem Stollen vorbei bis zu einer Wiese mit Jägerhüttel, r. Quelle, von dort $\frac{1}{4}$ St. zum Potschulafattel. Die Fortsetzung des Weges wie oben in 2 St. zum Schuhhaus. Diese Richtung wird meistens im Winter von Skifahrern benützt, da sie bis zum Potschulafattel von Knappen ausgetreten und nicht lawinengefährlich ist (Skimarkierung). Auf



Aufnahme: E. Knauber



Hochobirgipfel im Winter

der Schöffleralpe befinden sich schöne, ausgedehnte Tropfsteingrotten, „Naturklüfte“ genannt, deren Besichtigung nur gegen Anmeldung bei der Direktion der Bleiberger Bergwerks-Union in Klagenfurt größeren Gesellschaften gestattet wird und die ziemlich mühsam und Zeit beanspruchend ist.

5. Ueber Ebriach. Landschaftlich sehr schöner Weg, besonders im Abstieg zu empfehlen. Man biegt vom Bahnhof Eisenkappel wie zum Pruggersteig in den Ebriachgraben ein, verfolgt diesen bis zum Gasthaus „Zur Ebriachklamm“ vor der Klamm $\frac{3}{4}$ St. und steigt hier r., am neuen Elektrizitätswerk der Bleiberger Bergwerks-Union vorbei, aufwärts. Nach 1 St. der Jamnig-Oberbaustollen, bald darauf ein schöner Blick ins Tal und auf die mit einer Mauer umschlossene Kirche von Ebriach 20 Min., dann an der Lehne aufwärts zu den Fladung-Berghäusern $1\frac{1}{2}$ St., 10 Min. höher die sehr schön gelegene Bogantschalm mit Wohnhaus. Nun steil r. die Wiesen aufwärts, an einer Quelle mit Trog und einem gemauerten Haus vorbei in $1\frac{1}{2}$ St. zu dem von Eisenkappel herauf kommenden Weg bei der oberen Wetterhütte, weiter zum Schuhhaus $\frac{3}{4}$ St. ($5\frac{1}{2}$ St.)

Ein anderer Weg aus dem Ebriachtal beginnt beim Ebriacher Sauerbrunnen, 1 St. hinter der Klamm, also $1\frac{3}{4}$ St. von Eisenkappel. Rechts abweigend berührt man hier zunächst den „Oberen Jamnitbauer“ $\frac{3}{4}$ St. und erreicht dann in 1 St. die Bogantschalm, dann wie oben weiter.

6. Von Grafenstein durch den Wildensteiner Graben. Von der Station Grafenstein (S. 116) entweder zweistündiger Fußweg auf der Straße bis zur Mündung des Grabens oder — jetzt meist ausgeführt — von Klagenfurt mit dem Eisenkappler Autobus in $\frac{3}{4}$ St. dahin.

Von der Station Grafenstein führt eine gute Straße durch den Ort, vorbei am Fürstlich Rosen-

bergischen Schloße, später über den Gurkfluß $\frac{1}{4}$ St. in sö. Richtung, dann mehr s. zu den Abhängen der Sattnig, Starbin $\frac{3}{4}$ St. und unter diesen zur Annabrücke $\frac{1}{4}$ St. Dabei genießt man die ganze Zeit einen hübschen Blick über das Drautal, später auf die ö. Karawanken. Vor der Brücke befindet sich das gute Gasthaus Schmauger. Rechts geht die Straße sowohl auf die Anhöhe zum Schloß Saager (Sommerfrische) als auch am Drauser aufwärts (nach Mieger, Maria-Rain und Hollenburg). Jenseits der Brücke gelangt man in $\frac{1}{2}$ St. nach Gallizien (Gasthäuser Teyrowsky und Sribar).

Die Straße wendet sich im Anblick des Hochobirs ö. und führt in 2 St. nach Miklauzhof. 20 Min. nach Gallizien geht man r. durch Wald, erst eben, später ansteigend, zum Wildensteiner Wasserfall, $\frac{1}{2}$ St., den der Bach des Wildensteiner Grabens hier bildet, mit einem 52 m hohen Sturz. Die LRS. hat dort Tisch und Bänke aufgestellt; auch kann man den Wasserschwall trocken umwandern. Früher stieg man von hier r. steil den Wildensteiner Graben, der im oberen Teil sehr schotterig ist, in $1\frac{1}{2}$ St. bis zur Hofmannsalpe (1242 m) hinauf. Jetzt erreicht man diese in gleicher Zeit auf der neu angelegten, seitlich vom Wasserfall beginnenden Holzfahrstraße. Auf der Alm kleine Holzhütte und schöner Blick auf die Nordabstürze des Hochobir. (Rechts Steig zum Freibachsattel.) S. und I. zu einem frischen Quellsbach, dann über eine Wiese hinan, worauf sich der Steig teilt. Rechts steil durch felsiges Gehänge zum Rücken der Seealpe 1 St. oder I. bequemer durch Wald in 1 St. 20 Min. dahin. (Unterwegs Einmündung des Weges von der Grafensteiner Alpe.) Weiter zum Schuhhaus $\frac{3}{4}$ St.

7. Von Ferlach über den Terklbauer und den Simon-Rieger-Steig. Dieser weite, landschaftlich sehr schöne und abwechslungsreiche Weg ist jetzt durch den Autoverkehr von Ferlach bis

zum Stauwerk ober Waidisch sehr gekürzt und erleichtert. Auch wird eine Fortsetzung des Autoverkehrs auf der neuen Straße nach Zell und bis zum Terkl geplant. Von Ferlach nach Waidisch zu Fuß $1\frac{1}{4}$ St. (S. 78), weiter nach Zell (S. 79) 2 St. und zum Terkl 1 St. (S. 82). Man geht nun ö. $\frac{1}{2}$ St. gegen den Scheidasattel, dann l. zum Bauer Razmun, wo der vom De. T.R. neu angelegte Simon-Rieger-Steig beginnt. (Benannt zu Ehren des um dieses Gebiet verdienstvollen Bergdirektors Simon Rieger.) Im Zickzack mit prächtigen Ausblicken zum alten Florian-schitz-Bergbau 2 St., dann l. durch schütterten Wald und Wiesen zum Rainer-Schutzhaus 1 St. Es ist dies (vom Terklbauer aus) der kürzeste Anstieg auf den Hochobir.

Der Kleinobir, 1950 m, dem Hochobir n. vorgelagert, begrünt, mit schönem Blick auf die Nordabstürze des Hochobir. Durch den Wildensteiner Graben zur Hofmannsalpe (S. 133), dann r. Steig durch Wald und Almwiesen zum Freibachsattel 1 St., unter welchem sich eine schwache Quelle und zwei Jagdhütten befinden. Hier auf einem Jagdsteig über Gras zum breiten Gipfel 40 Min. Abstiege: Auf die Westseite des Freibachsattels, in wenigen Min. eine gute Quelle mit Trog, dann abwärts in der Mitte des Grabens, steil und steinig (r. und l. Jagdsteige), dann l. unter den Felsen weiter und über eine Schutthalde 1 St. Im Wald abwärts, der Steig bessert sich später (l. halten!) und endet nach 50 Min. nächst dem Bauer Krishnig im Freibachgraben (S. 95). Von St. Margareten an verkehrt ein Auto ins Rosental. Ein Weg führt vom Kleinobir nw. durch Wald in $1\frac{1}{2}$ St. in den Freibachgraben.

Am Freibachsattel führt ein Jagdsteig durch die Abstürze der Hochobirspitze gegen deren Südseite. Man kann auch s. vom Rainer-Schutzhaus durch die Schutthalden mühsam aber gefahrlos in etwa 2 St. in den Freibachgraben absteigen.

Die Uchowa (1930 m)

Dieser Berg bildet eine Verbindung zwischen den Karawanken und den Sanntaler Alpen und erhebt sich aus einem Kamme, der unter der Rinka ausläuft, zuerst n., dann aber ö. zieht und zum Teil heute die Grenze zwischen Kärnten und Jugoslawien bildet. Der slowenische Name *Dočeva* wurde früher als Schafberg gedeutet, doch kommt er von *Olša*, die Erle, und heißt also Erlenberg, denn Urkunden von 1268 nennen ihn schon Erlaw und Erlalb.

Der Berg ist von seiner mittleren Höhe an felsig und stand daher lange im Rufe schwerer Besteigbarkeit, bis von der T.R.S. Eisenkappel ein guter Weg zum Gipfel angelegt wurde. Die Aussicht ist sehr schön, insbesondere auf das Logartal und die sich ausbreitenden Gipfel der Sanntaler Alpen. Von Eisenkappel kann die Besteigung mit einem Uebergang in dieses Alpengebiet verbunden werden.

Ueber die Felsentore. Man biegt $\frac{1}{4}$ St. s. von Eisenkappel in den Remscheniggraben ein, aus dessen Hintergrund der klogige Felsberg entgegenblickt, geht über den Kupitzbauer hinaus, bis man nach 1 St. r. in den Jerevizagraben mit einer Klamm einbiegt. In den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts fand hier ein Abbau von Zinkerzen statt. Die Steiganlage durch die Klamm selbst wurde durch Unwetter zerstört. Man steigt daher bei einer Rollbahn vorbei, an der r. Uferseite durch Wald aufwärts. Nach 1 St. eine Holzknechtshütte mit Quelle. Der Weg führt wieder durch Wald, dann nach $\frac{1}{2}$ St. auf neu angelegtem Steige, der bald einen Ausblick gewährt und felsigen Grund durchzieht. Nach $\frac{3}{4}$ St. steht man vor den „Felsentoren“, eine eigenartig

schöne Szenerie, von einer schmalen Felswand gebildet. Das untere Tor ist bei 20 m hoch und wird auf starken Eisenstiften, versichert mit Drahtseilen, durchschritten. Die beiden anderen Tore liegen übereinander, man begnügt sich hier mit dem Durchblick und steigt mit einiger Vorsicht durch die Felsen wieder zu dem Steig ($\frac{1}{4}$ St.) herab. (Ueber die Almwiesen können r. auch die Felstore umgangen und die Fortsetzung des Steiges gleich gewonnen werden.) Der Steig wendet sich s., später ö. und kommt nach $\frac{3}{4}$ St. zur Ušchowa- oder Pototschnig-Höhle (10 Min. vorher Einmündung des Aufstieges über St. Leonhard), die ziemlich geräumig ist. In dieser Höhle wurden in den letzten Jahren sehr bemerkenswerte Knochenfunde von Höhlenbären und anderen Höhlentieren, hauptsächlich durch den Mediziner Josef Groß aus Bad Vellach, gemacht, welche die Anwesenheit von Jägern hier in einer Urzeit erweisen. Durch Felsen zieht sich jetzt der Steig in $\frac{1}{2}$ St. zum Westgipfel empor. Zum Ostgipfel führt in $\frac{3}{4}$ St. ein schlechter Steig.

Ueber St. Leonhard. Man geht von Eisenkappel wieder durch den Remscheniggraben bis zum Kupitz $\frac{3}{4}$ St., dann r. durch die hübsche Klamm mit der Teufelsbrücke durch Wald und am Bauer Oberer Tomaschitz vorbei in $1\frac{1}{4}$ St. zur Wegteilung, wo noch vor einigen Jahren das in älteren Beschreibungen erwähnte St.-Leonhard-Bild stand und hier l. weiter (der Weg r. führt zum St.-Leonhard- oder Pasterksattel). Destlich wird in $\frac{3}{4}$ St. die Kirche St. Leonhard erreicht. Der Mesner schenkt Wein, die I.R.G. „Carinthia“ hat hier Betten aufgestellt. Um die Kirche ist eine angeblich aus der Türkenzeit stammende Eisenkette gespannt. Nun weiter ö., vorbei an einer guten Quelle zum Heiligengeistfattel oder der Sulzbacher Höhe (auch Heiligengeistgatter genannt), 1437 m, der Grenze zwischen Kärnten und Steiermark, $\frac{1}{2}$ St. Nun am Ramme den Wiesen-



Die Felstore der Ušchowa

Aufnahme: Dr. F. Finkler

hang hinauf, zu dem von den Felsentoren kommenden Steig, auf diesem zur Pototschnighöhle ($\frac{3}{4}$ St.) und weiter wie oben. Vom Heiligengeistfattel s. absteigend kommt man über die Kirche Heiligengeist in $1\frac{3}{4}$ St. nach Sulzbach (S.).

Ueber die Ušchowaalm zum Ostgipfel. Man verfolgt den Weg im Remscheniggraben, die Jere-wigaklamm r. lassend, noch weiter, kommt $\frac{3}{4}$ St. nach dem Kupitz zur Kirche St. Margareten und wieder $\frac{3}{4}$ St. später zur Ušchowaalm, 1357 m, mit einem Jagdhaus der Thurnschen Forstverwaltung. Von hier r. durch Wald in einen Kessel $\frac{3}{4}$ St. und schief durch Geröll zum Kamm und zum Ostgipfel $1\frac{1}{2}$ St. Man kann von der Mulde auch s. zum Stifterfattel, 1347 m, gelangen, $1\frac{1}{4}$ St., in dessen Nähe die Ušchonighöhle ist, und von dort zum Ostgipfel, $\frac{3}{4}$ St., vordringen.

Von Sulzbach (S. 154) ergibt sich der Anstieg aus obiger Beschreibung. Entweder n. über den Bauer Stifter und Prodnic ($1\frac{1}{2}$ St.) zum Koprein-fattel oder Wistrafattel ($\frac{1}{2}$ St.) und l. nach dem Kamm zum Ostgipfel, 1863 m, 1 St., oder vom Dorfe $\frac{1}{2}$ St. sannaufwärts und dann n. hinauf zur Kirche Heiligengeist, von dieser zum „Heiligen-geistgatter“ und ö. über die Pototschnighöhle zum Westgipfel wie oben. (3 St.)

Die Bezen (2114 m)

Die Bezen, slowenisch Peca, bildet einen massigen Stoß und damit die letzte bedeutende Erhebung der Karawanken, mit einem von NW. nach SO. verlaufenden Kamm, der zum Teil in steilen Wänden abbricht, zum Teil in Umlänge übergeht. Der Berg besitzt ö. noch eine zweite Spitze, „Knieps“, 2124 m,



Bezen, von Bleiburg aus gesehen
Aufnahme: Schimits, Bleiburg

welche s. Wände begrenzen. Bezeichnend für die Bezen ist die karstartige Beschaffenheit des Hochplateaus mit zahlreichen Einsenkungen, „Dolinen“. Das ganze, sehr ausgedehnte Gebiet der Bezen wird von zahlreichen Gräben durchschnitten und sendet nach W. als Vorberge die Topiža und Distra aus, welche mit dem Jegartkogel bei Miklauzhof abschließen.

Zugänglich ist die Becken von allen Seiten und doch wird sie leider sehr wenig besucht, obwohl die Rundschau vom Gipfel malerisch und weit ist und als besonders schön der Blick auf die Gipfel der Samntaler Alpen hervorgehoben sei. An der Becken wird seit Jahrhunderten mit Unterbrechungen Bleibergbau betrieben, der sich in den letzten Jahren in der Gegend von Schwarzenbach ansehnlich entwickelte.

Seit dem Friedensschlusse zieht sich die jugoslawische Grenze über den Berg, der Hauptgipfel (Pyramidenspiße) und die große Alm Lufcha blieb österreichisch, der Ostgipfel mit dem Miezstale und dessen Erzschätzen wurden jugoslawisch. Auch die Unterkunftsverhältnisse haben sich ungünstig verändert. Das gute Gasthaus Krauth in Feistritz wurde aufgelassen, ebenso das Touristenzimmer im Berghaus Kolschewegengebrauch für den Bergbau, auch kam die angestrebte Touristenunterkunft im neuen geräumigen Ochsenfall ober der Lufcha nicht zustande und die einzige (bedingte) Nächtigung auf der Kärntner Seite ist am Rieschberghof und im Jagdhaus Kriesche möglich. Dafür erbaute der St. UB. sein Ulehaus auf der Südostseite.

1. **Von Bleiburg** (S. 17). Von der Station f. auf der Fahrstraße, teilweise durch Wald nach Feistritz an der Becken, $\frac{3}{4}$ St. Nun weiter f. zur ehemaligen Bleischmelze ($\frac{1}{2}$ St.), dann die Erzstraße aufwärts. Gleich anfangs führt l. eine Wegabzweigung zum Feistritzursprung, deren Anlagen verfallen sind. Das folgende Wegstück ist ziemlich steinig und steil. In $1\frac{1}{2}$ St. erreicht man das Berghaus Kolsche mit mehreren Stollenmundlöchern. (Wasser holten die Knappen aus einem Stollen.) Nun auf dem von der T.R.S. Eisentappel angelegten Steig zum Beginn der Almweiden $\frac{1}{2}$ St., dann l., anfangs ziemlich steil, an einer Quelle vorbei in $1\frac{3}{4}$ St. zur „Pyramide“ am Gipfel. Ueber das karstige Gebiet ö. weiter zur Kniepspiße $1\frac{1}{4}$ St.

2. **Ueber das Jagdhaus Kriesche**. Von Bleiburg nach Feistritz $\frac{3}{4}$ St., dann nach dem ehemaligen Gasthause Krauth f. bei einem Wegweiser l. und bei der ersten Wegteilung r. über das Feld, bei der zweiten, nächst einem Kalksteinbruch, l. in den Wald. Nach 40 Min. Quelle, durch Buchenwald zu einem Kessel mit Felsen $1\frac{1}{4}$ St., nach 35 Min. Wendung nach D. Der Weg wird sehr geröllig und endet nach 25 Min. beim Jagdhaus Kriesche vor einem schönen Felskessel, $2\frac{1}{2}$ St. von Feistritz. (Nächtigung mit Bewilligung der Forstverwaltung in Bleiburg.) Nun r. Jagdsteig am bewaldeten Hang zur Neuberschiße $\frac{3}{4}$ St., dann über Almweiden, Steigspuren zwischen Krummholz und kleinen Felsen zur Pyramidenspiße 1 St. ($4\frac{1}{4}$ St.) Vom Jagdhaus ö. in 35 Min. zur Alm Sieben Hütten.

3. **Von Bleiburg über Sieben Hütten zum Knieps**. Vom Bahnhof f. nach Loibach $\frac{3}{4}$ St., dann auf einem Karrenweg aufwärts zum Bauer Skutel 1 St. 20 Min. dann r. zur Alm Sieben Hütten $1\frac{3}{4}$ St., dann aufwärts zur Kniepsquelle 1 St. und ö. über muldige Wiesen zum Westgipfel Knieps, 2124 m, $\frac{3}{4}$ St. ($5\frac{1}{2}$ St.) Von der Alm Sieben Hütten führt auch ein schlechter Weg durch Wald n. nach Feistritz in 2 St.

4. **Ueber Globasnig und die Lagerhube**. Von der Haltestelle Mittlern (S. 17) f. durch den Dobrawawald auf nicht immer leicht zu findendem Weg nach St. Stefan und Globasnig $1\frac{1}{2}$ St. Nun f. den Globasniggraben aufwärts zur Lagerhube $1\frac{1}{4}$ St. 20 Min. weiter beginnt ein vom Alpenrat angelegter, 5 km langer Almfahrweg zur Alm Lufcha $1\frac{1}{2}$ St., bei 1200 m. Große Almwirtschaft des Fürsten Rosenberg-Orfini, wo in Betten übernachtet werden kann. Von dort ö. aufwärts in 1 St. zu einem neu gebauten hübschen Stall mit Unterkunft für Hirten und Jäger, 1577 m. — Von dort über Almboden zum Gipfel 2 Stunden.

5. **Ueber die Wafendorfer Alm.** Man geht entweder wie oben von der Haltestelle Mittlern über St. Stefan und dann ö. nach Wafendorf $1\frac{1}{2}$ St., oder von der Station Bleiburg w. über Pirkdorf in etwa der gleichen Zeit dahin. Nun s. den Graben einwärts, wo alsbald die neue, ebenfalls vom Alpenrat erbaute Alpenfahrstraße beginnt. Sie führt auf den Rücken Jelen $1\frac{1}{2}$ St., dann über das Gelände „na Krizah“ (1 St.) zum neuen Stall auf der Wafendorfer (oder Feuersberger) Alm mit großem Wasserreservoir 1 St. Von dort wieder über Almboden in $2\frac{1}{2}$ St. zum Gipfel. (Ein anderer Weg geht von dieser Alm in 1 St. zum Berghaus Kolsche.)

6. **Von Eisenkappel durch den Lepehngraben.** Dieser öffnet sich 10 Min. s. im Bellachtal gegen D., gegenüber dem Schloßchen Hagenegg. (Mehrfach wird „Leppen“ geschrieben, man spricht aber allgemein Lepehn.) Der Verlauf ist ziemlich eintönig, aber fast eben bis zum Bauer Grastotschnig, 2 St. Mehr Abwechslung bietet die Wanderung, wenn man den Weg l. ober der Talsohle einschlägt (vergleiche S. 113), der über die Kogelhube und die Bauern Gobanz, Gregoritsch und Luprich und dann herab zum Grastotschnig führt ($2\frac{1}{2}$ St.), hier teilen sich die Wege. Rechts geht es nach Koprein und weiter gegen Schwarzenbach, zur Peken steigt man aber l. aufwärts. Nach $\frac{3}{4}$ St. ein hübscher Ausblick auf die Grintoukgruppe, dann weiter zur Alm Luscha $1\frac{1}{4}$ St. Nun wie oben in 3 St. zum Gipfel.

7. **Von Eisenkappel durch den Lobniggraben.** Dieser Graben mündet im Orte selbst, am n. Ende des Marktplazes, und ist landschaftlich hübsch zu begehen. Man schlägt denselben Weg wie zur Distra ein und kommt über die Bauern Haller und Jeschep in 2 St. zur Wögelhube. Nun ö. weiter zum Topitschnig $\frac{1}{4}$ St. und im Bogen zum Peternell $\frac{1}{2}$ St. Der Weg hoch über der Talsohle ist durch die Wände der Topitza und die sich bietenden Rückblicke von

großem Reiz. (Vom Peternell führt ein Steig in $\frac{1}{2}$ St. zum Grastotschnig am Ende des Lepehngrabens.) Teilweise durch Wald gelangt man zu den Bauern Tschemer und Riepl $\frac{3}{4}$ St. und $\frac{1}{2}$ St. später zur Alm Luscha; dann wie oben weiter. Sehr empfehlenswert ist es, zum Abstieg nach Eisenkappel den oberen Lobniggraben wegen seiner schönen Ausblicke nach W. zu benützen, indem man vom Bauer Topitschnig l. abbiegt und am Rücken zwischen Lobnig- und Lepehngraben, wie oben erwähnt, nach Eisenkappel herabsteigt.

7. **Aus dem Mießtal über den Rieschberghof.** Von Bleiburg s. Fahrstraße gegen Pölein, hier s. in das Mießtal bis knapp vor der jugoslawischen Grenze $1\frac{1}{2}$ St. Hier r. aufwärts zum Bauer Rauniat 1 St. und weiter zum großen Graf Thurnschen Rieschberghof mit Rächtigungsgelegenheit $1\frac{1}{2}$ St. Nun ö. durch einen Kessel über den Kamm Geben zum Teil auf neuem Weg zur Alm Sieben Hütten 1 St., s. zum Kniepsattel mit Quelle 1 St., zum Knieps ö. $\frac{3}{4}$ St. zur Pyramiden Spitze w. $\frac{1}{2}$ St.

8. **Von Prävali über das Ulehaus.** Von der Bahnstation und durch den Ort Prävali (Prevalje) in Jugoslawien (d. h. dem im Friedensvertrag abgetrennten Teil Kärnten) ö. bis Pölein 40 Min., wo das Mießtal aus dem S. kommt. Eine Werksbahn zu den Bleihütten der Central European Mines in London, früher der Bleiberger Bergwerks-Union gehörend, ist für Personenverkehr nicht benutzbar. Nach $\frac{1}{2}$ St. Mießdorf (Mezica), Gasthaus Toffs Witwe. Rechts Einmündung der von Bleiburg kommenden Straße, die durch einen kleinen Tunnel in 20 Min. die Werksgebäude mit elektrischer Kraftanlage und dem Gasthaus „Bergschaffer“ erreicht. Nochmals kurzer Tunnel im verengten Tal, dann l. Eingang in die Bogoreuklam, darauf wieder l. der Jasvinagraben mit Aufstieg zum Ursulaberg (S. 151), dann in einer Talerweiterung

die große, modern eingerichtete Scheriau-Bleihütte (Zerjav) mit Aufbereitung $\frac{3}{4}$ St. Weiter s. in 35 Min. Schwarzenbach (Črna), hübsch gelegener Ort mit Arzt, Gasthaus Brah.

Von der Scheriauhütte zum Bauer Miheu, dann auf neu angelegtem Fahrweg zum Ulehaus des St. W. $3\frac{1}{2}$ St., auf der ö. Terrasse des Kordeškopf oder Mala Peca. Bewirtschaftet bis Ende September, 5 J., 14 B., 10 M. Auch im Winter gegen Anmeldung in Mießdorf benutzbar. Auf die Pyramiden Spitze (Belika glava) 2 St., über den Kordeškopf zum Knieps 1 St.

Zum Ulehaus führen noch folgende Wege: Von Mießdorf über den Riesberg $3\frac{1}{2}$ bis 4 St. Von Schwarzenbach über St. Helena und Miheu 4 St. Von Loibach s. von Bleiburg über Riesberg 4 St.

Ueber die sö. Gehänge der Pezen gehen mehrere Wege, so von Mießdorf (Bergschaffer) über die Jasenikhöhe $1\frac{1}{2}$ St., die Bauern Stopar und Satschnif zum Bergbau Unterpezen 1 St. 30 Min. und über den Niederpezensattel zum Gipfel $3\frac{1}{2}$ St. ($6\frac{1}{2}$ St.) Oder von Schwarzenbach zum Bauer Brikmann $1\frac{1}{2}$ St. und r. über den Bergbau Unterpezen $\frac{3}{4}$ St. und zur Spitze $3\frac{1}{2}$ St. ($5\frac{3}{4}$ St.) Oder von Schwarzenbach den Helenagraben aufwärts zum ergiebigen Bergbau St. Helena $1\frac{1}{2}$ St. Von dort Weg über den Neuberšbauer und Tertsche in $1\frac{1}{4}$ St. zum Riesberghof und weiter wie oben.

Durch den Toplagraben. Diesen erreicht man in $1\frac{1}{4}$ St. w. von Schwarzenbach, woselbst sich eine elektrische Kraftanlage befindet, hier aufwärts zum Bauer Konšnig 2 St. und dem Bergbau Topla und nun entweder den schlechten ehemaligen „Erz zieherweg“ r. zur Kniepsquelle $2\frac{1}{2}$ St. oder l. zum Toplasattel, 1412 m, 1 St. und weiter zur Luschka in etwa $1\frac{1}{2}$ St.

Uebergänge aus dem Mießtale von Schwarzenbach (Črna)

Nach Eisenkappel. Entweder durch das Mieß- und Kopreintal w. bis l. ober St. Jakob $1\frac{3}{4}$ St. und über die Ušowaalm $1\frac{1}{2}$ St. (Grenze von Kärnten), St. Margareten und dem Remscheniggraben nach Eisenkappel $2\frac{3}{4}$ St.; oder von St. Jakob beim Liputš nw. nach St. Anna und über den Kummer, Mosgan und Hrastotšnig und durch den Lpehngraben nach Eisenkappel 4 St.

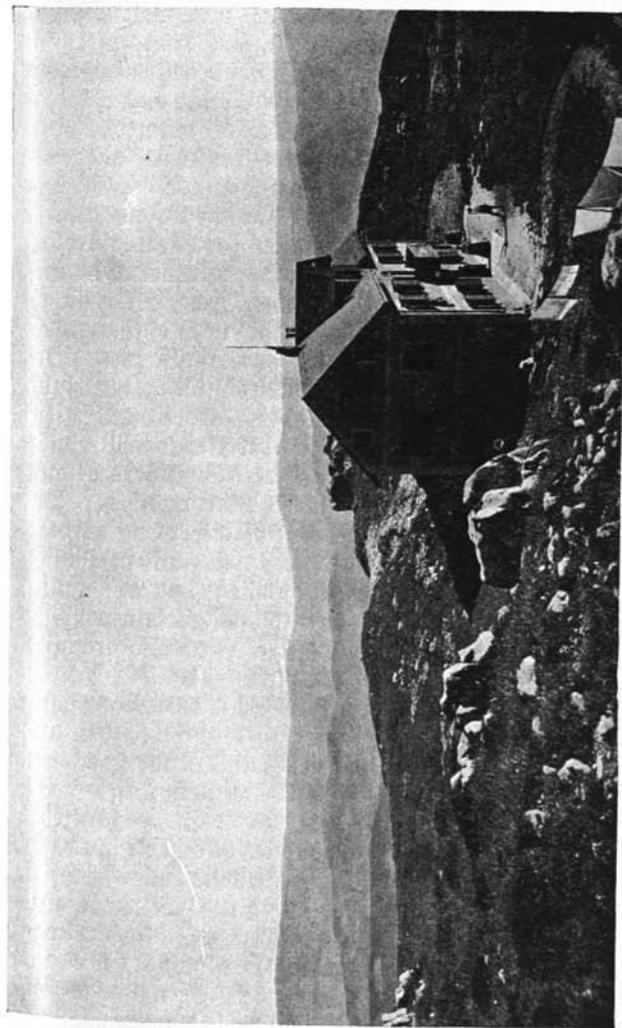
Nach Sulzbach. Wie oben nach St. Jakob $2\frac{1}{2}$ St., dann sw. auf den Koprein- oder Clemensattel, 1300 m, 1 St. und hinab über den Bauer Stifter nach Sulzbach (S. 154) $1\frac{1}{2}$ St. — Oder von Schwarzenbach in den Wisstragraben und aufwärts zum Bauer Rowich $2\frac{3}{4}$ St., dann steil durch Wald über den Bauer Prosenz zum Wisstrasattel, 1258 m, $1\frac{1}{4}$ St., ohne Aussicht, dann abwärts, anfangs breiter Weg, dann steil in das Sanntal, kurz vor dem Ort Sulzbach (S. 154), 1 St. 50 Min. (5 St. 50 Min.)

Nach Schönstein in Steiermark. Südwestlich von Schwarzenbach streicht der vom Tšernabach durchflossene Javorigraben. Man berührt die Ortschaften Javoria, St. Weit am Sattel und Sawodne. 6 St. bis Schönstein (S. 152).

Der Urjulaberg (1696 m)

Dieser östlichste Ausläufer der Karawanken besitzt einen alten Ruf als Ausichtsberg, wenn auch die höheren Gebirge bereits in die Ferne gerückt sind. Dafür bietet sich von hier ein ungemein malerischer Anblick der umliegenden Täler und des südsteirischen Hügellandes. Der Berg trägt eine Wallfahrtskirche, über die früher die Grenze zwischen Kärnten und Steiermark dahinzog, und man nächtigte einst beim Mesner. Seit dem Friedensschluß gehört das ganze Gebiet dieses Berges zu Jugoslawien, für welchen die Slowenen jetzt den in Kärnten unbekanntem Namen Plešivec gebrauchen. Auch das vom UB. Gau „Karawanken“ erst 1912 unter dem Gipfel eröffnete schöne Unterkunftshaus fiel dem St. UB. zu. In der Bevölkerung heißt der Berg „Die Urschel“.

1. **Von Gutenstein (Guštanj) S. 17.** Diese Haltestelle ist für aus Kärnten Kommende nach dem Grenzvertrag, S. 27, nicht zu benutzen, man muß, um dahin zu kommen, in der Station Prävali (Prevalje) aussteigen und auf der Straße 1 St. ö. gehen. a) Ueber Schrottenegg. In Gutenstein biegt nach dem Gasthause „Post“ r. ein Fahrweg ab, zieht anfangs zwischen Feldern schwach ansteigend in Wald, Kapelle und Säge 20 Min., Ortschaft Preschegupf mit dem schloßartigen Bauernhaus Schrottenegg und hübscher Kirche 25 Min. (Hier l. Weg zur Römerquelle $\frac{3}{4}$ St.) Ueber Wiesen wieder in Wald, in $\frac{1}{2}$ St. das stattliche Bauernhaus Roschanz mit Kapelle. Nun über den Bach, steil durch Wald, zum Bauer Furtjchik $\frac{1}{2}$ St. (Links Weg von der Römerquelle.) Nun steil die Wiese und ebenso den folgenden Waldweg empor. Unterwegs



Ehemaliges Urjulabergshaus des UB. „Karawanken“

Aufnahme: Dr. Harpf

trifft man etwas seitlich eine Quelle, nach 1 St. am Wege eine Quelle mit Trog. Nach 12 Min. betritt man eine Wiese, die den Sattel zwischen Hauptgipfel und dem Geißrücken unter dem Gipfel bedeckt und einen kleinen Tümpel trägt. Man hält sich r. zu einem Kreuz, 10 Min., und steigt entweder den breiten Wallfahrerweg mit weiter Kehre oder die abkürzenden Steige zum Gipfel empor $\frac{1}{2}$ St. Der „Jägersteig“ führt über die hübschen Felsabstürze im N. empor. Nach dem Verlassen des Waldes erblickt man l. ein altes Steinhaus mit der Mesnerwohnung. Etwas höher steht die Wallfahrtskirche, der Heiligen Ursula geweiht, und ö. neben ihr ein Steinhaus, das ebenfalls zur Beherbergung der Wallfahrer dient. Hinter diesem erhebt sich das einstöckige „Ursulaberghaus“, erbaut vom W.B. „Karawanen“, jetzt Turistovskí dom na Plešivín der Sektion Windischgraz des S. W.B., während des Sommers bewirtschaftet, 10 B. in 5 Z. und 12 Matrazenlager. Der Berg wird von Wallfahrern, besonders aus Untersteiermark, an drei Sonntagen im August in Massen besucht, an denen daher Touristen die Besteigung nicht zu empfehlen ist. Zum Gipfel, der ein welliges Plateau bildet, sind nur wenige Min. Die prächtige Aussicht wurde bereits gerühmt. — b) Ueber den Godekshof. Wie bei a zur Säge 20 Min., dann r. aufwärts zur Telephonleitung von Streiteben und zum Bauer Pokro 1 St. 10 Min. und über den Bach zum Godekshof mit Försterwohnung $\frac{3}{4}$ St. Dann zum Gipfel wie bei 2 in 2 St. — c) Ueber Röttelach (Kotle) und die Römerquelle (Kimski prelec). Von der Haltestelle wie oben in den Ort Gutenstein, aber ein Stück weiter ö. und dann die Straße s. l. ab. Man geht über Felder, später durch ein Wäldchen zur Ortschaft Röttelach $\frac{3}{4}$ St. (Gasthaus und Post), $\frac{1}{4}$ St. später kommt man zur Kuranstalt Römerquelle, freundlich am Waldrand gelegen. Der hier entspringende alkalisch-

muriatische Sauerling wird als Tafelwasser und auch für Badezwecke benützt. Die Anstalt hat in den letzten Jahren oft den Besitzer gewechselt, derzeit üblich in Ugram. Man geht von hier sw. über Wiesen, später durch Wald und hat bald einen hübschen Ausblick gegen N. Nach $\frac{3}{4}$ St. der Bauernhof Roschanz, von dem man l. zum Bauer Jurtschik gelangt $\frac{1}{2}$ St. Oder von der Römerquelle sich mehr s. haltend unmittelbar zum Jurtschik $\frac{3}{4}$ St. Weiter zum Gipfel wie 1 a.

2. **Von Prävali durch den Barbaragraben** und a) den Godekshof. Vom Bahnhof Prävali geht man s. in den Ort, biegt bei der Wegteilung l. ab und verfolgt ö. die Landstraße zwischen Feldern bis zum Gasthaus Bratschurnik $\frac{1}{4}$ St., wo sich r. der Barbaragraben öffnet. Vor dem Hause ein römischer Sarkophag als Steinbank. Im Graben sanft aufwärts, in 25 Min. eine Säge, in weiteren 5 Min. die „Sagemühle“, nach der sich der Weg r. wendet. Es wechselt Wald und Wiese mit sehr hübschen Szenerien, bis nach 1 St. r. der Weg von Liescha einmündet (siehe unten). In 10 Min. bei einem kleinen Haus der Talsschluß, nach welchem man l. steil den Wald emporsteigt. Nach $\frac{1}{4}$ St. ein Bauernhaus. Hier l. den steilen Wiesenhang hinauf (r. führt der Fahrweg weiter) und erreicht durch Wald in etwa 35 Min. einen Sattel nächst dem Bauer Kos (Kosjattel). Hier hübscher Ausblick zurück sowie oben in den sich ö. hinab senkenden Graben. (Ein Weg führt hier in $1\frac{1}{4}$ St. nach der Römerquelle hinunter.) Man geht r. und steht in wenigen Min. beim Godekshof, der eine Graf Thurnsche Försterei enthält.

Der Weg zieht sich am Waldrand s. dahin und steigt nächst einem Kreuz nach 40 Min. steil im Wald empor. Nach einiger Zeit eine dürftige Quelle und in weiteren 40 Min. bei einer Waldblöße eine Stelle, von der ein Steiglein an der Nordseite des

Ursulaberges austritt. Man geht r. weiter und erreicht in 25 Min. die Höhe, 10 Min. später den Gipfel des Berges.

b) Von Prävali über Liescha. Man schlägt von der Station die Fahrstraße in s. und dann s. Richtung ein und kommt durch den schattigen Lieschagraben in $\frac{1}{2}$ St. zum Braunkohlenbergbau Liescha (Franziskusstollen) mit Werksrestauration, von hier zur Ortschaft Liescha (Gasthaus Meisterl), 552 m, 982 Einwohner. Nun ö. zum Bauer Motnik $\frac{1}{2}$ St. und das Gehöft Raunjak, weiter zur Einmündung in den obigen Weg am Ende des Baragrabens $\frac{1}{2}$ St. Weiter über den Godezhof wie oben in $2\frac{1}{2}$ bis 3 St. zum Gipfel.

3. Von Windischgraz (Slovenj gradec), Station der Linie Unterdrauburg—Cilli (Dravograd—Celje), 11 km von Unterdrauburg.

Windischgraz, schön gelegene, ehemals bis zum Zusammenbruch deutsche Stadt (409 m, 1182 Einwohner), Gasthöfe Post, Schuller, verschiedene Industrien, Gedenktafel am Geburtshaus des Dichters Hugo Wolf.

a) Ueber den Logarbauer. Man schlägt am s. Ende des Marktplatzes die Straße über die Brücke r. ein, biegt bei der Wegtafel w. (wieder eine Brücke) ab, zwischen Feldern zur Ortschaft Altenmarkt 20 Min., r. am Hügel die alte Kirche. Nun ansteigend durch ein Wäldchen auf einen Berg Rücken mit schönem Ausblick auf Windischgraz und das Mießlingtal 40 Min., eben fort zu dem Bauernhof Perniak 10 Min. und dann hinab in die Tal mulde zu einer Kapelle 10 Min. und hinauf auf die andere Talseite, wo ein hübscher Fahrweg im Wald aufwärts führt. Nach 1 St. r. steiler Steig aufwärts zum Logarbauer $\frac{1}{2}$ St. (unterhalb gutes Wasser). Nun weiter am n. Gehänge des Geißrückens bis zum Ende des Grabens, Baum mit Heiligenbildern 35 Min., zwischen Kalköfen r. durch Wald

und über Wiesen bis zum Sattel unter dem Gipfel 1 St. 20 Min., zur Spitze $\frac{1}{2}$ St.

Wird der Weg als Abstieg benützt, so achte man auf die Wegteilung beim Bildbaum, von dem ein breiter Fahrweg r. in den Wald führt, während man l. zu gehen hat.

Vom Logarbauer kann man auch zur Römerquelle absteigen. Man geht l. den Waldfahrweg 5 Min. weiter zum Bauer Lesnik und dann den Steig l. über den Rücken und zur Ortschaft Siele $\frac{3}{4}$ St. und weiter zur Römerquelle $\frac{3}{4}$ St.

b) Ueber den Ursulahof. Man benützt von Windischgraz die Fahrstraße s. in das vom Suchidolbach durchflossene Tal bis Podgorje 1 St., dann weiter nach Suchidol, große Säge und Gasthaus, 1 St. oder auf dem Steig über Heiligengeist r. an der ö. Berglehne von Windischgraz $\frac{5}{4}$ St. Nun das enge Suchidoltal hinauf auf einer Fahrstraße zum „Ursulahof“ 1 St., mehrere stattliche Gebäude, früher Pleischutznitz, jetzt Graf Thurnische Försterei. Von hier weiter zum Sattel $1\frac{1}{4}$ St., zur Spitze $\frac{1}{2}$ St. Die Strecke bis zum Ursulahof kann mittels Wagen zurückgelegt werden.

4. Aus dem Mießtale (S. 151). a) Durch den Jasvinagraben. Von der Station Prävali bis zur Mündung des Grabens nächst der Scheriauhütte 2 St. 25 Min. oder vom s. gelegenen Schwarzenbach in $\frac{3}{4}$ St. Von der Mündung l. den Graben aufwärts durch Wald 45 Min., dann l. in den Wald zu einem kleinen Haus 10 Min., dann r. über einen Wiesenhang wieder in Wald und eine sandige Lehne hinan, dann den Wald r. hinab zum Bach $\frac{1}{2}$ St. Am anderen Ufer durch Wald aufwärts zu einem Ramm 25 Min., nach 10 Min. zu einer großen Wiese mit Heustadl der Hube Karpuh. Ueber diese erreicht man im Wald wieder ansteigend in 10 Min. den vom Godezhof kommenden Weg mit Telephonleitung, 2 St. 10 Min. von der Scheriauhütte. Nun

den Weg aufwärts, nach 45 Min. Mündung des Pirschsteiges vom Godekshof, zum Gipfel 35 Min. (3 $\frac{1}{2}$ St.) — b) Von Schwarzenbach über St. Magdalena. Man steigt ö. den niederen Rücken zwischen Jasvinagraben und Javoriagraben empor, über St. Jobst am Kämme zur Kirche Sankt Magdalena und weiter ein Stück ö. und l. aufwärts zum Ursulaberg 3 St. — c) Durch den Javoriagraben. Von Schwarzenbach (S. 144) durch den Javoriagraben sw. abwärts, nach 1 St. l. aufwärts nach St. Jobst und St. Magdalena (Pfarrkirche Javoria), dann eben ö. zur Gegend Ziganie 2 St. Nun n. auf schönem Kammweg zum Sattel ober dem Ursulaberg 1 St., nun Jägersteig zum Gipfel 1 $\frac{1}{2}$ St. (5 $\frac{1}{2}$ bis 6 St.)

5. **Abstieg nach Schönstein.** Vom Gipfel s. beginnt r. ein bezeichneter Weg, der steil durch Wald im Zickzack zu einer kleinen Kapelle führt 35 Min., nun über eine Wiese s., dann l. wieder zu einer Kapelle 20 Min. Hier beginnt ein schöner Waldweg, anfangs aufwärts über einen Sattel, den Rattniggupf umgehend, zur Wegteilung nach Javoria bei einem Kreuz 45 Min., wieder s. zur Kirche St. Beit mit Gasthaus 20 Min., nach 15 Min. schöner Ausblick nach S., l. weiter nach Savodne mit Gasthaus 50 Min. Nun entweder auf der Straße l. nach Schönstein 2 St. (Sostanj) oder r. von der Kirche durch Waldweg von Edelkastanien nach Bad Topolschitz 1 $\frac{1}{4}$ St. und auf der Straße nach Schönstein, Gasthaus Hauke, $\frac{3}{4}$ St. (5 bis 6 St.) Im Aufstiege 7 bis 8 St.

Anhang

Die Sanntaler oder Steiner Alpen

Wie die Julischen Alpen, werden auch die Sanntaler oder Steiner Alpen in Verbindung mit den Karawanken besucht, letztere insbesondere von Eisentappel, beziehungsweise von Bad Bellach aus, welcher Ort nach den derzeitigen Verkehrsverhältnissen den kürzesten und bequemsten Zugang in dieses Gebirge bietet, um so mehr, da der Zugang von Fremden naturgemäß von N. erfolgt. Sie sind ein großartiges Gebirge von anerkanntem Reiz. Ihrem landschaftlichen wie auch geologischen Charakter nach stehen sie den Julischen Alpen nahe, denn sie besitzen ein ausgedehntes und teilweise schwer begehbares Felsgebiet und auch im Sommer mächtige Schneefelder; die Fernsicht ihrer Gipfel ist sehr weit, sie reicht am Grintouh, ihrer höchsten Erhebung, von der Rax bis zu den bosnischen Bergen.

1. Westlicher Teil

Von Eisentappel ins Logartal. 5 St. a) Durch den Remschengraben, wie bei der Besteigung der Ušowa (S. 135), zum Kupitzbauer, dann r. durch die Klamm und weiter zum Bauer Oberer Tomaschitz 2 $\frac{1}{2}$ St., welcher einst gute Weg jetzt durch Unwetter arg beschädigt ist. Man wendet sich r. durch einen Graben, dann zu einem Holzschlag mit Holzknechtshütte und Quelle. Nun aufwärts, später durch Jungwald, zum St.-Leonhard-Sattel (1425 m), vielfach auch Pastirkattel genannt, $\frac{3}{4}$ St. Die hier von D. nach W. streichende Leonharder Höhe bildet die Grenze zwischen Kärnten und Jugoslawien, früher Steiermark. Von hier prächtiger Blick auf die Sanntaler Alpen. Abwärts über den Pastirkbauer bis zur Mündung des Jeseratales 1 St., dann ö. zur Mündung des Logartales $\frac{1}{2}$ St., s. zum Touristenhaus der ehemaligen U.S. Gili $\frac{1}{2}$ St., jetzt Biskernifov Dom des Gl. W. (Biskernithaus), entsprechend vergrößert mit dem Tillerhaus für Sommergäste, 12 Z., 40 B., 16 W., Badebassin, Autogarage, ganzjährige Wirtschaft. — b) Wie oben durch den Remschengraben zum Kupitz und zur Wegteilung 2 $\frac{1}{2}$ St., dann aber l. zur Kirche St. Leonhard (S. 136), zum Heiligengeist-

gatter, 1437 m, $1\frac{1}{4}$ St. (irrig auch Leonhardsattel genannt), dann hinab zur Kirche Heiligengeist $\frac{1}{2}$ St., dann f. zum Sanntal 1 St. und w. $\frac{1}{2}$ St. zum Eingang des Logartales, zum Touristenhaus $\frac{1}{2}$ St. Von der Wegeimündung in das Sanntal ö. zum Dorf Sulzbach (Solcava), Gasthaus und Kirche, tägliche Autopost von Rixdorf (Rečica ob Pači). — c) Von Eisenkappel bis Bad Bellach (S.), dann zum Paulitschsattel $1\frac{3}{4}$ St. und hinab in das Jeseratal bis zur Mündung des Weges vom St.-Leonhardsattel 1 St. 20 Min. und weiter zum Touristenhaus 1 St.

Zum Rinkafall und nach Dkreschel. Vom Touristenhaus über den Bauer Plesnik zum prächtigen Talschluß der Distriža und r. zum Rinkafall $1\frac{1}{2}$ St., 120 m hoch. Nun r. aufwärts zur Alm Dkreschel, 1378 m, reizend gelegen. Hier stand die durch eine Lawine zerstörte Dkreschelhütte der ehemaligen W.S. Cilli, jetzt das Frischauhhaus des St. W. (Frischauhov Dom), 17 B., 23 W., Sommerwirtschaft. Westlich steil und steinig zum Sanntaler Sattel (S. 124) $1\frac{3}{4}$ St. — Aufstieg von Bad Bellach S. 116.

Distriža, 2349 m. a) Vom Touristenhaus im Logartale 5 St. Ueber die Alpe Klemensheg $1\frac{1}{2}$ St., durch Wald und Umgrund zur Einsattlung Starje $2\frac{1}{4}$ St., auf der Südseite abwärts und zum Gipfel $1\frac{1}{4}$ St. — Abstiege sind ö. zur ehemals deutschen Koroschihütte sowie zur jetzt aufgelassenen Kocbehütte (siehe unten) und weiter gegen Leutschdorf im Sanntal sowie w. in das Feistritztal oder Stein gut ausführbar.

b) Durch das Robantal. $\frac{3}{4}$ St. f. von Sulzbach öffnet sich das Robantal. In diesem bis zur Robanalm mit großartigem Talschluß $1\frac{1}{2}$ St.; hier beginnt ein versicherter Klettersteig, zuerst von der atad. W.S. Graz angelegt, jetzt vom St. W. erhalten, zum ö. Kamm 2 St., von dort über die aufgelassene Kocbehütte $2\frac{1}{4}$ St. zum Gipfel.

c) Von Leutschdorf (Luče). 2 St. f. von Sulzbach, f. $\frac{1}{2}$ St., dann durch das Podvolovljetal über die Bauern Koren, Kladink und Planinsek, hier r. zur schönen Ammulde Bodole oder Bodou in $2\frac{3}{4}$ St., dann über die Höhe Eufkat mit Wasser zu einer Wegteilung $\frac{3}{4}$ St., und zwar l. durch Karrenfelder zum grünen Sattel „Sedelc“ und w. abwärts zur bewirtschafteten Koroschihütte, 1808 m, 1 St. Erbaut von der W.S. Cilli, jetzt Dom na Korosici des St. W., 15 Min. Nun über Rafen und Felsstufen zum Gipfel $1\frac{1}{2}$ St. ($6\frac{1}{2}$ St. von Leutsch.) — Oder von obiger Wegteilung (5 St. von Leutsch) r. zum Sattel, zwischen Gnuvrch und Beliki vrch zur aufgelassenen Kocbehütte 50 Min., dann nö. zum Ostkamm und mit Versicherungen zum Westgipfel 2 St. ($7\frac{1}{2}$ St. von Leutsch.)

Außer diesen Wegen gibt es noch mehrere Klettersteige zur Distriža.

Zum Steiner Sattel (Ramniško sedlo), 1921 m. Von der Frischauhütte im Dkreschel ö. durch Wald, dann ausgesprengter, versicherter Weg zu einer Felswand 1 St., dann weiter versicherter Steig zum Steiner Sattel $\frac{3}{4}$ St. des St. W. Ramniška Roča, 15 B., 10 W., Sommerwirtschaft. Abstieg nach Stein: Zur Halterhütte Na Sedlu $\frac{1}{2}$ St., steil zur Feistritzer Hütte $1\frac{1}{2}$ St. (früher Uršič, jetzt Dom v. Bistrici des St. W.), 601 m, 20 B., 20 W., nach Stein (Ramnit) 3 St. Kleine nette Stadt, Lokalbahn nach Laibach.

Brana, 2253 m, leicht, vom Steiner Sattel $\frac{3}{4}$ St., von der Feistritzer Hütte über den Kotlichsattel $5\frac{1}{2}$ St.

Planjaba, 2399 m, auch Baba genannt. Vom Steiner Sattel auf bezeichnetem Weg in 2 St. mühsam, aber nicht schwer. — Von der Koroschihütte 2 St., leicht, auch Klettersteige.

Rinka. Krainer 2451 m, steirische 2429 m. Vom Sanntaler Sattel ($4\frac{1}{2}$ St. von Bad Bellach) im Merslidol abwärts zum Rintator $\frac{3}{4}$ St., eine meist mit Schnee gefüllte Schlucht, ober welcher eine Steiganlage des St. W. auf Eisenstiften sich dahin zieht. Hier rote Bezeichnung w. zur Mitterspige, 2276 m, dann über Gras weiter und in eine Scharte abwärts, ober der Südflanke über gestufte Felsen zum Gipfel. Von hier kommt man leicht auf die steirische Rinka und den spitzen Ostgipfel R i s i č, bei 2310 m, auch Rinkahorn genannt.

Mersla gora, 2202 m. Früher der schwierigste Berg des Gebietes, jetzt durch Versicherungen erleichtert. Vom Sanntaler Sattel ö. $\frac{1}{4}$ St. abwärts zu einer Bezeichnung des St. W. (bis hieher vom Frischauhhaus $1\frac{1}{2}$ St.), dann l. n. über Rafen, Krummholz, Grate und Platten mit Seilversicherung zum Gipfel $2\frac{1}{4}$ St. — Von der Halterhütte in der Vellacher Kotschna (geplanter Hüttenbauplatz des Dr. Fr.) kann mit Umgehung des Sanntaler Sattels über Schotter und Fels eine Scharte erreicht werden, 2 St., von der man obigen Weg trifft, dann weiter zum Gipfel $1\frac{1}{2}$ St. — Aus dem Jeseratal gelangt man vom Bauer Matko ($\frac{3}{4}$ St. vom Paulitschsattel) zur Schneemulde Schaf $1\frac{1}{2}$ St., dann über Scharten und Grate, teilweise ausgelegt, in $2\frac{1}{2}$ St. zum Gipfel.

Turska gora, 2233 m (Tauernkopf). Von der Frischauhütte über das Rintator $2\frac{1}{4}$ St., leicht. Vom Steiner Sattel 3 St., mittelschwer, von der Feistritzhütte schwierig.

Raduša, 2062 m, ein Ausläufer der Sanntaler Alpen, ö. der Učhova. Von Sulzbach bezeichneter Steig über die Grochatalpe $2\frac{3}{4}$ St., weiter zum Gipfelloch $2\frac{1}{4}$ St.

Ropa (S. 123).

2. Westlicher Teil

Grintouž, 2558 m (Grintavec), deutsch Grinding. Höchster, prächtiger Gipfel, mit mächtigen Nordabstürzen, von S. leicht.

1. Vom Kantertal. Dahin mit Auto über den Seeberg oder von Krainburg, S. 24. Von Seeland s. zum Suchadolnitsgraben 2 St. Entweder durch das Suchadolnitsal zum Bauer Suchadolnits, r. zur Eggeralpe, $2\frac{3}{4}$ St. (wo das ehemalige Frischaufhaus der T.K.S. Eisenkappel stand) oder $\frac{1}{4}$ St. s. beim Gasthaus Birnit, früher Poschner, den Alpenvereinssteig aufwärts zur Eggeralpe in ungefähr der gleichen Zeit, dann zum Kanterfattel, 1749 m, $\frac{3}{4}$ St., mit der bewirtschafteten **Zoisshütte**, erbaut von der W.B. Krain, jetzt Zoisova toča des Sl. W., 16 B., 18 M., 1791 m. Nun in zwei Variationen in 2 St. unschwer zum Gipfel. Großartige Rundschau. Panorama von U. Zoff, vom De. T.K. herausgegeben.

2. Von Oberseeland. Klettersteig nur für Schwindelfreie. Vom Gasthaus Stuller unter dem Seebergfattel über die Stulleralm auf teilweise versichertem Steig zur Tschechischen Hütte des Sl. W. (Češka Koča), 1543 m, 13 B., 10 M., Sommerwirtschaft, $2\frac{1}{4}$ St., von dort in die obere Rauni $\frac{3}{4}$ St., in prachtvoller Lage am Rand der Schneefelder „Rauni“. Nun entweder r. über die Seeländer Scharte, von der De. T.K.S. Eisenkappel gebaut und versichert, zwischen Grintouž und Kanter Kotschna oder l. auf dem sogenannten „alten Frischaufweg“ und die Langkofelscharte je in $4\frac{1}{4}$ St. direkt zum Gipfel.

3. Von Stein in Krain durch das Feistritzal zur Feistritzer Hütte des Sl. W. (Bistriska Koča), früher Uršičsbauer, $3\frac{1}{2}$ St., und nw. zum Kanterfattel $3\frac{1}{2}$ St., weiter wie oben.

Stuta, 2530 m, ö. vom Grintouž. Von der Zoisshütte auf dem Grintoužweg durch die Felsgebiete „Male Uraze“ und „Na Bodeh“ $1\frac{1}{4}$ St., dann Abzweigung nö. in die Einsattelung, zum Teil auf einer Felschneide, später durch eine große Mulde, über Blöcke und Fels zum Gipfel 2 St. Nicht schwierig, schöne Talsticht.

Auch von Bad Vellach über den Sanntaler Sattel kann man durch das Rinkator in mühsamer, aber hochinteressanter Felswanderung zur Stuta gelangen und den Gipfel von So. nehmen, plattiges Gestein, bei Schnee gefährlich. Von der Rinka wie vom Grintouž direkt wurden auch Gratswanderungen zur Stuta ausgeführt.

Kanter Kotschna, 2539 m (Kočna), w. vom Grintouž, ziemlich schwierig. Von der Zoisshütte auf dem Grintoužweg und hinab die Geröllmulde des „Unteren Douz“ $1\frac{3}{4}$ St.

zwischen Grintouž und Kotschna, dann Felssteig über den „Oberen Douz“ zum Gipfel $2\frac{1}{2}$ St. — Auch vom Suchadolnits, beziehungsweise der Eggeralpe ist die Kanter Kotschna zu besteigen. Ebenso von Oberseeland und der Tschechischen Hütte über die Seeländer Scharte, nach welcher sich ein versicherter Felssteig r. abzweigt.

Langkofel, 2454 m (Dolgi hrbet), zwischen Grintouž und Struca. Von der Tschechischen Hütte zur Seeländer Scharte 3 bis 4 St.

Greben, 2223 m, langgestreckter Felsrücken s. vom Kantertal. Von der Zoisshütte zum Kamm $\frac{3}{4}$ St., dann durch die Mulde Kalce um die Ostflanke zum Gipfel $1\frac{1}{2}$ St. Die drei Grebentürme etwa 2000 m s. der Zoisshütte in $\frac{3}{4}$ St., weiter $\frac{1}{2}$ St. Zum Greben auch vom

Krvavec (S. 125) über den Beliti zvož, 1973 m, $\frac{1}{2}$ St. auf versichertem Gratweg zum Koren, 2000 m, 1 St., w. absteigend über die Weiden der Dolga njiva und wieder aufwärts zum Greben 2 St. Vom Greben zur Zoisshütte. Etwas ausgelegter, versicherter Abstieg ö. zur Schneide Kalška gora, 2001 m, $\frac{3}{4}$ St., über die Westwand versichert zur Zoisshütte $\frac{3}{4}$ St. (Vom Krvavec-Haus $5\frac{1}{2}$ bis 6 St.)

Bellacher Baba, 2132 m. Von Bad Vellach zur Jentalm (S. 124) $2\frac{1}{4}$ St., nun am begrasteten Kamm s. zum Vorgipfel, 2020 m, 40 Min., dann unschwere Kletterei zum Gipfel 1 St. Abstieg gegen den Sanntaler Sattel, sw. etwas schwierig, steil und ausgeleg $1\frac{1}{4}$ St.

Uebergänge in den Sanntaler Alpen

Vom Logartal nach Stein. Vom Touristenhaus über den Steiner Sattel (S. 155) $4\frac{1}{2}$ St., dann über die Feistritzer Hütte, früher Uršič, 2 St., nach Stein (S. 155) $2\frac{3}{4}$ St.

Vom Logartal nach Bad Vellach über den Paulitschfattel (S. 121), über Dreschel und den Sanntaler Sattel $4\frac{3}{4}$ St. und durch die Bellacher Kotschna zum Bad $2\frac{1}{2}$ St.

Vom Bad Vellach zur Tschechischen Hütte und Oberseeland. Zum Sanntaler Sattel (S. 124) $4\frac{1}{2}$ St., dann s. zum Seeländer Sattel, 2020 m, dann herab zur Schneemulde Navodine $\frac{1}{2}$ St. und weiter hinab bis zur Halterhütte $1\frac{1}{2}$ St., dann Wegteilung, entweder heraus durch die obere Seeländer Kotschna $1\frac{1}{2}$ St. und weiter nach Oberseeland $\frac{1}{2}$ St. oder l. durch Felsen mit Steiganlage des Sl. W. zur Tschechischen Hütte $1\frac{1}{2}$ St., von dort nach Oberseeland 1 St. 20 Min.

Von Bad Vellach in das Logartal. Zum Paulitschfattel (S. 121) $1\frac{3}{4}$ St., im Jeseriatal abwärts zur Mündung in das Logartal $1\frac{1}{4}$ St., weiter s. zum Touristenhaus $\frac{1}{2}$ St. ($3\frac{1}{2}$ St.) — Oder zum Sanntaler Sattel (S. 124) $4\frac{1}{2}$ St.,

abwärts im Merslidol zum Frischauflhaus des St. W. 1 St., hinab zum Rinkafall $1\frac{1}{2}$ St., n. zum Touristenhaus im Logartale $1\frac{1}{2}$ St. ($7\frac{1}{2}$ St.)

Vom Logartal nach Gilli. Vom Touristenhaus auf der Autostraße nach Sulzbach (Solcava) 2 St., weiter am Gabelwirt, jetzt Knez, vorbei $\frac{3}{4}$ St., durch einen kurzen Tunnel zur „Nadel“ $\frac{1}{2}$ St., periodische Quelle, weiter nach Leutschdorf (Luče), Gasthaus Zur Raducha $\frac{3}{4}$ St., ö. nach Laufen (Ljubno), 2 St., Gasthaus, weiter über Prasberg (Rozirje) nach Ritzdorf an der Pač (Rečicu ob Pači) $4\frac{1}{2}$ St. Von hier Bahnfahrt 23 km nach Gilli (Celje), beziehungsweise 59 km nach Unterdrauburg (Dravograd).

Winke für Wintertouristen in den Karawanken

Die Karawanken besitzen auf ihrer Nord- wie auf der Südseite viel Gelände, das ohne besondere Beganlagen und Angaben mit Schneeschuhen befahren werden kann. Von besonders geeigneten und beliebten Gegenden für Winterwanderungen seien folgende genannt:

R o d e l w e g e. Die Loiblstraße vom Paß bis nach Unterloibl. — Die Seebergstraße vom Paß bis Bad Vellach. — Die Wurzenstraße vom Sattel bis zur Haltestelle Neuhaus. **F ü r S k i f a h r t e n.** Hochobir von Reiberg über die Untere Schöffleralpe zum Rainer-Schutzhaus. — Hochstuhl und Kossial von Feistritz durch das Bärenental mit der Klagenfurter Hütte. — Der Rosenbachsattel mit den Hängen des Rosenkogels und der Rosenbacher Baba von Rosenbach aus. — Die Seltzacher Alm von Arnoldstein aus. — Der Steinwipfel oder Kamen von der Haltestelle Neuhaus. — Die Südhänge der Bertatscha und Selenika von St. Anna am Loibl über die Selenika Koča. — Die Südhänge der Kosschuta von St. Anna am Loibl oder Neumarkt über die Kosschütte.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis

- | | |
|---------------------------------------|--------------------------------------|
| Alpen 68 | Eberndorf 109 |
| Alpenjägerschutzhaus 87 | Ebrachklamm 96 |
| Ardeščikenklamm 20 | Ebrachtal 97 |
| Arnoldstein 22 | Edelesattel 68 |
| Aßling 21 | Eisentappel 112 |
| Aunig (Bauer) 77 | Eisentappel, Fußwanderungen nach 112 |
| Autobuslinien 25 | Eisentappel, Spaziergänge bei 113 |
| Baba (Loibler) 59, 94 | Elfsalfen 123 |
| Baba (Rosenbacher) 70 | Efelsberg 60 |
| Baba Vellacher 157 | |
| Babuschniggraben 85 | F a a t 22 |
| Bad Vellach 116 | Faaf See 22 |
| Barbaragraben 149 | Feistritz a. d. Becken 140 |
| Bärengraben 66 | Feistritz Hütte 156 |
| Bärenjattel 44 | Feistritz im Rosentale 20 |
| Bärenental 28 | Feistritz bei Neumarkt 64 |
| Bärenentaler Grintouß 47 | Feistritz bei Stein 155 |
| Bärenentaler Kotschna 42 | Feistritz-Ursprung 88 |
| Bajschelsattel 63 | Felsentore (Ušchowa) 135 |
| Begunščika 62 | Ferlach 78 |
| Belzagraben 104 | Ferlacher Alm 100 |
| Bertahütte, alte 102 | Ferlacher Horn 57, 85 |
| Bertahütte, neue 100 | Finkenstein 21 |
| Bielščika 41 | Föderlach-Faaf See 19 |
| Bielščikasattel 32 | Frauentogel (Baba) 70 |
| Birnbaum 24 | Freibach 95 |
| Wleiburg 17 | Freibachgraben 134 |
| Bodenbauer 55 | Frishauflhütte (Dreščel) 154 |
| Bodental 54 | Fürnik 22 |
| Brana 155 | |
| Breitwand 91 | G e i r b r ü d e n 56 |
| Bresninaalm 65 | Gallzien 133 |
| Carinthia-Lithion-Quelle 115 | Geologische Verhältnisse 8 |
| Cassiansberg 108 | Georgibergl 17 |
| Gilli 158 | Gerlouß J. Harlouß |
| D e u t s c h e r P e t e r 51 | Gipsattel 46 |
| Doberza 63 | Globasnik 141 |
| Dürzer Sattel 66 | |

Godekshof 149
Goli 123
Golika f. Rahlkogel
Gösselsdorf 109
Gotschuchen 84
Grafenstein 16
Grafensteiner Alpe 130
Grasalm 87
Grenzbestimmungen 27
Greiben 157
Grintouk 156
Grüne Riese 36
Grüner Sattel (za selom) 71
Gutenstein 17

Hahnkogel 71
Hainischbauer 79
Hainischgraben 79
Hainischjattel 65
Hainischturn 91
Halbingjattel 74
Hannwarte 128
Harlouk f. Ferlach Horn
Heiligengeistjattel (Gatter) 136
Heilige Wand 58
Hirschwand (Koschuta) 89
Hobekgraben 60
Hochobir 126
Hochstuhl 32
Hollenburg 20
Holmec 17
Hundsorfer Gupf f. Sinacher
Gupf

Jäger-Grintouk 120
Jakobbauer 75
Jasvinagraben 152
Jauerburg 24
Jauerburger Gereuth 45
Jauernigjattel bei Neumarkt
64
Jauernigjattel b. Waidisch 84
Javoriagraben 152
Jekeljattel f. Edele
Jentalpe 124
Jepzajattel 105
Jerevizagraben 135
Jesertal 158

Jovansteig f. Bruggersteig
Jugendherberge 29

Kadilnikhütte 60
Kahlkogel 65
Kahlkogelhaus 69
Kalischnitturm 98
Kamenberg f. Steinwipfel
Kammwanderung in den
Karawanken 104
Kammweg a. Mittagskogel 103
Kammweg am Singerberg 74
Kanker Kotschna 156
Kankertal 117
Kanzel (Seeberg) 117
Kapellenberg 70
Karawankenhof 50
Kernstockschule 52
Klagenfurt 15
Klagenfurt-See 17
Klagenfurter Hütte 32
Klagenfurter Spitze 40
Kleiner Loibl 50
Kleinobir 134
Kleinstuhl 34
Klopeiner See 16, 110
Knieps 140
Kniepsquelle 141
Kocelhütte 154
Kofcehaus 61
Kolsche (Berghaus) 140
Kopa 123
Koroschitzka f. Loibler Baba
Koroschitzahütte 154
Koschuta 89
Koschutnirturm 89
Kosfiak 41
Kotschna, Barentaler 42
Kotschna, Ranker 156
Kotschnajattel 44
Kotschna, Suetschacher 45
Kotschna, Bellacher 117
Köttelach 148
Kotla 50
Köttmannsdorf 19
Krainburg 24
Kriesche (Jagdhäus) 141
Kronau 23

Krumpendorf 18
Krovoc 125, 157
Kuchl (Bauer) 76
Kühnsdorf-Bölkermarkt 16
Laibach 25
Lärchenberg 94
Lärchenturm 94
Lagerhube 141
Langkofel 157
Lalschach 102
Laufen 158
Lees-Veldes 24
Ledenizen 22
Lengenfeld 24
Lepehgraben 142
Lepi vrch 105
Lesnigbauer 122
Lesnigsteig 128
Leutschdorf 154
Liescha 150
Lind-Rojegg 19
Lobniggraben 142
Logarbauer bei Windischgraz
150
Logartal 153
Logartal, Touristenhaus 153
Loibler Grintouk 94
Loibspaz 52
Loibtal 48
Luschaal 141
Mallestig 21
Mallestiger Mittagskogel 105
Malouzjattel 76
Maria-Elend 20
Maria-Elend-Sattel 45
Maria-Rain 19
Maria-Wörth 18
Matschach 42
Matschacher Alm 32
Matschacher Gupf 47
Matschacher Sattel 34
Mazn 83
Mejnik 88
Mela 96
Mersla gora 155
Miehdorf 143
Miebtal 142

Miklauzhof 109
Militärschuhhaus 87
Militärschwimmisule 17
Mittagskogel, Großer 100
Mittagskogel, Kleiner 104
Mittagskogel, Mallestiger 105
Mittagskogel, Techantinger
105
Mitterberg (Sredni vrch) 61
Mittlern 17
Mingagraben 103
Mingajattel 71
Mojstrana 24
Müllnern 22

Naturfreundehaus 87
Naturklüfte 132
Navodine 157
Neuhaus 22
Neumarkt 52
Neumarkter Feistritzal 64
Obir siehe Hochobir
Ofenberg 107
Ogrisalpe 56
Ojstra 114
Ojstrika 154
Ofreschel 154
Ofschena 102
Oreinzajattel 74
Ofelzajattel siehe Ofelsberg
Ofschar (Bauer) 83

Pagitzalm 60
Pajstirjattel siehe Leonhards-
jattel
Paultischhöhe 121
Paultischjattel 121
Peschberg 107
Pezn 137
Piskernitshaus 153
Planjaba 155
Planina siehe Alpen
Pleschuttschnig siehe Ursula-
hof
Pleschounik 120
Pleschihwek 120
Poauk 42
Poaukjattel 42

Bodnart-Kropa 24
 Bodstorschlößgraben 63
 Bogantschalm 132
 Bogoreukklamm 143
 Boliz 24
 Börttschach 18
 Bojschinger (Bauer) 56
 Bottschulafattel 128
 Bottschattel 96
 Brapotnik 97
 Prävali 17
 Brebnigfattel 114
 Brevalealm 62
 Bresernhütte 34
 Bresteralschealpe 125
 Brittschitz 18
 Bruggersteig 126
 Pungart 108
 Quadia 66
 Rabenberg 74
 Radmannsdorf 24
 Raducha 155
 Rainer-Schutzhaus 128
 Ratschach-Weißfels 23
 Rauni 156
 Rauth 83
 Rechberg (Haltestelle) 110
 Rechberg (Ort) 112
 Reichenberg 69
 Reimschenniggraben 135
 Rejownikurturm 98
 Riautza 58
 Ridoutzwirt 52
 Riegersdorf 106
 Riegersdorfer Alm 107
 Riefschberghof 143
 Rinka 155
 Rinkafall 154
 Rinkator 155
 Robantal 154
 Roblesalm 120
 Römerquelle 148
 Roschitz siehe Rosenkogel
 Roschitzafattel siehe Rosen-
 bachfattel 67
 Roslegg 18
 Rosenbach 20

Rosenbacher Schweiz 20
 Rosenkogel 70
 Rosental 19
 Sadonighöhe 122
 Sanntaler Alpen 153
 Sanntaler Sattel 124
 Sava 21
 Savetal 23
 Saversnitzgraben 38
 Sapotniza siehe Kl. Loibl
 Schächterberg 57
 Schäßleralpe, Obere 128
 Schäßleralpe, Untere 130
 Scheidafattel 95
 Schenkalm 96
 Scheraunitz 24
 Scheriaualm 59
 Scheriauhütte 144
 Schönstein 152
 Schrottenegg 146
 Schwarzenbach 144
 Schwarzenberg 105
 Schwarzgupf 84
 Seebergfattel 117
 Seeland, Oberseeland 117
 Selenitza 60
 Selenitzgraben 60
 Selenitzahütte 40
 Selenitzafattel, oberer und
 unterer 61
 Selttschacher Alm 107
 Settsche 85
 Sieben Hütten 141
 Simon-Rieger-Steig 133
 Sinacher Gupf 75
 Singerbauer 73
 Singerberg 73
 Sittersdorf 109
 Skarbina bei Zell 88
 Skuta 156
 Slemensfattel 145
 Spizasti vrch 47
 St. Anna am Loibl 52
 Stegunel 64
 Stein (Drautal) 16
 Stein (Krain) 155
 Steiner Alpen 153

Steiner Hütte 155
 Steiner Sattel 155
 Steinwipfel 106
 Stinze 56
 St. Jakob im Rosentale 20
 St. Johann im Rosentale 20
 St. Katharina 64
 St. Leonhard am Loibl 52
 St. Leonhard a. d. Ufchowa 136
 St.-Leonhard-Sattel 153
 St. Margareten 138
 Stobitz 105
 Stol siehe Hochstuhl
 Stouhütte 29
 St. Stefan-Mallestig 21
 Stornik (Bauer) 76
 Storschitz, Großer 63
 Storschitz, Bellacher 118
 Strachalpe 58
 Streiteben 17
 Struggerbauern 76
 Struglovhöhe 98
 Suanitza 73
 Suchadolnifgraben 156
 Suchagraben, großer und
 kleiner 45
 Suchigraben 87
 Sulzbach 154
 Suetschacher Rotschna 45
 Tainach-Stein 16
 Tarvis 23
 Terklbauer 82
 Techantinger Mittagskogel
 Teufelsbrücke b. Neumarkt 64
 Teufelsbrücke im Loibltal 50
 Thörl-Maglern 23
 Tillerhaus 153
 Töschling 18
 Topitza 115
 Toplagraben 144
 Tousta Rotschuta 93
 Trögern 98
 Trögernklamm 97
 Tschautofall 51
 Tschehische Hütte 156
 Tursta gora 155
 Türkenkopff. Kl. Mittagskogel

Tschepfischlucht 56
 Tupalitsch 118

Uebergänge in die Sanntaler
 Alpen 157
 Uehaus 144
 Unterbergen 50
 Unterdrauburg 17
 Unterloibl 50
 Unterpetzten, Bergbau 144
 Urtschitz (Bauer) siehe
 Feisritzer Hütte
 Ursulaberg 146
 Ursulabergghaus 148
 Ursulahof 151
 Ufchowa 135
 Ufchowaaalm 138
 Ufchowahöhle 136

Valvasorhaus 38
 Valtitza 69
 Velden am Wörther See 18
 Veliki vrch (Rotschuta) 93
 Vellach, Bad 116
 Vellacher Kopf 125
 Vellacher Rotschna 124
 Vellacher Storschitz 118
 Vellachtal 115
 Vertatscha 38
 Vertatschariefe und -fattel
 34

Vigaun 62
 Vistring 19
 Vilfanhütte 62
 Villach 19
 Virnik-Grintoutz siehe Jäger-
 Grintoutz
 Voischza 108
 Völkermarkt 16

Wafendorfer Alm 142
 Waidisch 79
 Waidischtal 78
 Wainasch 36
 Warmbad Villach 22
 Weißfels 23
 Weizelsdorf 20
 Wildensteiner Graben 132

Wildensteiner Wasserfall 133
Windisch-Bleiberg 55
Windischgraz 150
Winte für Wintertouristen
158
Wistrasattel 145
Wöglhuber 114
Woroutz 100
Wörther See 18
Wurzenpaß 105

Za selom siehe Grüner Sattel
Zelenitza siehe Selenitza
Zell bei der Pfarr 82
Zell-Freibach 132
Zell-Mitterwinkel 79
Zell-Oberwinkel 79
Zelltal 79
Zibinberg 107
Zimpasser 99
Zoisshütte 156

BUCHDRUCKEREI
BUCHBINDEREI
PAPIERHANDLUNG
PRÄGEANSTALT



**CARL
RÖSCHNAR**

KLAGENFURT / ALTER PLATZ NR. 23
KRAMERGASSE NR. 12 / TELEPHON 74

Anzeigenwerbung durch

Anzeigen- und Reklamebüro
Karl Winkl, Klagenfurt

Domgasse 1

Gasthof Spielmann, Unterglainach
20 Minuten von Ferlach. Auto-Station der Omnibus-
linie Klagenfurt—St. Margareten. Reine, ruhige
Fremdenzimmer. Stets frische, gute Küche und alle
Getränke. Zentrale Aufstiegsmöglichkeiten auf Obir
und Kofschuta. Jausenstation

Emil Spielmann, Besitzer

Faaker See / Inselhotel

Malerisch gelegen, geöffnet von Mai bis September. Neues
Strandbad, Tennisplatz, Motor- u. Ruder-
boote, Fischereigelegenheit, Naturpark

Pensionspreis einschließlich Badebenützung, Bedienung u.
Abgaben in der Vor- und Nachsaison S 8.— bis S 10.—
Hauptsaison S 11.— bis S 13.—

GASTHOF RASAY (Kirschner) MARIA-RAIN

Bahnstation — Beliebter Ausflugsort
Schönste Aussicht ins Rosental und
auf die Karawanken — Beste Verpfle-
gung — Schöne Fremdenzimmer
Prachtvoller Garten mit Terrasse
Post- und Tel.-Amt (Dauerverbindung)

Täglicher
Autobusverkehr

J. NIEDERDORFER GASTHOF, EISENKAPPEL

Bahn-, Post- und Verkehrsautostation / Fernruf Nr. 10
Altbekanntes, bürgerliches Haus, schattige Veranda, 18
Fremdenzimmer, Vollbad nahe beim Hause. Ausgangs-
punkt für Bergwanderungen (Steiner Alpen und Obir)

FEISTRITZ IM ROSENDALE Gasthof „Post“

Gutbürgerliches Haus — Fremdenzimmer
Schöner Sitzgarten — Anerkannt gute Getränke
und Küche — Volle Pension Schilling 6.—.
Ausgangspunkt in die Karawanken

GASTHOF „ZUR BAHN“

Gegenüber des Bahnhofes,
an der Straße, die zur Klagen-
furter Hütte führt. Schöner
Sitzgarten, empfehlenswerter
Mittags- u. Abendtisch, jeder-
zeit gute Küche und vorzüg-
liche Weine, mäßige Preise,
Fremdenzimmer

FEISTRITZ IM ROSENDALE

**JULIUS
EBENBERGER**

Gasthof Matschnig Rosenbach

Billige Fremdenzimmer mit Badebenützung.
Wiener Küche. Ausgangspunkt zum Kahlkogel,
Sahnkogel, Roschitzafattel und Mittagkogel

Omnibuslinie Velden—Rosenbach. Privatauto nach allen Rich-
tungen zu billigen Preisen

Realitäten- u. Hypothekensbüro

Matthias Karlbauer Klagenfurt

Alter Platz 20 / Telephon Nr. 706

Hotel- und Baukredite zu kulantesten Bedingungen

Franz B. Matjan, Gasthof in Trgovina

Gegenüber des Bahnhofes Dobrava-Vintgar, an der Straße,
5 Minuten zur Rotweinklamm, Sitzgarten, guter Mittags- und
Abendtisch, Touristenproviand im eigenen Geschäft, Fremden-
zimmer, billige Preise, vorzügliche steirische Weine

Karl Jasan, Photograph, Klagenfurt, Badgasse 9

Legitimationsbilder für alle Zwecke in 30 Min. fertig
Sofortige Ausführung aller Amateurarbeiten billigst

Lederhosen sowie sämtliche Lederbekleidung am besten
und billigsten in der Lederhandlung

M. Radoy Klagenfurt, Fröhlichgasse Nr. 36

Medizinal-Drogerie „Zum Adler“

Nikolaus Reinl, St. Ruprecht b. Klagenfurt
Hauptpl. 1, nächst dem Hauptbahnhof

Kärntn. Fleisch-, Wurstwaren- und Konservenfabrik

SEB. KOSCHITZ



KLAGENFURT, 10.-OKTOBER-STR. 3
BAHNHOFSTR. 11, TEL. 58 und 624

empfiehlt sich zur Lieferung von erstklassigem
Touristenproviant sowie Ihrer anerkannt guten
Konserven aller Art

Postversand - Verlangen Sie Preisliste

Zum „Deutschen Peter“

Gasthaus seit dem Jahre 1500
in der Nähe der wildromantischen

Tschepaschlucht
und der schönen Tschau-
wasserfälle gelegen

Anerkannt gute Küche, vorzügl. Getränke
Besitzer: Peter Tschau

Gut Miflauzhof

Besitzer: Dr. Hans Steinacher
Bahn-, Post- und Verkehrsauto-
station, Fernruf Nr. 2

Gasthaus mit Fremden-
herberge, 12 Zimmer. Ei-
gene Landwirtschaft, Fleisch-
hauerei, Bäckerei, Brauerei

Ausgangspunkt für Bergwanderer in die Kärntner Grenzberge
Hochobir

A.FELL

Weinkellerei seit 1895
KLAGENFURT

MASSGARTEN
Telephon 656

**FÜHREND IN GARANTIERTE NATUREIREINEN
UND UNVERSCHNITTENEN WEINEN**

Krumpendorf am Wörther See

Das beliebte Alpenseebad / 446 Meter über dem Meere
Das Dorado der Wasser-, Luft- und Sonnenfreunde!

Gelegenheit zum Rudern, Segeln, Fischen und Tennis.
Vier Strandbäder. Hotels und Pensionen mit modernem
Komfort. Zahlreiche Privatvillen

Badezeit von Mai bis Oktober
Auskünfte durch die Fremdenverkehrskommission

TERRASSEN HOTEL

**DIREKT AM STRANDE KRUMPENDORF
MODERNSTER KOMFORT, FLIESENDES
WASSER, STRANDBAD, TENNISPLÄTZE,
HOTEL ORCHESTER**

ADOLF EBERWEIN

Erste Kärntn. chem. Putzerei und
Teppichklopfwerk, Färberei, Plis-
sier- und Imprägnieranstalt

KLAGENFURT, NEUER PLATZ NR. 8, TELEPHON 1231
ST.-VEITER STRASSE NR. 14, TELEPHON NR. 14

Rudolf Megerle

Herrenschneider

Klagenfurt, Burggasse 3

Telephon 13-18

Spezialist für Sportbekleidung

Villach an der Drau

Fremdenzentrum des Kärntner Seengebietes

Verkehrsknoten u. Ausgangspunkt für sämtliche Hochtouren

Auskunft und Prospekte:

Fremdenverkehrskommission der Stadt Villach

BESUCHEN SIE DIE

KANZELBAHN BEI VILLACH

Prachtvolles Gebirgs- u. Seenpanorama. Herrliche Höhenwege, Wald, Almen, Sonne. Im Winter idealer Winter-sportplatz. Terrassenhotel ganzjährig geöffnet

Hotel Mosser, Villach

Haus ersten Ranges

Café Sorger, Villach, 12. November-Str. 11

Fernruf 1572 / Altbürgerliches Kaffeehaus mit schattigem Garten
Treffpunkt der Lehrer und Turner

Josef Sorger, Cafetier

Holzhäuser

nach eigener Bauweise

Friedrich
Brodnig

Zimmerei, Tischlerei, Stiegenbau
Säge- und Hobelwerk

KLAGENFURT, ST. RUPRECHT, TELEPHON 196



Die elegante Dame trägt

im Auto
am Vormittag
beim Tennis
beim Sport
beim Bridge
auf der Reise
am Nachmittag
im Kurort
am Abend

Modelle

aus dem Hause

Mimi Kronasser, Klagenfurt

Obstplatz 4/1., gegenüber Kaiser-Franz-Joseph-Denkmal

BLED am Veldeser See

Jugoslawien

Seehöhe 510 m

Europas wärmster Alpensee mit Thermalquellen. Das schönste und besuchteste Alpenseebad des Landes. Angenehmste und billigste **Erholung vom Frühjahr bis Spätherbst**. Modernst eingerichtete Hotels und Pensionen, gerecht allen Ansprüchen. Gelegenheit für alle Sports

PENSIONSPREISE: In den ersten Hotels ab S 9.—
 In gutbürgerlichen Hotels ab S 7.50
 In den kleinen Hotels ab S 6.50

Juli und August erhöhte Preise. Auskünfte und Prospekte durch die Hotels, Kurdirektion und das Konsulat des Königreiches Jugoslawien in Klagenfurt. Schnellzugstation Bled-Jézero an der Strecke Klagenfurt—Villach—Aßling—Triest

GRANDHOTEL „TOPLICE“

Schönste Seelage, 350 Betten, Loggien, 35 Privatbäder. Pension ab S 9.—. Einziges Thermalschwimmbad. In Führung und Ausstattung erstklassig

PARKHOTEL mit allen modernen hoteltechnischen Erregenschaften. 450 Betten. Ganzjährig geöffnet. Gleichzeitiger Besitzer des Veldeser Sees und Schloßes Bled, Sandstrandbad. Tanz-Café, Sportfischerei. Pension ab S 9.—

HOTEL JEKLER, 100 Betten. Neu adaptiert und erweitert. Fließendes Wasser, Südlage, ganzjährig geöffnet. Pension ab S 8.50.

HOTEL PETRAN, 100 Betten, fließendes Kalt- u. Warmwasser, Pension ab S 9.—

HOTEL UNION, 90 Betten. Pension ab S 7.50. Seenähe, best-bürgerlich

HOTEL OLYMPIC, direkt am See und Kurpark. Fließendes Kalt- und Warmwasser

HOTEL TRIGLAV, 60 Betten, fließendes Wasser, Bahnnähe. Pension ab S 6.50

HOTEL-PENSION STARKL

50 Betten, am Strande gelegen, fein bürgerlich. Pension ab S 8.50

Schloßhotel

Pension ab S 6.50

Hotel Troha, fließendes Wasser. Pension ab S 6.50

Pensionen: „MON PLAISIR“, vornehmste Pension 100 Betten, Logg., fließ. Kalt- u. Warmwasser. Pension S 8.50 bis S 10.—

PENSION VOUK

60 Betten, fließendes Kalt- und Warmwasser, Seenähe. Pension ab S 8.50

Pens. Woelfling, am See, fließ. Wasser. Pension ab S 9.—

Pension Vrhunc, fließendes Wasser. Pension ab S 9.—

Pens. Toennis, Seeufer zentral, fließendes Wasser

Pension Dr. Hočevar fließ. Wasser. Pension ab S 8.50

Hotel Zaka

Pension ab S 7.50

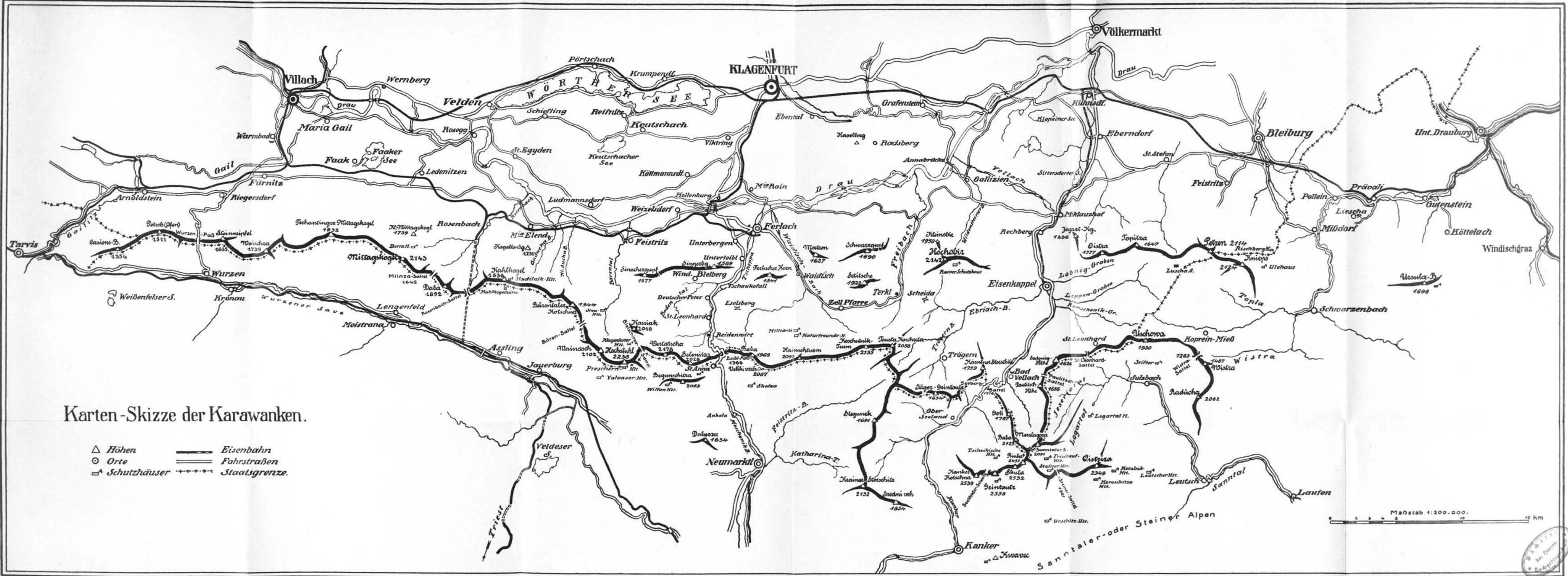
Pension Nelly-Andretto Pension ab S 7.50

Pension Rikliheim

Pension ab S 7.50

Hotel Tourist

Pension ab S 7.50



Karten-Skizze der Karawanken.

- △ Höhen
- Orte
- ↔ Schutzhäuser
- Eisenbahn
- == Fahrstraßen
- ++++ Staatsgrenze.

Maßstab 1:200.000. 40 km



**Buchhandlung
und Leihbücherei**

**Joh.
Heyn**

**Klagenfurt
Kramergasse Nr. 5**

Zweigstellen:

Pörtlach

Billa Supereberg, neben Hotel Berger

Welden am See

Salzburger

die Umgebung

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000579594